Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

120 (3.5.1935)

Visual Library

Ausgabe A

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 50 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe": für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau": für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau": für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Gahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte" oder „Sonderbericht" gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 7: Die 15 gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pf. Wiederholungsnachlasse n. Preisl. für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.Rh., Verlagshaus Lammstr. 1 b, Fernspr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postscheck. K'ruhe 2988. Girokonto: Städt. Sparkasse K'ruhe Nr. 796. Abtlg. Buchvertrieb: Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel, Fernspr. 7930. Postscheckkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Redaktionsschluß 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechstunden tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dönhoff 6670/71.

Landesausgabe / Karlsruhe — Karlsruhe, Freitag, den 3. Mai 1935 — 9. Jahrgang / Folge 120

Reichsluftwaffe dient nur dem Frieden!

MacDonald eröffnet die außenpolitische Aussprache im Unterhaus — Der Reichsarbeitsminister über die weiteren Aufgaben des Siedlungswesens

Sicherheit der Nation die einzige Richtlinie

Reichsluftfahrtminister General Göring vor der ausländischen Presse

* **Berlin, 2. Mai.** Reichsluftfahrtminister General der Flieger, Hermann Göring, sprach Donnerstagmittag auf einem vom Verein der ausländischen Presse in Berlin im Hotel Adlon veranstalteten Essen über die neue deutsche Reichsluftwaffe

Der Vorsitzende des Vereins der ausländischen Presse, Louis P. Lochner, begrüßte den Ministerpräsidenten und seine Gemahlin. In launigen Worten sprach er ihnen „nachträglich, aber dafür um so herzlicher" die Glückwünsche der ausländischen Presse zur Vermählung aus. Ministerpräsident Göring dankte zunächst auch im Namen seiner Frau für die herzliche Begrüßung. Er wandte sich dann sofokt seinem Thema, der Schaffung der deutschen Reichsluftwaffe, zu.

Als alter Soldat und leidenschaftlicher Flieger, so bekonte er, habe er in den vergangenen Jahren unsagbar darunter gelitten, daß sein Vaterland unsicher und ohnmächtig im Herzen Europas lag. Er habe auch darunter gelitten, daß die Sprache der Diplomaten dazu zwang, zurückhaltend in Dingen zu sein, die nun einmal notwendigerweise, wie in jedem Lande, geheim bleiben mußten. Er habe nie einen Zweifel darüber offen gelassen, daß Deutschland gezwungen sein würde, aufzurüsten, wenn die anderen Mächte sich nicht entschließen könnten, ihre Luftstreitkräfte abzurüsten; denn ihm sei vom Führer die Sicherheit der Nation in ihrem Luftraum überantwortet worden.

Die Art und Weise, wie die deutsche Luftwaffe geschaffen wurde, sei so originell und einzigartig, daß man es ohne Kenntnis der Unterlagen kaum glauben könne. Man sei vollständig neue Wege gegangen. Er habe es abgelehnt, den Weg einer langsamen, allmählichen Aufrüstung zu beschreiten, weil dann die Gefahr bestanden hätte, daß beim Eintreten schwieriger Momente die Luftwaffe nicht fertig gewesen wäre. Er habe daher die technischen und industriellen Möglichkeiten bis zum äußersten aufgebaut, die es dann gestatteten, schlagartig die Luftwaffe zu schaffen. Die Flugzeuge seien vorher nicht unter der Erde oder in dichten Wäldern versteckt gewesen: sie waren einfach nicht da!

Richtlinie beim Aufbau der Luftstreitkräfte, so fuhr General Göring fort, wird immer einzig und allein die Sicherheit der deutschen Nation bleiben. Es hängt ausschließlich von den anderen Mächten ab, die Höhe der deutschen Luftwaffe zu bestimmen. Wenn Sie mich fragen: „Wir stark ist nun die deutsche Luftwaffe?" dann kann ich Ihnen versichern, daß die deutsche Luftwaffe immer so stark sein wird, wie die Konstellation in der Welt für oder gegen den Frieden.

Ich sage Ihnen nichts Ueberraschendes, wenn ich betone, daß die deutsche Luftwaffe so stark ist, daß derjenige, der Deutschland angreift, einen sehr, sehr schweren Stand in der Luft haben wird.

Denn die deutsche Luftwaffe verfügt über kein einziges altes Flugzeug! Sie verfügt über keinen einzigen alten Motor! Was die deutsche Luftwaffe heute an Motoren und Maschinen besitzt, ist das Modernste, was überhaupt existiert. Die deutsche Fliegerei des Weltkrieges hat bewiesen, daß sie gegen eine Uebermacht zu kämpfen und zu siegen versteht. So wie ich ohne Anmaßung von mir sagen darf, daß noch nie in meinem Leben ein Feind meinen Rücken gesehen hat, so ist die deutsche Fliegerei verschworen im Sinne der selbstlosen, restlosen Aufopferung für ihr Vaterland.

Sie ist erzogen im Geiste Boelckes und Richthofens. Sie ist gleichzeitig in der Richtung erzogen, die der Führer immer wieder gepredigt hat, sie darf niemals überheblich sein, denn sie ist nicht Selbstzweck, sondern immer nur Diener am Werk.

Ministerpräsident General Göring appellierte an die Vertreter der Weltpresse, wahrheitsgemäß und offen über die Fragen der deutschen Luftwaffe zu berichten. Er habe dafür Verständnis gehabt, daß man sich zeitweilig in phantastischen und sensationellen Berichten über die deutsche Luftwaffe erging, heute aber bestehe kein Anlaß, irgend etwas zu verschweigen, denn die Tatsachen seien allgemein bekannt, und für Gerüchte und Sensationen sei jeder Grund entfallen.

General Göring ging dann kurz auf den Aufbau der Reichsluftwaffe ein, die aus der Luftflotte und der Fliegerabwehr bestehe. Schon aus der Einheit dieser beiden Waffengattungen könne man erkennen, daß die deutsche Luftwaffe nur zum Zwecke der Verteidigung und Sicherheit aufgebaut sei. Die deutsche Luftwaffe sei auch nicht so riesengroß, wie man sich das im Auslande hier und da ausmale. Entscheidend sei nicht die Anzahl der Flugzeuge, sondern ihre Güte, und nicht die Anzahl der Flieger, sondern ihre Charaktereigenschaften und ihr Können.

Im weiteren Verlaufe seiner Ausführung legte der Ministerpräsident vor der Weltpresse ein

eindrucksvolles Bekenntnis Deutschlands für den Frieden

ab. Deutschland braucht den Frieden, so betonte er, und es wird weder von sich aus den Frieden stören noch sich provozieren lassen, weil es sich nicht in irgendwelche Abenteuer hineinstürzen wird, sondern weil seine Richtschnur immer die Unantastbarkeit seiner Ehre als letztes und höchstes Gut sein wird. Deutschland wäre glücklich, wenn die anderen Völker nicht immer nur von Gleichberechtigung sprechen, sondern aus der grauen Theorie in die gesunde Praxis gehen würden. Wir sind bereit, die Rechte der anderen voll und ganz zu achten, denn nur so wird unter starken Völkern ein starker Friede möglich sein.

In diesem Sinne nur sei die deutsche Luftwaffe geschaffen worden, und sollten die Völker einmal ihrerseits übereinkommen, die Luftstreitkräfte abzuschaffen, so werde Deutschland sich davon nicht ausschließen. Deutschland stehe keiner Regelung im Wege, wenn sie von den anderen Völkern ehrlich betrieben werde, aber es komme nur eine Regelung in Frage, die auf vollständig gleichberechtigter Basis beruhe.

General Göring gab der Hoffnung Ausdruck, daß diese Zusammenkunft dazu beitragen möge, das persönliche Verhältnis zueinander mehr noch als bisher auszugestalten. Er schloß mit dem eindringlichen Appell: „Verstehen Sie das deutsche Volk und verstehen Sie seinen Führer, und Sie werden erkennen, daß uns nichts mehr am Herzen liegt als das Gedeihen aller europäischen Völker und aller Völker der Welt."

Die ausländischen Pressevertreter waren sichtlich beeindruckt von den freimütigen und offenen Worten ihres Gastes, denen sie mit gespannter Aufmerksamkeit gefolgt waren. Mit überaus herzlichem und dankbarem Beifall schlossen sie sich seinem Trinkspruch auf gute Zusammenarbeit an und sie stimmten ebenso begeistert ihrem Vorsitzenden Louis P. Lochner zu, als er in einer kurzen Schlußansprache die Rede des Reichsluftfahrtministers eine der bedeutsamsten Erklärungen nannte, die je vor der ausländischen Presse abgegeben wurden.

Die jüdischen Weltherrschaftsbestrebungen

Das Gutachten Fleischhauers im Berner Prozeß

* **Bern, 2. Mai.** In dem Prozeß um die Echtheit der Protokolle der Weisen von Zion setzte am Donnerstag der Sachverständige Fleischhauer sein Gutachten fort. Fleischhauer bot manchen sehr interessanten Einblick in das von Herzl dargestellte feststehende Programm der jüdischen Weltherrschaftsbestrebungen, zu dem nach der von dem Sachverständigen vertretenen Ansicht die Protokolle die Ausführungsbestimmungen geben. Er beleuchtete insbesondere die Voraussagen des Weltkrieges und der Friedenskonferenz. Geradezu sensationell wirkt eine von dem Sachverständigen vorgelegte Karte der englischen Zeitschrift „Truth" aus dem Jahre 1890, die damals bereits die Ergebnisse des Weltkrieges in bezug auf die territoriale Umgestaltung Europas mit fast minutiöser Genauigkeit darstellt. Auf dem Wege zur Weltherrschaft der Juden sei die Bekanntgabe der Protokolle ein peinliches Hindernis gewesen, und es sei begreiflich, daß nunmehr die Behauptung der Fälschung erhoben wurde.

Der Sachverständige legt im einzelnen dar, daß die „Dialoge" nur in wenigen Fällen von den „Protokollen" abweichen, dann aber auch nur in Nebensächlichkeiten. Weiter betonte er, daß zwischen zwei jüdischen Programmen unterschieden werden müsse. Das eine sei in Rußland entstanden und in mehreren Exemplaren in vertrauten jüdischen Kreisen von Hand zu Hand gegeben worden. Das zweite Dokument aber sei auf Grund von Joly's Dialogen hergestellt und nur diese sei als die unter dem Namen „Protokolle" nunmehr zur Verhandlung stehende Schrift bekannt geworden. Als Kronzeuge führte der Sachverständige den durch seinen Antisemitismus bekannten Juden Trebitsch an, der die Protokolle als unvereinbar mit arischem Geist und als echt bezeichnet und darauf hingewiesen habe, daß neben den öffentlichen Sitzungen des Zionistenkongresses 1897 in Basel geheime Sitzungen stattgefunden hätten.

In den Armen Moskaus

Der französisch-sowjetrussische Pakt unterzeichnet

(Drahtbericht unseres Pariser Vertreters)

O. Sch. **Paris, 3. Mai. Gestern nachmittag 18.30 Uhr ist am Quai d'Orsai der französisch-sowjetrussische Pakt unterzeichnet worden, um dessen Zustandekommen Moskau und Paris in den letzten Tagen hartnäckig geeifert haben.**

Frankreich hat damit den Frieden Europas zum großen Teil einer Macht ausgeliefert, die, selbst nach Ansicht eines großen Teiles der französischen Oeffentlichkeit, das Ziel verfolgt, der Welt das Gesicht des Bolschewismus zu geben. Frankreich hat sich damit, wenn auch mit Vorbehalten, an die Direktiven Moskaus gefesselt. Es läßt sich nicht verheimlichen, daß man in Paris trotz des Optimismus und der Freude der französischen Paktpolitiker dem jetzt abgeschlossenen Pakt mit gemischten Gefühlen gegenübersteht. Eine Stimmung, die in den schleppenden Gang der Verhandlungen und der immer wieder vorbehaltenen Paraphierung und Unterzeichnung des Abkommens einen deutlichen Ausdruck findet.

Man hoffte ursprünglich noch, den Pakt in den Abendstunden des 1. Mai unter Dach und Fach bringen zu können, und in Moskau hätte man diese Weihe der militaristischen Maifeier der Sowjet-Union sicherlich sehr gerne gesehen. Noch 9.30 Uhr am Montagabend ließ sich der sowjetrussische Botschafter Potemkin von Laval empfangen und erklärte, von Moskau die nötigen Vollmachten bekommen zu haben und ermächtigt zu sein, die französischen Vorschläge anzunehmen. Scheinbar fürchtete man im Kreml, daß die französischen Gegenvorschläge auf Betreiben Englands und Italiens nochmals eine Abänderung erfahren könnten und wollte so rasch wie möglich zugreifen.

Das Dokument selbst besteht aus 5 Artikeln und einem Protokoll als Anhang, dessen Inhalt ebenfalls volle Vertragskraft haben soll.

Der erste Artikel des Paktes sieht eine sofortige gegenseitige Beratung für die Fälle vor, die in Artikel 10 des Völkerbund-Paktes niedergelegt sind. (Angriff, Angriffsdrohung oder Gefahr.)

Der Artikel 2 regelt die französisch-sowjetrussische Unterstützungspflicht (gemäß Artikel 15 der Völkerbundssatzung) für den Fall, daß der Völkerbund nicht zu einer einstimmigen Entschließung kommen würde.

Der Artikel 3 stellt die Verpflichtung zur sofortigen Hilfe und zur Unterstützung zwischen den beiden vertragsschließenden Ländern fest im Falle eines nichtprovozierten Angriffes, wobei sich das Abkommen auf Artikel 16 und 17 der Völkerbundssatzungen beruft.

Hervorzuheben ist noch der Artikel 5, der die Länge des Vertrages niedergelegt und vor allem bestimmt, daß die Unterstützungsverpflichtungen sich nur auf Europa beziehen sollen und nicht auf Konflikte, die in anderen Kontinenten, vor allem in Asien ausgedehnt werden könnten.

Zwei Jahre Kampf

um die Verwirklichung unseres Programms

Von Gauinspekteur August Kramer, M.d.R.

IX.

Der frühere Zustand eines mangelnden Schutzes vor verbrecherischen Elementen ist nicht zuletzt auch der Tatsache zuzuschreiben, daß sich das uns wesensfremde römische Recht durchsetzen konnte. Deshalb hat die NSDAP in ihrem Programm nicht nur die Forderung nach einer Verschärfung der Strafbestimmungen für gemeine Verbrechen ausgesprochen, sondern sie verlangt darüber hinaus im Punkt 19:

Wir fordern Ersatz für das der materialistischen Weltanschauung dienende römische Recht durch ein deutsches Gemeinrecht.

Im Mittelpunkt des römitchen Rechtes steht die Einzelperson, der eine möglichst schrankenlose Freiheit und ein unbeschränktes Verfügungsrecht über ihr Eigentum zugebilligt wird.

Im Mittelpunkt des deutschen Rechtes dagegen steht die Volks- und Blutsgemeinschaft, zu deren Erhaltung und Förderung Recht und Rechtspflege ausgeübt werden müssen. Nach deutschem Rechtsempfinden sind dem Recht der Einzelperson da Schranken gesetzt, wo es die Interessen der Volksgemeinschaft erfordern. Ein unbeschränktes Verfügungsrecht über das Eigentum darf es nach deutschem Recht nicht geben; das Eigentum des einzelnen wird durch die Volksgesamtheit geschützt und verteidigt, infolgedessen steht dieser aus das Recht zu, zu verlangen, daß es im Interesse des Gemeinwohls verwaltet wird.

Schon vor 500 Jahren wurde das römische Recht unserem Volke, das sich verzweifelt dagegen wehrte, aufgezwungen. Im Bauernkrieg 1525/26 war eine der wichtigsten Forderungen der aufständischen Bauern die Abschaffung des fremden und die Wiedereinführung des alten angeborenen Rechtes. Bis heute ist unserem Volke dieses Recht fremd geblieben.

Es stammt aus der Spätzeit Roms, als das römische Volk bereits in einem Rassenmischmasch untergegangen war. Orientalische und vor allen Dingen jüdische Rechtsauffassungen sind in ihm zum Durchbruch gekommen. So ist es auch verständlich, daß sich die Juden am besten in seinem Paragraphengewirr zurechtfanden und es am besten handhaben konnten.

Die Grundsätze und Paragraphen des römischen Rechts sicherten dem gegen das Gemeininteresse Verstoßenden weitgehenden Schutz und Verteidigungsmöglichkeiten und gaben der brutalen Vertretung egoistischer Interessen Raum, Der gerissene Betrüger, Wucherer und Schieber fand in vielen Fällen Möglichkeiten, durch die Maschen des Gesetzes zu schlüpfen, während der einfache, unverdorbene und ehrliche Volksgenosse oft sein Recht nicht finden konnte. Es war nicht wunderzunehmen, wenn das enttäuschte Volk verzweifelt sagte: „Geld regiert die Welt" oder „den Kleinen hängt man den Großen läßt man laufen."

Ohne den Einfluß des römischen Rechtes wäre das ganze Ausmaß des verhängnisvollen deutschen Schicksals gar nicht zu denken. Die rücksichtslose Herrschaft des Leihkapitals über die schaffende Arbeit und der daraus entstandene Klassenkampf wurde durch das fremde Recht begünstigt.

So war die Not des Volkes nicht zuletzt in seiner Rechtsnot begründet.

Richter und Volk verstanden sich nicht mehr; der Zwiespalt zwischen dem Moralgefühl unseres Volkes und dem damit nicht in Uebereinstimmung zu bringenden Recht trat immer offener zutage. Dieser Riß zwischen Richter und Volk, Moral und Recht wurde noch in dem Maße vergrößert, als Juden und Judenstämmlinge sich der deutschen Gerichtsbarkeit bemächtigten, die keine Hemmungen blutsmäßiger Art in der Auslegung des dem Volk artfremden Rechts mehr hatten. Daß so die Begriffe von Treue und Ehre, Moral und Sitte immer mehr schwanden, ist nicht wunderzunehmen.

Die Forderungen des Nationalsozialismus nach einem deutschen Gemeinrecht ist daher eine der wichtigsten des Programms; denn Rechtsauffassung und Rechtspflege sind mitbestimmend für die Gestaltung der Volksgemeinschaft.

Bald nach der Machtübernahme wurde die Schaffung eines deutschen Rechtes in Angriff genommen. Es ist klar, daß die Schaffung eines Rechts, das für Jahrhunderte Gültigkeit haben soll, eine gründliche Arbeit, die

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

nicht in wenigen Monaten geleistet werden kann, voraussetzt. Für die Zeit des Uebergangs wurden die notwendigsten Aenderungen im Sinne des kommenden Rechts vorgenommen.

Zuerst wurde an die Säuberung des Rechtsstandes von rassefremden und politisch unzuverlässigen Personen gegangen. Damit wurde der nationalsozialistische Grundsatz verwirklicht, der verlangt, daß der deutsche Volksgenosse vor einem deutschen Richter sein Recht finden soll. Die Möglichkeit hierzu bot das Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums.

Darüber hinaus hat der Bund nationalsozialistischer deutscher Juristen die Erziehung des Rechtsstandes und des juristischen Nachwuchses im nationalsozialistischen Sinne tatkräftig in die Hand genommen.

Bei der Behandlung des 18. Programmpunktes wurden bereits eine ganze Reihe von Aenderungen, die auf dem Gebiet der Strafrechtspflege vorgenommen wurden, besprochen. Ueber diese hinaus wurden eine ganze Anzahl weiterer Gesetze und Verordnungen erlassen. So sind durch die Strafgesetznovelle vom 26. Mai 1933 Mißhandlungen von Kindern und Wehrlosen, Tierquälerei und Korruption unter schärfere Strafbestimmungen gestellt worden. Die durch die Novemberrepublik abgeschaffte Militärgerichtsbarkeit wurde wieder eingeführt. Für die Aburteilung von Hoch- und Landesverrat wurde der Volksgerichtshof errichtet. Der nationalsozialistischen Auffassung von der Heiligkeit des Eides entsprechend wurde am 24. November 1933 das Gesetz zur Einschränkung der Eide erlassen. Des weiteren wurde für eine Beschleunigung der Strafrechtspflege gesorgt und mit der laxen Durchführung des Strafvollzugs Schluß gemacht.

Auf dem Gebiete des bürgerlichen Rechts ist durch das bereits behandelte Reichserbhofgesetz mit den Auffassungen des römischen Rechts gebrochen worden. Das am 13. Dezember 1933 erschienene Gesetz über die Beschränkung der Nachbarrechte schließt eine mißbräuchliche, gegen die Interessen der Volksgemeinschaft gerichtete Anwendung des Nachbarrechtes aus. Der deutschen Auffassung von der Ehe wird das Gesetz gegen Mißbräuche bei der Eheschließung und der Annahme an Kindes Statt gerecht. Dieses Gesetz bestimmt u. a.: „Eine Ehe ist nichtig, wenn sie ausschließlich oder vorwiegend zu dem Zweck geschlossen ist, der Frau die Führung des Familiennamens des Mannes zu ermöglichen, ohne daß die eheliche Lebensgemeinschaft begründet werden soll." Das Gesetz vom 23. November 1933, das die Mieter kleiner Wohnungen vor vorzeitiger Räumung schützt und das Muster eines Einheitsmietvertrages gebracht hat, der den Belangen der beiden Vertragsschließenden gleichmäßig Rechnung trägt, zeugt von dem Eindringen des sozialen Willens der NSDAP in die Gesetzgebung. Das Gesetz zur Umwandlung von Kapitalgesellschaften, das bereits bei der Behandlung des Punktes 13 angeführt wurde, hat in dem Gesellschaftsrecht den Grundsätzen nationalsozialistischer Wirtschaftsführung Eingang verschafft.

Ebenso hat das Verfahren in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten eine grundlegende Aenderung erfahren. Es ist zur Stärkung der Stellung des Richters in bezug auf die Prozeßleitung nicht nur für eine schnellere Durchführung des Verfahrens und eine rasche Urteilsfindung gesorgt, sondern auch die Auffassung zum Durchbruch gekommen, daß der Zivilprozeß nicht mehr nur eine reine Privatangelegenheit der Parteien ist. Im Zusammenhang damit wurden die Gerichtsferien beseitigt.

Ueber diese Gesetze hinaus sind eine ganze Anzahl weiterer erlassen worden, die alle im Sinne der nationalsozialistischen Forderungen liegen.

In Bälde wird als erster Teil des neuen deutschen Rechtes ein Strafgesetzentwurf der Oeffentlichkeit übergeben werden. Den von der Partei ausgearbeiteten Entwurf leitet folgender Vorspruch ein:

Das Volk umschließt Wert und Leben des Einzelnen. Auf den Schultern der vergangenen Geschlechter wird Blut und Kampf, Not und Schaffen der Lebenden zum Schicksal für die kommenden Geschlechter. Diese große, ewige, völkische Verbundenheit wird von dem Blute als dem Träger alles Lebendigen und von der Treue als dem sittlichen Band der Gemeinschaft getragen. Verdirbt das Blut, erlischt die Treue, dann zerfällt die Gemeinschaft. Die Pflicht der Treue ist die höchste völkische, sittliche Pflicht. Nur der Volksgenosse, der seine Treuepflicht erfüllt, hat seinen Platz, seinen Wert und seine Ehre in der Gemeinschaft. Wer seine Treuepflicht verletzt, löst sich von seinem Volke, wird zum Verräter an der Volksgemeinschaft, verliert Platz und Ehre in der Volksgemeinschaft und muß so seinen Treuebruch sühnen. Der Staat hat diese Sühne zu vollziehen und den Treuebrecher zu bestrafen. Die gerechte Strafe dient der Festigung und dem Schutz der Volksgemeinschaft und steht mitten in dem bedeutsamen Kampf um die Erfüllung der volksgenössischen Treuepflichten, in dem Kampf gegen Verbrecher und Verbrechertum.

Zur rechtlichen Ordnung des staatlichen Straf- und Sühnewesens dient das Strafgesetz. Durch das Strafgesetz wird allen Volksgenossen bekundet, daß der Staat die vorbehaltlose Erfüllung der Treuepflichten verlangt und daß den Treulosen die gerechte Strafe treffen wird. Im Strafrecht soll der beherrschende Gedanke der Volksgemeinschaft, der Treue, der Pflicht, der Ehre und der gerechten Sühne, sowie die Uebereinstimmung mit dem völkischen Rechts- und Sittlichkeitsgefühl in höchster Weise verpflichtenden Ausdruck finden.

Schon dieser Vorspruch zeigt, daß das werdende deutsche Gemeinrecht dem Wesen und der Art unseres Volkes gerecht werden wird. Mit den Grundsätzen des römischen Rechts wird gebrochen; Recht und Rechtspflege dienen nach dem deutschen Recht der Volksgemeinschaft und ihrer Erhaltung.

Durch die Ueberleitung der Rechtspflege auf das Reich und die Schaffung einer einheitlichen Reichsjustiz wurde die nationalsozialistische Forderung verwirklicht: Ein Volk — ein Recht!

MacDonald eröffnet die Unterhausaussprache

Eine vorsichtige Rede — Festhalten am Londoner Kommuniqué — Die deutsch-englischen Flottenbesprechungen finden statt

* **London**, 2. Mai. Im Parlament von Westminster, dessen Fassaden anläßlich des 25. Regierungsjubiläums König Georgs V. festlich geschmückt sind, fand am Donnerstag die mit großer Spannung erwartete Aussprache über die außenpolitische Lage statt.

Schon während der Fragezeit, die jede Sitzung einleitet, waren die Galerien für die Diplomaten, die Presse und die Oeffentlichkeit dicht besetzt. Das Haus war mit größter Erwartung erfüllt, als sich

Ministerpräsident Mac Donald

kurz vor 16 Uhr zu seiner Eröffnungsansprache erhob.

Der Ministerpräsident erörterte zunächst das Protokoll vom 3. Februar, das ein Ergebnis der Konferenzen in Rom, Paris und London gewesen sei. Am 3. Februar hätten Regierungen wie die englische, die geduldig an der Wiederherstellung des Vertrauens zu arbeiten begonnen hätten, guten Grund für die Annahme gehabt, daß sich die Aussichten besserten, und als Deutschland im Laufe von ein oder zwei Tagen das Protokoll zumindesten als Erörterungsgrundlage angenommen habe, seien die Erwartungen weiter gestiegen.

Es müsse sehr beklagt werden, daß die deutsche Regierung in jenem Augenblick bekannt gab, die Wehrpflicht einzuführen und sofort Schritte zu tun, um die Friedensstärke auf 550 000 Mann zu vermehren und außerdem eine Militärluftflotte zu schaffen.

Der Völkerbundsrat habe sich mit diesen Ereignissen beschäftigt, und man brauche jetzt nicht darauf herumzureiten.

Das Londoner Protokoll enthalte Vorschläge für die Beseitigung gewisser mittel- und osteuropäischer Befürchtungen und Unstimmigkeiten durch ein

System der Nichteinmischung und der gegenseitigen Sicherheitspakte.

England werde durch jene Vorschläge nicht unmittelbar berührt; aber es stehe dieser oder jener Aenderung, die zur Sicherung des gewünschten Ergebnisses gemacht würde, freundlich gegenüber, und es habe überall da, wo sein Rat begrüßt oder als nützlich empfunden zu werden scheine, empfohlen, die Verhandlungen fortzusetzen, um etwas brauchbares zustande zu bringen.

Was Mitteleuropa angehe, so habe die italienische Regierung die Einberufung einer Sitzung der interessierten Regierungen einschließlich Deutschland zur Erörterung eines Planes vorgeschlagen. Die englische Regierung werde in Rom nicht vertreten sein, weil England keine neue Verpflichtungen in dieser Hinsicht übernehme (Beifall). Aber England werde einen Beobachter entsenden, so daß es in engster Fühlung bleiben und dazu beisteuern könne, soweit es nützlich und zweckmäßig sei.

Bezüglich Osteuropa sei es in der Macht Deutschlands, einen wertvollen Beitrag zu leisten. Der deutsche Reichskanzler habe während des Besuches Simons in Berlin seine grundsätzliche Bereitwilligkeit erklärt, einen vielseitigen Nichtangriffspakt mit den Ländern Osteuropas auszuhandeln, und obgleich England gehofft habe, daß Deutschland gewillt sein werde, an einer umfassenderen Abmachung teilzunehmen, sollte nichtsdestoweniger

ein von Hitler gemachter Vorschlag nicht einfach fallen gelassen werden.

England vertraue darauf, daß Deutschland selbst sofort Schritte tun werde, um in greifbarer Form den Gedanken zu fördern, den der deutsche Reichskanzler formuliert habe. Es sei kein Grund dafür vorhanden, daß ein solcher Nichtangriffspakt nicht mit dem gegenseitigen Garantiepakt harmonieren sollte, über den Frankreich und die Sowjetunion zur Zeit verhandelten. In der Tat könnten sie sich nach seiner, Mac Donalds, Auffassung gegenseitig ergänzen und so zur Schaffung eines vollständigen Systems kollektiver Sicherheit in Osteuropa beitragen.

Nachdem Mac Donald alsdann betont hatte, daß

ein Sicherheitssystem ohne Beteiligung Deutschlands nicht vollständig

sein könne, wies er darauf hin, daß bei der Ueberprüfung des Londoner Protokolls in Stresa die Politik der britischen Regierung darin bestanden habe, die Möglichkeit einer solchen Zusammenarbeit aufrechtzuerhalten. Dabei sei man stets in der einen oder anderen Form von dem Gedanken der kollektiven Sicherheit ausgegangen. Es sei offenkundig und unbestreitbar, daß durch eine so gegenseitige Erklärung, wie sie soeben von Berlin hinsichtlich der Land-, Luft- und Flottenstreitkräften erfolgt sei, und zwar in einem Augenblick, wo alle Bemühungen auf die Errichtung eines Systems der Zusammenarbeit und des Vertrauens unter deutscher Beteiligung gerichtet seien, die friedliche Gesinnung ganz Europas tief gestört werden müsse. (Beifall).

England sehe mit großem Bedauern die veränderten Umstände, aber der Grundgedanke des Protokolls bleibe nach wie vor das Ziel der unmittelbaren britischen Außenpolitik. Es wäre tief bedauerlich, wenn das Vertrauen, das zwischen Frankreich, Italien und England bestehe, gelockert würde. England werde alles tun, um dies zu verhindern. England wolle die Zahl der Mitwirkenden vermehren.

„Will Deutschland nicht jetzt vortreten und seine Bereitwilligkeit zeigen, zur Wiederherstellung des internationalen Vertrauens beizutragen, das kürzlich durch seine unabhängige Rüstungsaktion in so gröblicher Weise erschüttert worden ist?" England halte Ausschau nach einem Friedenssystem zur Unterstützung von Erklärungen, wie sie beispielsweise der Kellogg-Pakt darstelle.

Angesichts der neuen militärischen Lage beabsichtige die englische Regierung, seine Verteidigungsstreitkräfte in einen Zustand zu versetzen, der der Bevölkerung das Gefühl der Sicherheit gebe. Der englische Außenminister habe seinerzeit in Berlin deutsche Vertreter nach London zur Vorbesprechung eingeladen, die dem Abschluß eines künftigen Abkommens dienen sollten. Diese Einladung sei angenommen worden. Gegenwärtig sei Mitte Mai als Zeitpunkt für den Beginn der Vorbesprechungen in Aussicht genommen. Er müsse seine große Ueberraschung darüber ausdrücken, daß Deutschland diesen Augenblick zur Ankündigung seines Schiffsbauprogrammes gewählt habe, das insbesondere Unterseeboote enthalte. Deutschland hätte nicht glauben dürfen, daß England dies nichts angehe.

Der deutsche Entschluß zum Bau von U-Booten

sei unheilkündend. Er wolle die ernste Bedeutung dieser Tatsache nicht verkleinern. Aber England sei noch bereit, ohne irgendwie das Recht zu irgend einer Vertragsaufkündigung zuzugestehen — die deutschen Vertreter in London für die beabsichtigten Vorbesprechungen zu empfangen.

Der Schluß der Rede war der

Luftfahrtfrage

gewidmet, wobei der Ministerpräsident von der im November v. J. von Baldwin gegebenen Versicherung ausging, daß England unter keinen Umständen irgend einer künftigen deutschen Luftstreitkraft unterlegen zu sein wünsche. Am 3. April sei im Unterhaus mitgeteilt worden, daß zwischen Deutschland und Großbritannien Luftgleichheit bestehe. Wie auch immer diese Redewendung ausgelegt werden möge, so deute sie zweifellos an, daß die deutsche Luftstreitkraft beträchtlich jenen Punkt überschritten habe, der die Grundlage der vorjährigen englischen Voranschläge gekennzeichnet habe. Das sei eine ernste Tatsache, von der sowohl die Regierung als auch das Luftfahrtministerium sofort Notiz genommen hätten. Die englische Regierung nehme die erste Gelegenheit wahr zu der öffentlichen Erklärung, daß die damaligen Aeußerungen Baldwins auch heute noch Gültigkeit hätten. Das Luftfahrtministerium und die Regierung unternähmen bereits die notwendigen Schritte für den weiteren, beschleunigten Ausbau der Streitkräfte, wie sie der Erklärung Baldwins entspreche.

Bei der Behandlung der Luftpaktfrage erwähnte Mac Donald die hierauf bezügliche Stelle in der Stresaer Verlautbarung, die u. U. von großen Bedeutung sein könne. Die Entschließung werde von der englischen Regierung zur Zeit erwogen. Mac Donald deutete hierauf die Möglichkeit eines Abkommens über die Stärke der Luftstreitkräfte in Verbindung mit etwaigen Verhandlungen über den Luftpakt an.

Die britische Regierung fordere die Einstellung eines kostspieligen und verderblichen Wettbewerbs in der Luft. Es sei notwendig, daß die fraglichen Mächte ihre Luftrüstungen innerhalb bestimmter Grenzen, die frei auszuhandeln seien, beschränken sollten.

Er empfehle dies — und er sei so kühn, dies zu tun — besonders der deutschen Regierung. England suche zusammen mit den genannten Mächten einschließlich Deutschland eine Verteidigungskombination gegen Angriffe aus der Luft. Die englische Politik ziele auf eine kombinierte Verteidigung, auf kollektive Sicherheit und auf ein internationales Abkommen über die Rüstungen hin. Er wiederhole, daß kein Militärbündnis, sondern weitgehende Zusammenarbeit ins Auge gefaßt sei.

Mehr Heimstätten durch Siedlung

Reichsarbeitsminister Seldte über die weiteren Aufgaben des Siedlungswesens

* **Berlin**, 2. Mai. Vor dem Berliner Freundeskreis der Deutschen Akademie sprach am Donnerstagmittag Reichsarbeitsminister Seldte über die Weiterentwicklung des Siedlungswesens. Der Minister erklärte, daß der Siedlungsgedanke bis ins einzelne durchgearbeitet worden sei und daß eine Planung, die sich über das ganze Reich erstrecke, die beste und richtigste Art in der Anlage der Wohnungen und Siedlungen berücksichtige. Vor allen Dingen solle der Industriearbeiter wieder mit dem Boden vertraut werden. Er solle mit seiner Familie in seiner Wohnstätte leben, die Luft, Licht und Sonne habe. Damit werde man ein Geschlecht gewinnen, das Volk und Vaterland liebe. Für eine minderbemittelte Bevölkerung sei die Kleinsiedlung die beste Siedlungsform, da sie der Familie ein Zusatznahrung schaffe. Ursprünglich habe man 600 Quadratmeter für eine Siedlung als ausreichend gehalten, man sei aber nun dazu übergegangen, neben der Baustelle 1 000 Quadratmeter und vielleicht noch etwas mehr zu fordern, um den Mann und seine Familie krisenfest zu machen. Von dem Siedler müsse verlangt werden, daß er grundsätzlich ehrbar, national, zuverlässig und erbgesund sei. Der Siedler müsse ein kleines, aber festes Einkommen haben. Die Kosten für den Bau und die Einrichtungen sollten 3—4 000 Mark und die monatliche Gesamtbelastung des Siedlers 20—25 Mark nicht überschreiten.

Bei dem Vorwärtstreiben der Siedlung, durch die die Bauindustrie als wichtige Schlüsselindustrie außerordentliche Vorteile habe, wolle die Reichsregierung auf dem Finanzierungsgebiet neue Wege gehen. Die Finanzierung solle auf lange Sicht gemacht werden. Dazu werde man die Hilfe des Privatkapitals in Anspruch nehmen und notfalls auch mit Reichsbürgschaften für zweite Hypotheken arbeiten. Es sei überlegt worden, die früher investierten Reichsdarlehen von 195 Millionen Mark für Kleinsiedlungen durch eine Ablösungsaktion wieder frei zu machen und diese freiwerdenden Gelder neuen Siedlern zur Verfügung zu stellen. Das Reich habe außerdem im neuen Haushalt weitere Mittel für Kleinsiedlungen bereit gestellt.

Der Minister richtete an die Gesamtwirtschaft den Appell, bei diesem Werk der Kleinsiedlung zu helfen. Verschiedene Industriekreise hätten sich schon bereit erklärt, zu dem aufgebrachten Kapital noch 20 v. H. hinzuzubringen, so daß die Siedlertätigkeit ganz erheblich gesteigert werden könne. Grundsätzlich solle der Siedler 20 v. H. des Boden- und Bauwertes selbst beisteuern. Er könne auch durch unentgeltliche Mitarbeit aus der eigenen Familie und aus Freundeskreisen gewissermaßen einen Personalkredit einbringen. Auf dem Wege über die Siedlung helfe das Reich Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Auf dem Gebiete des Baurechtes und der Baupolizei sollten alle Unübersichtlichkeiten und Zersplitterungen durch ein einheitliches Baurecht für das ganze Reich beseitigt werden. Auch das Siedlungsprojekt sei ein Teil des Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit, der niemals aufgegeben, sondern durchgeführt werde bis möglichst jeder deutsche Volksgenosse seinen Arbeitsplatz habe. Der schaffenswillige Mensch soll in Zukunft neben seiner Arbeitsstätte auch eine Wohnungsstätte haben, ein Heim, an dem er hänge.

Führer-Funk

Der Führer und Reichskanzler empfing gestern mittag in Gegenwart des Reichsministers Dr. Goebbels, des Staatssekretärs Funk und des Pressechefs der NSDAP, Dr. Dietrich, die türkischen Abgeordneten und Pressevertreter, die sich zur Zeit auf einer Deutschlandreise befinden.

Der Führer und Reichskanzler empfing gestern mittag die Delegationsführer des Internationalen Filmkongresses in seinem Arbeitszimmer in der Reichskanzlei in Anwesenheit von Reichsminister Dr. Goebbels und Staatssekretär Funk.

Der Danziger Senat hat in einer Nachtsitzung einstimmig beschlossen, zur Durchführung der Umwertung des Danziger Gulden fünf Verordnungen zu erlassen. Der Wert des Guldens wurde mit sofortiger Wirkung um 42.37 v. H. herabgesetzt, 100 RM. sind nunmehr 212 Gulden. Der Diskontsatz der Bank von Danzig wurde von 4 auf 6 Prozent erhöht.

An sämtlichen Orten der Welt, wo Deutsche leben, und auf allen deutschen Schiffen in fremden Gewässern und Häfen wurde der nationale Feiertag des deutschen Volkes mit Feiern und Kundgebungen festlich begangen. Die Auslandsorganisation der NSDAP hatte zahlreiche dieser Veranstaltungen mit Rednern aus der Heimat beschickt.

Im Rundfunkprozeß kamen gestern alle Angeklagten zu ihrem „letzten Wort", in dem sie ihre Freisprechung verlangten. Das Gericht tritt nun in die Urteilsberatung ein, die sich, dem großen Umfang des Stoffes entsprechend, auf mehrere Wochen erstrecken wird. In der nächsten Woche wird noch eine Verhandlung stattfinden, der aber nur formale Bedeutung zukommt.

Ab 5. Mai keine Schallplatten mehr im Rundfunk

Die Archive versiegelt

* **Berlin**, 2. Mai. Auf Grund der am 5. April erhobenen Klage der Schallplattenkonzerne gegen den Reichsrundfunk hat die Reichsrundfunk-Gesellschaft nunmehr ab 5. Mai ein allgemeines Sendeverbot von Schallplatten für den Rundfunk erlassen. Sie wird in Zukunft keine Schallplatten mehr von Firmen senden, die nicht mit dem Rundfunk im Vertragsverhältnis stehen. Am 5. Mai werden sämtliche Schallplattenarchive des Rundfunks versiegelt. Damit hört die Sendung von Industrieplatten auf. Die ausfallenden Schallplattensendungen werden ausnamslos durch Musik, insbesondere gute und abwechslungsreiche Unterhaltungskonzerte ersetzt werden. Wie der Reichssendeleiter bereits anläßlich der letzten Intendantentagung ausführte, wird also der internationale Schallplattenkrieg nicht zu einer Störung des deutschen Rundfunkprogramms, sondern für die Hörer nur zu einer Vermehrung der guten Unterhaltungsmusik im Rundfunk führen.

Hauptschriftleiter Dr. Karl Neuscheler

Chef vom Dienst: **Dr. Georg Brixner**

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brixner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdanz. Für den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Büchler. Für Lokales: Fred Feez. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Karl Walter Gilfert. Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steinbrunn. Für Anzeigen: Walter Gayer. Sämtliche in Karlsruhe.

(Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 v. 1. III. 35 gültig.)

Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.

Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. Rh.

D.A. III. 1935

Zweimalige Ausgabe		12 235 Ex.
davon:		
Karlsruhe	8 445 Ex.	
Merkur	1 795 Ex.	
Ortenau	1 995 Ex.	
Einmalige Ausgabe		44 020 Ex.
davon:		
Karlsruhe	26 016 Ex.	
Merkur	7 758 Ex.	
Ortenau	10 246 Ex.	
Gesamtdruckauflage		56 255 Ex.

Die kleine Verkäuferin.

So manches Jahr besuche ich diese trauliche kleine Konditorei. Alles war lecker, appetitlich und sauber.

Nur etwas war nicht ganz so, wie ich es gern habe: die Verkäuferin, die auch gleichzeitig an den Tischen bediente, war zwar immer nett und freundlich, aber sie hätte erheblich ansprechender aussehen dürfen.

Dies änderte sich eines Tages. Ich hatte wegen längerer Krankheit diese gemütliche Konditorei geraume Zeit nicht besucht. Als ich nun wieder an meinem Stammplatz saß, war ich angenehm überrascht, von einem ganz anderem hübschen jungen Mädchen bedient zu werden. Ich sah genau hin: es war doch die bisherige langjährige Verkäuferin! Ich staunte. Wodurch hatte sie ihr Gesicht so reizend verändert?

Ich suchte sie nun auszuhorchen, wodurch sie diese Wandlung bewirkt habe, da lachte sie herzhaft und sagte: „Mag schon sein, daß ich mich vorteilhaft verändert habe; die Stammgäste behaupten es jeden Tag." Mehr verriet sie nicht.

Schließlich vertraute sie meiner Begleiterin an, sie habe Marylan-Creme angewendet!

Ich beschaffte mir auch Marylan-Creme. Krankheit hatte mich tüchtig mitgenommen und der Jüngste war ich sowieso nicht mehr.

Kurz gesagt: die famose Marylan-Creme, übrigens ein rein deutscher Markenartikel, hat meinem Gesicht zu erfreulicher Erfrischung und zu neuem Blühen verholfen. Seit meiner Jugendzeit habe ich nie so glatt und frisch ausgesehen wie heute, dank der wirksamen Marylan-Creme.

Ich schrieb dem Marylan-Vertrieb einen herzlichen Dankbrief. Darauf erfuhr ich, daß schon mehr als 30 000 schriftliche Anerkennungen von Damen und Herren (die Zahl ist notariell beglaubigt) über die gründliche und anhaltende Wirkung der Marylan-Creme vorliegen.

Nun also, meine Damen und Herren: worauf warten Sie? Die hilfskräftige Marylan-Creme liegt bereit, auch Ihrer Gesichtshaut wohlzutun. Ich empfehle: lassen Sie sich eine kostenlose Probe der Marylan-Creme senden. Ebenso kostenlos auch ein Büchlein über kluge Gesichtspflege.

Machen Sie sich endstehenden Gratisbezugsschein zunutze, schneiden Sie ihn jetzt aus, legen Sie ihn in einen Briefumschlag. Auf die Rückseite des Umschlags schreiben Sie Ihre genaue Anschrift, lassen den Umschlag offen und kleben eine 3-Pfg.-Marke auf. Marylan-Creme ist in allen einschlägigen Geschäften zu haben; Gratisproben nur direkt vom Marylan-Vertrieb.

Gratisbezugsschein: An den Marylan-Vertrieb, Berlin 643, Friedrichstr. 24. Erbitte Probe Marylan-Creme und dazugehörendes Büchlein über kluge Schönheitspflege, beides vollständig kostenlos und portofrei.

Der frühere Bürgermeister von Schriesheim vor dem Disziplinargericht

* **Mannheim,** 2. Mai. In einer außerordentlichen Sitzung des Mannheimer Bezirksrats wurde das Disziplinarverfahren gegen den früheren Bürgermeister Rufer von Schriesheim durchgeführt. Rufer war vom Jahre 1920 bis 1933 Bürgermeister von Schriesheim und hat nach der Anklage dort so gewirtschaftet, daß es nur einem Zufall und dem reichen Wald- und Grundbesitz der Gemeinde zu verdanken ist, daß die Gemeinde vor einem vollkommenen Bruch bewahrt blieb. Es wurde ihm vorgeworfen, sich wissentlich unrechtmäßige Vermögensbereicherung verschafft, die Gemeinde in ihrem Vermögen geschädigt, durch falsche Berichte unnötige Ausgaben veranlaßt und schließlich durch nachlässige Dienstführung wirtschaftliche Nachteile für die Gemeinde herbeigeführt zu haben. Rufer hatte unrechtmäßig den Beginn des Besoldungsdienstalters vorgerückt und stufte sich nach der neuen Besoldungsordnung 1928 in die höchste Gruppe ein, ohne den Gemeinderat gefragt zu haben. Auch bei Berechnung der Aufwandsentschädigung errechnete er den Betrag von der für ihn am günstigsten erscheinenden Summe und als man wegen der Höhe seines Gehaltes verhandelte — er bezog über 10 000 RM. jährlich — erklärte er sich mit einer geringeren Summe einverstanden, hob aber dennoch den alten Betrag ab. Durch Nichtbeachtung der bestehenden Gesetze fühlte sich die Gemeinde geschädigt und schließlich wird Rufer auch vorgeworfen, seine Aufsichtspflicht vernachlässigt und somit die Gemeinde finanziell geschädigt zu haben.

Die Verhandlung nahm neun Stunden in Anspruch. Nach halbstündiger Beratung wurde das Urteil verkündet, das Rufer die Pension, die Hinterbliebenen-Versorgung und die Amtsbezeichnung absprach. — In der Begründung ist ausgeführt, daß Rufer, der früher Oberrechnungsrat war, als Fachbürgermeister in der Lage hätte sein müssen, die Gemeindeverwaltung ordnungsgemäß zu führen. Er habe aber nur mit Ungenauigkeiten und Unklarheiten gearbeitet und sei bestrebt gewesen, alles so unklar wie möglich darzustellen. Auch sei er mit den Gemeindegeldern nicht haushälterisch umgegangen.

Bürgermeisterversammlung in Lahr

Auf die Einladung des Bezirksobmanns der Bezirksabteilung Lahr des Deutschen Gemeindetages — Landesdienststelle Baden — versammelten sich dieser Tage in der Gambrinushalle in Lahr die Bürgermeister, Gemeinderäte, die Gemeindebeamten und politischen Leiter des Amtsbezirks Lahr. Diese Tagung hatte, wie der Bezirksobmann, Oberbürgermeister Dr. Winter eingangs hervorhob, eine besondere Bedeutung, da auf ihr der Hauptgeschäftsführer des Deutschen Gemeindetags — Landesdienststelle Baden — Herr Dr. Jäkle-Karlsruhe zum ersten Mal seit Inkrafttreten der neuen Deutschen Gemeindeordnung über deren Inhalt und Bedeutung auf der Bezirksversammlung in Lahr sprach. Des weiteren war dem Vorsitzenden zum ersten Male Gelegenheit gegeben den neuen Landrat des Amtsbezirks Lahr, Landrat Strack, bei der Bezirksversammlung als Gast zu begrüßen. An der Versammlung nahmen teil, Kreisleiter Franck-Lahr und Oberbürgermeister Dr. Rombach-Offenburg als Vorsitzender des Kreisrates.

Dr. Jäkle hielt einen zweistündigen Vortrag über: „Die Deutsche Gemeindeordnung vom 30. Januar 1935."

In seinem Schlußwort wendet sich Dr. Jäkle nochmals eindringlichst an die Bürgermeister und stellt ihnen vor Augen, daß sie durch die neue Deutsche Gemeindeordnung als Führer in die vorderste Front gestellt seien und es von ihrer Pflichterfüllung abhänge, diesem Gesetz im Sinne seines Schöpfers des Reichsfreiherrn von Stein zum Erfolg und somit zum Wohle des deutschen Vaterlandes zu verhelfen.

Oberbürgermeister Dr. Winter dankt im Namen der Versammlung für die Ausführungen, die wesentlich dazu beitrugen, das Verständnis für die neue Reichslage und seine Bedeutung zu vertiefen.

Landrat Strack nahm darauf Gelegenheit einige Worte an die Bürgermeister zu richten und bat sie im Verkehr mit dem Bezirksamt Vertrauen gegen Vertrauen walten zu lassen. Er stellte in nächster Zeit seinen Besuch bei den einzelnen Gemeinden zwecks näherer Fühlungnahme in Aussicht.

Kreisleiter der NS-Volkswohlfahrt Pg. Huber bat die Gemeindeoberhäupter um Bereitstellung von Freistellen für das Erholungswerk des Deutschen Volkes.

Oberbürgermeister Dr. Winter kam in seinem Schlußwort noch einmal auf die Bedeutung des Gesetzes, das er als Grundgesetz bezeichnet, zu sprechen und fordert die Versammlung auf als Dank für das in diesem Gesetze an die Ausführenden gelegte Vertrauen, des Mannes zu gedenken, dem der Dank des ganzen Deutschen Volkes gebührt. Sieg Heil auf den Führer, Deutschland- und Horst-Wessel-Lied beschlossen die Versammlung.

Eröffnung des Straßenverkehrs Baden-Baden/Gernsbach

(Eigener Bericht des „Führer")

tw. **Baden-Baden,** 2. Mai. Am Mittwoch, kurz nach 7 Uhr, traten in der Frühe des 1. Mai auf der Gernsbacher Hofstätte die Stadtverwaltung, Gemeinderäte und Postverwaltung der Vorstadt des Murgtales an, um im Rahmen einer schlichten und eindrucksvollen Feier den ersten offiziellen Wagen des neuen Postkraftwagen-Städteverkehrs Baden-Baden — Gernsbach auf die Strecke zu schicken. —

Pg. Bürgermeister Dr. Mainzer dankte in knapper Ansprache noch allen, die sich um das Zustandekommen der für das Murgtal so wichtigen neuen Verkehrslinie verdient machten und versicherte besonders die Vertreter der Stadtverwaltung und des Stadtrates der benachbarten Bäderstadt Gernsbachs Bereitwilligkeit, ehrlich an der Festigung der beiderseitigen Wirtschaftsverbindungen mitzuarbeiten. — Die anwesenden Vertreter beider Städte und der Presse bestiegen sodann den festlich geschmückten Wagen, der nun erstmals nach dem Oostal startete.

Auf dem Ludwig-Wilhelms-Platz in Baden-Baden erwarteten Oberbürgermeister Schwedhelm und verschiedene Stadträte den ersten Wagen des neuen Städteverkehrs, dessen Insassen von Baden-Badens Stadtoberhaupt mit einer sehr herzlichen Ansprache begrüßt wurden. Oberbürgermeister Schwedhelm gab dabei der Hoffnung Ausdruck, daß dieses neue Dokument nationalsozialistischer Zusammenballung aller Kräfte dazu beitragen möge, die gemeinsamen Beziehungen und Interessen beider Städte kräftig auszubauen und dem Murgtal so den dringend notwendigen engen Anschluß an das Zentrum des süddeutschen Fremdenverkehrs, an Baden-Baden, zu verschaffen.

Eröffnung der Braunen Messe in Pforzheim

Pforzheim, 2. Mai Die zweite Braune Messe — Deutsche Woche — in Pforzheim wird am Samstag vormittag 11 Uhr im Städtischen Saalbau feierlich eröffnet. Nach einem Eröffnungsmarsch, gespielt von der SS-Standartenkapelle II/62 wird eine Sängerschaft, gebildet aus Gesangsabteilungen des Polizeibeamten- und Straßenbahnergesangvereins, einen Chor vortragen. Daran schließt sich die Begrüßungsansprache durch einen Vertreter des Instituts für Deutsche Wirtschaftspropaganda an. Die eigentliche Weihe und Eröffnung der Messe wird der Bezirkswalter Südwestdeutschlands der Deutschen Arbeitsfront, Fritz Plattner, vornehmen. Nach der Eröffnungsrede und dem gemeinsamen Gesang des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes beginnt die allgemeine Besichtigung der Messe.

Todessturz von der Kellertreppe

Heidelberg, 2. Mai. Im Stadtteil Wieblingen stürzte der 87jährige Kleinrentner Franz Schwarz die Kellertreppe hinunter. Er erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb.

Hauptversammlung des Landesverkehrsverbandes Baden

Konstanz, 2. Mai. Die diesjährige Hauptversammlung des Landesverkehrsverbandes Baden, Karlsruhe, findet am 1. Juni in Konstanz am Bodensee statt.

Ein badischer Hotelfachmann Leiter eines ägyptischen Kurhotels

Die Direktion des Cataract Hotel in Assuan (Upper Egypt Hotels Co.) wurde wieder Herrn Huse vom Kurhaus Sand im Schwarzwald, welcher schon vor dem Kriege jahrelang dieses Haus leitete, übertragen.

Goldschnipfler verurteilt

Pforzheim, 2. Mai. In dem großen Pforzheimer Schnipflerprozeß fällte die Große Strafkammer folgendes Urteil: Gegen Frau Anna Kuhn wegen fortgesetzten Diebstahls 1 Jahr und 3 Monate Gefängnis, gegen Frau Pauline Höckele 2 Monate Gefängnis wegen Hehlerei, und gegen die beiden Hauptangeklagten, den Ehemann Kuhn und den Angeklagten Göffel wegen gewerbsmäßiger Hehlerei 1 Jahr 3 Monate bezw. 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus. Sämtliche Angeklagten sind seither unbestraft gewesen. Die Gesamtmenge des gestohlenen Goldes ließ sich nicht mehr genau feststellen. Die geschädigte Firma beziffert den Wert auf 39 000 Mark.

In der Schnipflersache, die in zwei weiteren Strafprozessen ihre Fortsetzung findet, wurden auch mehrere hiesige Scheideanstaltsbesitzer der Hehlerei verdächtigt. Scheideanstaltsbesitzer Dr. Dürrwächter wurde durch die Beweisaufnahme von jeglichem Verdacht reingewaschen.

Straßenräuber erhält 7 Jahre Zuchthaus

Pforzheim, 2. Mai. Zu sieben Jahren Zuchthaus verurteilte die Große Pforzheimer Strafkammer einen Straßenräuber, den 26 Jahre alten, in Deidesheim in der Pfalz geborenen Karl Glaser. Im Januar und Februar d. J. hat er in Pforzheim und Umgebung mehrere Frauen überfallen. Eine junge Arbeiterin packte er von hinten am Hals, schlug sie mit der Faust auf den Kopf und riß sie zu Boden. Ihre Handtasche wurde seine Beute. Der Angeklagte hat mit elf Jahren seinen ersten Einbruch verübt und kam als Siebzehnjähriger in Fürsorgeerziehung.

Ein Geschenk der Weinheimer Sparkasse an die ABC-Schützen

Weinheim, 2. Mai. Den Weinheimer ABC-Schützen wurde durch ihre Klassenlehrer ein Geschenk der Bezirkssparkasse Weinheim in Form eines Gutscheines über drei Mark verabreicht. Dieser Betrag wird von der Sparkasse angerechnet, wenn für das Kind ein Sparbuch von mindestens einer Mark innerhalb drei Jahren angelegt wird.

Spargelmärkte vom 1. und 2. Mai

Schwetzingen: 1. Sorte 60—70 Pfg., 2. Sorte 20—40 Pfg., 3. Sorte 15—20 Pfg.

Knielingen: 50, 60 und 70 Pfg.

Fermentation sichtbar!

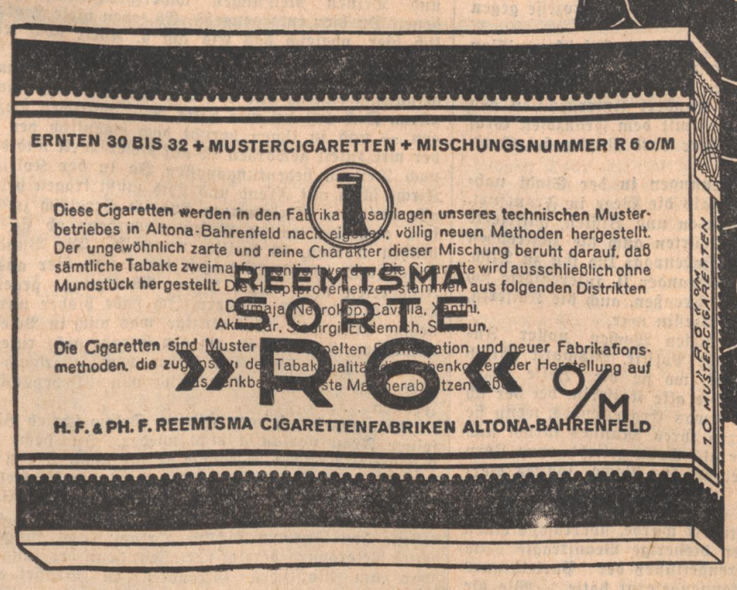

Bild-Schema im Durchleuchtungsapparat

Von den Rändern und der Spitze der Tabakblätter her schreitet die Klärung langsam fort, bis jede Blattzelle von allen Geschmacks-Unebenheiten völlig befreit ist.

1. *unfermentiertes Blatt*
2. *während der Fermentation*
3. *doppelt fermentiertes Blatt*

wie es für die »R6« *Cigarette verwendet wird.*

doppelt fermentiert 4 ₰

Tagung der Molkereiangestellten in Rastatt

Am Sonntag, den 28. April, hielten die Molkereiangestellten in Rastatt eine Lehrtagung ab. Veranstaltet wurde dieselbe von der „Berufshauptgruppe Landwirtschaft" in der Deutschen Arbeitsfront. Vormittags wurde die Molkerei-Lehr- und Kontrollanstalt des Milchwirtschaftsverbandes Baden-Pfalz besichtigt.

Der Lichtbildervortrag von Diplomlandwirt Vincon über Marktregelung in der Milchwirtschaft fand reges Interesse. An einfachen Beispielen wurden die Gegensätze des Marktes in der zügellosen Freiheit des liberalistischen Systems und der organischen Ordnung des Marktes im nationalsozialistischen Staate gezeigt. Das hemmungslose Ausbeutertum der Börsenjuden wurde beseitigt. Das was früher die Geldsäcke jener jüdischen Börsengestalten füllte kommt nun einerseits dem Abnehmer zugute und andererseits erhält der Erzeuger einen gerechten Preis für seine Ware. Die durch die Börsenjuden geschaffenen künstlichen Gegensätze zwischen Erzeuger und Verbraucher haben einem Verständnis des Einen für den Anderen Platz gemacht.

Der weitere Vortrag von Herrn Dr. Monheim behandelte die Fragen was der Molkereibetrieb im Rahmen der Erzeugungsschlacht leisten könne. Sachgemäße Behandlung der Maschinen, genaue Betriebskontrolle, Herstellung von Qualitätsware, sichern den Betriebserfolg und tragen zu ihrem Teil am Gelingen der Erzeugungsschlacht bei.

Zum Schluß sprach Bezirksfachgruppenleiter Eberle über die Aufgaben der Deutschen Arbeitsfront in der Berufsschulung und Berufserziehung. Die politisch-weltanschauliche Schulung durch die Partei, die Erziehung im Arbeitsdienst und des Heeres und die Berufsschulung durch die Deutsche Arbeitsfront, schaffen jenen nationalsozialistischen Menschentyp, der der Träger der Zukunft sein wird.

Das Ziel der Erziehung weiche ab von dem früheren eigensichtigen Streben nach materiellen Vorteilen für das eigene Ich und sehe als höchstes und zu erreichendes Ziel im besseren Dienenkönnen am Volke. Ziel und Weg seien von der Gemeinschaft aller Schaffenden der Deutschen Arbeitsfront aufgezeigt und nun solle jeder auf seinem Platze seine Pflicht erfüllen.

Kreisfachgrupenleiter Strecker schloß die Tagung mit einem Sieg-Heil auf den Führer.

*

Unterkirnach (bei Villingen), 2. Mai. (Selbstmordversuch). Der verheiratete Schmied Karl Duffner von hier hat sich aus unbekannten Gründen mit dem Rasiermesser beide Arme unterhalb des Ellenbogens durchschnitten. Er mußte in schwer verletztem Zustande in das Villinger Krankenhaus verbracht werden.

Müllheim (Baden), 2. Mai. (Tödlicher Verkehrsunfall). Beim Reichsbahnhof stieß der in den 50er Jahren stehende Arbeiter Niemaier, als er auf dem Fahrrad nach Hause fuhr, mit einem Autotaxi zusammen. Er wurde so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

Grünkern,
die deutsche Suppenfrucht

mit dem unvergleichlichen Aroma, ist in Form der kochfertigen Knorr Grünkern-Suppe eine immer willkommene Abwechslung auf dem Mittagstisch und eine angenehme Überraschung für alle, die diese ebenso eigenartige wie ansprechende Geschmacksrichtung zum erstenmal kennen lernen! Mit einigen Markklößchen angerichtet: ein Hochgenuß!
1 Würfel = 2 reichliche Teller = 10 Pfg.
Schon seit 50 Jahren:
Knorr Suppen - gute Suppen!

Kleine badische Rundschau

Pforzheim, 2. Mai. (Bald erwischt.) In vergangener Woche brannte der 22 Jahre alte Kraftfahrer eines hiesigen Lotterieeinnehmers mit einem Barbetrag von 1500 Mark und dem Kraftwagen seines Arbeitgebers durch. Das Geld sollte er auf der Bank abliefern. Der leichtsinnige junge Mann wurde am letzten Samstag in Leipzig verhaftet. Er hatte „sparsam" gelebt. Von den 1500 RM. fand man noch 1250 RM. bei ihm; von der Differenz hatte er vier Tage lang gelebt und den Benzinverbrauch bestritten.

Gernsbach, 2. Mai. (Tödlicher Unfall.) Der 33 Jahre alte Elektriker Rheinschmidt kam bei Reparaturarbeiten an einer 500 Volt starken Lichtleitung mit dem Strom in Berührung. Er starb nach der Einlieferung ins Krankenhaus Frau und zwei unmündige Kinder trauern um den Ernährer.

Großweier, 2. Mai. (Tödlich verunglückt.) Der 25 Jahre alte ledige Leopold Müller von hier, beschäftigt in der Mechan. Ziegelei Oberachern, geriet zwischen die vollbeladenen Anhänger eines Traktors, wobei ihm der Brustkorb eingedrückt wurde. Der Tod trat sofort ein.

Kehl, 2. Mai. (Jugendliche Einbrecherbande) In den letzten Tagen gelang es der Polizei hier zwei Einbrecherbanden unschädlich zu machen, die sich ausschließlich aus Jugendlichen zusammensetzten, die teilweise noch die höhere und die Volksschule besuchen. Die Burschen haben die zahlreichen Einbrüche in Kehler Geschäftshäuser und in die Sporthütte des Fußballvereins eingestanden.

Ichenheim bei Lahr, 2. Mai. Ins Auto gesprungen ist das 2jährige Töchterchen des Landwirts Karl Schwärzel, als es die Straße überschreiten wollte. Das Kind erlitt schwere Verletzungen und starb nach kurzer Zeit.

Sasbach b. Achern, 2. April. (Voranschlag genehmigt). Der vom Gemeinderat gutgeheißene Voranschlag für 1935 sieht in Ausgaben 88 085 RM. in Einnahmen 71 284 RM. vor. Der Fehlbetrag von 17 801 RM. wird durch Umlage wie folgt gedeckt: Grundvermögen 54 Pfg., Betriebsvermögen 226 Pfg., Gewerbeertrag 405,5 Pfg. Die Umlage ist die gleiche wie im Vorjahre.

Albschäfer durchziehen die Schwarzwaldtäler

Zur Zeit der Jahreswende ziehen die Albschäfer aus ihren heimatlichen Tälern, um im Schwarzwald-Vorland, in der Rheinebene, oder gar drüben in der Pfalz die Winterweide zu beziehen. Hierfür maßgebend ist das Wetter. Ist es nicht sonderlich kalt oder der Schneefall nur gering, so eilt es nicht mit der Winterweide. Doch, wenn der „Nordisch Kalte", wie der Nordwind in der Schäfersprache genant wird, in die Täler der Alb, ins Donau- und Neckartal pfeift, ziehen die Hirten mit ihren Schafherden ab und wandern durch die Täler des Schwarzwaldes. Monate hindurch weilt der Albschäfer mit seiner Herde auf der Winterweide.

Nun ist diese beendigt, und die Schäfer treiben ihre Herden wieder ab, sie ziehen langsam durch die Schwarzwaldtäler ihrem Standort oder der Alb zu. Bald ist kein Tag mehr, an dem nicht solche Schafherden durch die Täler des nördlichen Schwarzwaldes ziehen. In diesem Winter wurde die Winterweide in weit stärkerem Umfange bezogen, als in früheren Jahren. Die Förderung der Schafzucht macht sich auch hier bemerkbar. Die Zahl der Schäfer, die Winterquartiere bezogen, dürfte mehr als hundert betragen. Ihre Schafe werden auf etliche Zehntausende geschätzt.

Die Feier des 1. Mai in der Südwestecke

Lörrach, 2. Mai. Der Feiertag des deutschen Volkes, der 1. Mai, war auch in der deutschen Südwestecke ein rechter Festtag des schaffenden deutschen Menschen. In Lörrach bewegten sich bei schönstem Wetter nicht weniger als fünf große Züge von den Außenbezirken her durch das Innere der Stadt zum Maifeld im Rosenfelspark. Einige hübsch ausstaffierte Wagen, so vor allem der der Maienkönigin, belebten das Bild, sowie auch die Handwerkergruppen, zum Teil in Berufskleidung mit ihren Symbolen. Auf dem Maifeld nahm nach Auszeichnung der Feuerwehrleute durch Landrat Peter sowie Gesangsvorträgen, Rezitationen usw. Kreisleiter Bürgermeister Boß das Wort, der dabei auch Gelegenheit nahm, neuerlichen Lügenmeldungen von jenseits der Grenze in scharfer und sarkastischer Weise entgegenzutreten. In einem Treuegelöbnis zum Führer klang die Rede aus, worauf sich die Uebertragung aus Berlin anschloß.

WIR HÖREN IM RUNDFUNK

REICHSSENDER STUTTGART

Freitag, 3. Mai

6.00 Bauernfunk.
6.10 Choral — Morgenspruch.
6.15 Gymnastik I (Glucker).
6.30 Zeitangabe.
6.35 Gymnastik II (Glucker).
7.00 Frühkonzert.
8.15 Gymnastik (Glucker).
8.35 Frauenfunk.
8.50 Wetterbericht.
10.00 Nachrichten.
10.15 „Lazzaro Spallanzani".
10.45 Emil Sjörgen. Sonate f. Violine und Klavier op. 24, 2.
11.45 „Was bringt die Marktregelung für Kartoffeln dem Erzeuger und Verbraucher?"
12.00 Mittagskonzert. „Wenn ich mir was wünschen dürfte . . ."
13.00 Nachrichten.
13.15 Mittagskonzert.
14.15 Bekanntgabe der Termine „Wiedersehensfeiern alter Frontsoldaten".
15.30 Kinderstunde. Maikäfer, flieg!
16.00 Bunte Nachmittagsunterhaltung.
17.45 Funkbericht vom Bau der neuen Rheinbrücke in Maxau. Leitung: Rudolf Schmitthenner.
18.00 Im Herzen das Wort „Deutschland". Lieder.
18.30 „Uns. Soldaten erzählt."
19.00 5. Offenes Liedersingen 1935.
19.45 Elly Neh spielt: Burleske für Klavier und Orchester.
20.00 Nachrichten.
20.15 Stunde der Nation.
21.10 „Der Barbier v. Sevilla".
22.00 Nachrichten, Sportbericht.
22.30 „Der Barbier v. Sevilla".
24.00 Nachtkonzert.
1.00—2.00 Nachtmusik.

DEUTSCHLANDSENDER

Freitag, 3. Mai

Freitag, 3. Mai.
6.00 Guten Morgen, lieber Hörer!
6.00 Glockenspiel, Tagesspruch.
6.05 Funkgymnastik.
6.20 Fröhlich. Schallgeplätscher mit Jupp Hussels.
8.00 Morgenständchen für die Hausfrau.
9.40 Ludwig Karnatz liest aus seinem Reuter-Roman: „Ut siene Brambörger Tied".
10.00 Neueste Nachrichten.
10.15 Fischer am Kurisch. Haff.
10.55 Spielturnen im Kindergarten.
11.15 Deutscher Seewetterbericht
11.40 Der Bauer spricht.
12.00 Musik am Mittag.
12.55 Zeitzeichen.
13.00 Glückwünsche.
13.45 Neueste Nachrichten.
14.00 Allerlei — Von Zwei bis Drei!
14.55 Programmhinweise. Wetter- u. Börsenberichte.
15.15 Kinderliedersingen.
15.40 Jungmädelstunde.
16.00 Bunte Nachmittagsunterhaltung.
17.00 Stelldichein der Vögel.
17.15 Jungvolk, hör zu!
17.40 Berühmte Opernchöre.
18.10 Die Reichssportführung berichtet . . .
18.25 Der nationalsozialistische Rundfunk.
18.40 Zwischenprogramm.
19.00 Und jetzt ist Feierabend!
20.00 Wetterbericht. Kurznachrichten des Drahtl. Dienst.
20.15 Stunde der Nation.
21.10 Zauber schön. Stimmen
22.00 Wetter-, Tages- u. Sportnachrichten.
22.45 Deutscher Seewetterbericht
23.00 Wir bitten zum Tanz!

Die Entstehungsgeschichte des Hügelsheimer Spargels

Hinter dem Rastatter Bahnhof wartet ein gemütliches Bähnle auf seine Fahrgäste, unter unter Gebimmel geht es dann hinaus aus der alten Festungsstadt, durch üppige Felder und Wiesen, vorbei an dem weltberühmten Iffezheim nach Hügelsheim. Für den Kenner hat dieser Ort heute schon einen verlockenden Klang.

Die Geschichte des Hügelsheimer Spargels umfaßt erst drei Jahrzehnte, und sein Einzug in das stille Rheindorf, seinen Werdegang und Aufstieg verdankt der Spargel einem Zufall, der hier kurz erzählt werden soll:

Ein junger Rekrut aus Hügelsheim diente seine Militärzeit bei den 4. Jägern in Kolmar, und er hatte als Kompaniechef den badischen Hauptmann von Beck, Sohn des Leibarztes des alten Großherzog Friedrich von Baden. Hauptmann von Beck erkannte bald, daß der junge Landwirtsohn aus Hügelsheim Talent und Geschick für Küche und Keller hatte und ließ ihn beim Kaisermanöver im Jahre 1892 im Offizierskasino beim Bedienen mithelfen. Da der junge Hügelsheimer seine Sache gut machte, wurde er nach dem Manöver an das Offizierskasino in Kolmar kommandiert und machte hier im Mai 1893 die erste Bekanntschaft mit dem Spargel, der in Rohrburg an der Ill gepflanzt wurde. Er fuhr nach Rohrburg, sah sich die Spargelbeete an und nahm sich vor, diese später in seinem Heimatort anzupflanzen.

Wieder daheim, fing Karl Wurz, so heißt der Spargelzüchter von Hügelsheim, an, seinen Vater zu bearbeiten, er möge doch Spargel züchten, aber der Vater, ein tüchtiger Landwirt, hing am Alten und wollte von solchen neumodischen Dingen nichts wissen. Nach dem Tode des Vaters übernahm der Sohn, der das Bäckerhandwerk gelernt hatte, den ausgedehnten Landwirtschaftsbetrieb, und ein Zufall wollte es, daß ihm der bekannte Geheimrat von Frech aus Rastatt die Anregung gab, in Hügelsheim Spargelbeete anzulegen. Die besten Braunschweiger Pflanzen mit dem Namen „Der Ruhm von Braunschweig" wurden angelegt, und drei Jahre später, 1905, die ersten zarten Spargel in Hügelsheim gestochen. Der Absatz allerdings war gering.

Als nun einstens Offiziere aus Rastatt bei einer Felddienstübung in der Wirtschaft des Karl Wurz einen Imbiß einnahmen, setzte er ihnen seine schmackhaften Spargel vor, und von diesem Zeitpunkt an kamen die Rastatter Offiziere im Mai und Juni im Krümperwagen nach Hügelsheim, und nun begann der Ruhm der Hügelsheimer Spargel zu wachsen. Der Versand dehnte sich in die Schweiz und nach Frankreich aus, Kurgäste kamen aus Baden-Baden, und man könnte eine Reihe von Namen anführen, die in der Welt- und Heimatgeschichte einen guten Klang haben und die sich in Hügelsheim die schmackhaften Spargel vorsetzen ließen.

Merkwürdigerweise wollten die anderen Landwirte anfänglich nicht an die Spargelzucht heran. Erst nach dem Krieg nahmen die Spargelfelder bei Hügelsheim zu, und heute hat fast jeder Bauer dort seinen Spargelacker. Bisher fehlte noch der geregelte Absatz, aber das soll nun auch kommen. Wer das Geheimnis der vorzüglichen Güte des Hügelsheimer Spargel ergründen will, fahre hin und koste.

Welches ist die sonnigste Stadt?

Das Reichsamt für Wetterdienst legt jetzt einen ausführlichen Witteungsbericht für März 1935 vor. Darin wird auch die Sonnenscheindauer für die wichtigsten Orte festgestellt. Aus dem Bericht ergibt sich, daß im März München die sonnigste Stadt des Reiches war. Die Sonne schien nicht weniger als 202 Stunden lang. Die nächstsonnigen Städte waren Freiburg i. Br., das aber nur 186 Stunden Sonne hatte, dann folgten Emden mit 184, Bremen mit 183, und Karlsruhe mit 181 Stunden Sonnenschein. Die Städte Marburg und Potsdam konnten 174 Stunden Sonne, Stuttgart und Magdeburg 173 Sonnenstunden zählen. Ein Punkt hätte München beinahe den Rang abgelaufen, der sonnigste Flecken des Reiches zu sein: das war die Zugspitze; sie brachte es beim besten Willen aber „nur" auf 200 Stunden Sonne!

PAUL OSKAR HÖCKER

Die reizendste Frau — außer Johanna

Ein Roman aus der Zeit Bismarcks

Copyright by Scherl-Verlag Berlin SW 68

20.

Nikolai meinte, der Preußische Gesandte sei zu großer Sparsamkeit gezwungen; da seine Frau billiger auf ihrem pommerschen Landsitz lebe, werde sie wohl erst zur eigentlichen Wintersaison in Petersburg eintreffen, um an den Hoffestlichkeiten teilzunehmen. „Er muß mit dreißigtausend preußischen Talern auskommen. Das ist schwierig hier in Petersburg. Wir verbrauchen jährlich das Fünffache. Aber die Zahlungsfähigkeit der Berliner Herren hat hier trotzdem einen besseren Ruf als die meiner Kollegen." Er lachte. „Bismarcks Wirtin hat ihm nämlich erklärt, daß sie ihn nur deshalb einem höher bietenden Russen vorgezogen habe, weil die preußischen Herren wirklich zu bezahlen pflegten, die einheimischen Mieter aber nicht, wenigstens niemals pünktlich. Er hat das ganz ungeniert erzählt; viel Rücksicht nimmt er ja nicht."

„Er ist von einer wundervollen Offenheit. Er hat mir hundert interessante Dinge berichtet . . ."

„Du kannst dir die diplomatischen Sporen verdienen, indem du ihn auf Einzelheiten zu reden bringst, die wir auf dem Amt vergeblich von den Preußen erfahren möchten."

Kathy stutzte, denn der Ton ihres Mannes hatte mehr und mehr etwas Gereiztes angenommen. Bohrte noch immer diese krankhafte Eifersucht in ihm? Es war doch unverkennbar: Er war gekränkt, fast schien er beleidigt, daß sie von der neuen Erscheinung so stark gefesselt war. Sie nahm sich vor, mit Nikolai so bald nicht wieder über den Preußischen Gesandten zu sprechen. Aber die letzte Wendung, die er gebraucht hatte, verlangte eine Abfertigung. „Zur Spionin möchtest du deine Frau doch wohl nicht machen, Nikolai?" sagte sie, indem sie ihm voll ihr Antlitz zuwandte.

Sein Blick tastete über sie hin. Er schluckte und wandte sich um. Erregung zitterte in ihm, aber er stellte sich gleichmütig und überlegen. „Das ist für viele Gesandtenfrauen immerhin ein amüsantes Gesellschaftsspiel."

„Ein Spiel — das ihre Ehemänner billigen und dulden?"

Ein paar Atemzüge lang schwieg er. Dann sagte er in fast eisigem Tone: „Wenn sie selbst nichts dabei zu verlieren haben."

„Weil sie ihrer Frauen so sicher sind?"

„Vielleicht auch deswegen. Aber das sind wohl Ausnahmefälle in unseren Kreisen."

Kathy fühlte sich vom Ton seiner Stimme wie von einem Gertenhieb getroffen. Sie erwiderte nichts mehr darauf. Er wollte ihr wehe tun — sie hatte das gespürt. Wie schlecht mußte es ihm gehen! Er tat ihr leid. Aber ihm das zu zeigen, war ihr unmöglich. Sie ließ ihn allein.

Noch wochenlang wirkte es in ihr nach.

Herr von Bismarck schrieb seiner Frau von den hundert neuen Bekanntschaften, die er in den ersten Wochen seines Petersburger Aufenthaltes gemacht hatte, nur in allgemeinen Wendungen. Auf die junge Fürstin Orlow aber ging er besonders ein. In ein paar knappen Sätzen stellte er sie vor Frau Johanna hin: „Sie würde auch Dir sicher gefallen. Figur und Aeußeres etwa wie die Croy, dabei sehr originell, gescheit und lustig, etwas exzentrisch, wie ihre Landsmänninnen immer zu sein pflegen, aber zivilisiert durch französisch-deutsche Erziehung. Ihre Eltern, die Troubetzkois, haben zuletzt in Fontainebleau gelebt."

Zufälle aller Art brachten es mit sich, daß er die reizende junge Frau nach dieser kurzen Begegnung ganz aus dem Auge verlor. Als ihn eine Einladung in ihr Palais rief, war er schon nach Moskau abgereist, wo er von der Kaiserin-Mutter empfangen werden sollte.

Die Petersburger Gesellschaft nahm ihn gleich von seinem Dienstantritt an stark in Anspruch. Nirgends in ganz Europa gab es eine so große gesellschaftliche Hetze wie hier an der Newa. Und der Geschäftsverkehr auf der Gesandtschaft war überraschend vielseitig. Die laufenden Arbeiten bestanden in dem polizeilichen und politischen Schutz von etwa vierzigtausend Preußen, die in Rußland lebten, und in der Besorgung preußischer Prozesse gegen russische Untertanen.

„Man ist Advokat, Polizei, Landrat, Ersatzkommission für alle diese Leute und korrespondiert für sie direkt mit den Behörden des Russischen Reichs von Weichsel bis Ural. Ich habe wohl über hundert Unterschriften den Tag, fast tägliche Konferenzen mit dem Franzosen Graf Montebello und dem Engländer Lord Napier bei Gortschakow."

Die meilenweiten Entfernungen in der Stadt nahmen mehr Zeit in Anspruch als die Wege in Frankfurt. Tag für Tag gab es Audienzen und Visiten, chiffrierte Depeschen. Zum Dienst gehörten auch die zahlreichen Einladungen bei Hofe. Das Zarenpaar lud ihn zu Tisch. Der ruhige, sanfte Kaiser Alexander II. interessierte sich lebhaft für den aufgeweckten Preußen, auch die Kaiserin, die ja eine Darmstädter Prinzessin war.

Ueberall sprach man in diesen Wochen voller Ingrimm über die österreichische Politik. Bismarck schrieb seiner Frau nach Frankfurt, wo sie die Zelte abzubrechen im Begriff war: „Die alte Kaiserin, bei der ich um halb fünf Uhr aß, hat etwas Ergreifendes, wenn sie von dem gebrochenen Herzen ihres Mannes spricht und von Franz Joseph, den er als Sohn geliebt, ohne Zorn eigentlich, aber wie von einem der Rache Gottes Verfallenen."

Die Ungeniertheit und Selbstverständlichkeit, mit der hier in allen Salons politisiert wurde, überraschte einen Diplomaten, der, wie der bisherige Beauftragte beim Deutschen Bund, das Ohrengeflüster der Parteigegner bis zur Unerträglichkeit kennengelernt hatte. „Wie die Oesterreicher hier druntendurch sind, davon hat man gar keine Idee; kein räudiger Hund nimmt ein Stück Fleisch von ihnen. Man wird es hier dazu treiben oder kommen lassen, daß der Krieg ausbricht, und ihnen dann das Bajonett in den Rücken rennen; sosehr man auch friedlich spricht, und sosehr ich pflichtschuldigst begütige — der Haß ist ohne Maßen und übersteigt alle meine Vermutungen. Erst seit ich hier bin, glaube ich an Krieg; die ganze russische Politik scheint keinem andern Gedanken Raum zu geben als dem, wie man Oesterreich ans Leben komme."

Ein Brief von Petersburg nach Frankfurt brauchte volle sieben Tage. Bismarck fühlte sich beunruhigt, weil er oft ohne Post aus der Heimat blieb, ohne Nachricht von seiner Frau über die Kinder.

Auch in Frau Johanna regte sich eine gewisse Bangnis vor den fremden Verhältnissen dort oben am 60. Breitengrad. Aber ihr Mann schrieb ihr zu ihrem Geburtstag, der gerade in diese strapazenreiche Zeit der Auflösung des Frankfurter Haushalts fiel: „Möge Dir Gott seinen reichen Segen schenken, an Seele und Leib, für alle Deine Liebe und Treue, und Dir Ergebung und Zufriedenheit verleihen in betreff der mancherlei neuen und Deinen Neigungen widersprechenden Zustände, denen Du hier entgegengehst. Es leben viele Leute glücklich hier, obgleich das Eis am 4. April noch felsenfest liegt und die Nacht wieder Schnee fiel und kein Garten und kein Taunus da ist. Mir könnte es recht gut hier gefallen, wenn ich nur von Dir dasselbe wüßte und, vor allem, Dich erst bei mir hätte. Alle amtlichen Beziehungen — und in ihnen beruht doch eigentlich der Beruf, der mir zuteil geworden ist auf dieser Welt und den Du nach Deinem bedeutungsvollen Ja in der Kolziglower Kirche schon mit Freud und Leid mußt tragen helfen — alle amtlichen Beziehungen sind im Vergleich zu Frankfurt aus Dornen zu Rosen geworden; ob sie immer blühen werden, ist freilich ungewiß. Die Bundesbosheiten und das Präsidialgift sehen von hier aus wie Kindereien aus. Auch Deine Abneigung gegen das Hofleben wird sich mindern. Ich habe bisher nur angenehme Eindrücke. Das einzige, was mich in Petersburg verbittert, ist, daß man auf der Straße nicht rufen darf. Verzeih, ich erzähle Dir lieber von allerhand interessanteren Dingen hier und von liebenswürdigen Frauen . . ."

Aber von der jungen Fürstin Orlow schrieb Bismarck seiner Frau vorläufig nicht wieder. In dem bunten Gesellschaftstreiben begegnete er ihr nicht. Die Urlaubsreise nach Berlin kam dann, und bei der Rückkehr fand Bismarck unter den Visitenkarten, die der Kanzleisekretär für ihn gesammelt hatte, auch die mit „p. p. c." versehene des Fürsten Nikolai Orlow: Das junge Paar hatte Petersburg bereits verlassen, denn der junge Fürst war zum Russischen Gesandten in Brüssel ernannt worden . . .

In irgendeiner größeren Gesellschaft traf Bismarck den Fürsten Orlow senior, dem er seinen Glückwunsch zu der Berufung seines Sohnes aussprach.

Der ehemalige Generaladjutant schien selbst noch ganz verwirrt von der blitzschnellen Karriere, die seinem Sohn geglückt war. „In früheren Zeiten wäre wohl eine solche Abkürzung der Wartefrist unmöglich gewesen. Es liegt ja wohl ein System in dieser Beförderungseile: In allen Aemtern hier stößt man jetzt auf viele auffallend junge Herren. Wenn es dem Segen Rußlands dient, wird es mich freuen. Aber die jetzige Regierung wagt vielleicht doch zuviel. Die Apathie Seiner Majestät erleichtert es ihr."

(Fortsetzung folgt.)

AUS KARLSRUHE

Steuerkalender für Mai 1935

Es sind zu entrichten am:

5. 5. 35 die Lohnsteuer für die zweite Hälfte bzw. den ganzen Monat April 1935.
10. 5. 35 die Umsatzsteuer-Vorauszahlungen für den Monat April (keine Schonfrist mehr)
10. 5. 35 die Börsenumsatzsteuer für den Monat April 1935.
10. 5. 35 das erste Viertel der Vermögenssteuer 1935.
20. 5. 35 die Lohnsteuer für die erste Hälfte des Monats Mai 1935, sofern die einbehaltene Lohnsteuer 200.— RM. übersteigt.

Wer es im Jahre 1935 hinsichtlich einer Zahlung oder Vorauszahlung zu einer zweitmaligen Mahnung kommen läßt, wird in die Liste der säumigen Steuerzahler aufgenommen. Es liegt daher im Interesse eines jeden Steuerpflichtigen, die einzelnen Steuerzahlungen pünktlich zu entrichten.

Karlsruher Marktbericht

Der gestrige Großmarkt war mit Kartoffeln gut versorgt; es gab ziemlich viel alte einheimische und nicht viel weniger italienische neue. Die Nachfrage nach neuen wie nach alten Kartoffeln war unbedeutend. Von Gemüse gabs reichlich Blumenkohl (nur ital. Ware). Spinat, gelbe Rüben und Rhabarber. Etwas kleiner war das Angebot an Weißkraut und Schwarzwurzel (beides nur holländische Ware). Spinat und Rhabarber gingen flott ab, Weißkraut und Schwarzwurzel dagegen ganz wenig, und nach Blumenkohl und gelbe Rüben war die Nachfrage mittelmäßig. Sehr gesucht war auch Kopfsalat (in- und ausl.), den es aber nur in geringer Menge gab. Mittelmäßig war das Angebot wie Nachfrage nach Salatgurken (nur einheimische Ware) und nach Spargel. Auf dem Obstmarkt gabs viel in- und ausländische Tafeläpfel, in kleineren Posten Kochäpfel, Tomaten und Nüsse. Tomaten und Nüsse fanden geringen Absatz, Kochäpfel wurden leidlich gekauft. An Südfrüchten war die Zufuhr mittelmäßig an Zitronen und reichlich an Orangen und Bananen; letztere waren sehr gesucht. Dagegen war der Absatz an Orangen mittelmäßig und an Zitronen unbedeutend. —

Karlsruher Polizeibericht

In der Nacht zum 1. Mai, gegen 2.40 Uhr, stießen an der Kreuzung Hardt- und Rheinstraße zwei Personenkraftwagen zusammen. Bei dem Zusammenstoß überschlugen sich beide Fahrzeuge und mußten abgeschleppt werden. Der Führer des einen Kraftwagens wurde im Gesicht leicht verletzt. Nach den bisherigen Feststellungen wurde der Zusammenstoß infolge Nichtbeachtens des Vorfahrtsrechts herbeigeführt.

Am 1. Mai gegen 8.30 Uhr stieß auf der Kreuzung Waldhornstraße und Zirkel ein Kraftradfahrer mit einer Radfahrerin zusammen. Der Kraftradfahrer wurde durch den Anprall von seinem Fahrzeug geschleudert und erlitt außer einer Gehirnerschütterung einen Nasenbruch, so daß seine Einlieferung in das Städt. Krankenhaus erforderlich wurde. Die Radfahrerin wurde nur leicht verletzt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Am gleichen Tage gegen 16 Uhr wurde auf der Landstraße Karlsruhe—Durlach ein Radfahrer von einem Kraftwagen, dessen Führer angetrunken war, angefahren und erheblich verletzt. Der Kraftwagenführer wurde zwecks Aburteilung im Schnellverfahren in polizeilichen Gewahrsam genommen.

*

Sehr großer Besuch des Volksfestes im Stadtgarten. Einen sehr guten Besuch hatte das Volksfest am 1. Mai im Stadtgarten aufzuweisen. An zahlenden Besuchern zählte man 11 300 Personen. Unter Hinzurechnung der Kinder, die freien Eintritt hatten, kann man eine Gesamtbesucherzahl für diesen Tag von rund 20 000 Personen annehmen.

Eine soziale Tat. Der Betriebsführer Fritz Rolf Wolff gab in seiner Ansprache gelegentlich der Ablegung des Gelöbnisses des Vertrauensrates der Firma F. Wolff & Sohn bekannt, daß die Firma einen Betrag von 50 000 RM. als Urlaubszuschußfonds gestiftet habe mit der Maßgabe, daß 5000 RM. hiervon für den Urlaub im laufenden Jahre bestimmt sei.

Karlsruhe erhält ein Landschulheim

Die Leitung der Karlsruher Volksschulen hat mit Wirkung vom 1. Mai auf dem Sohlberg bei Achern ein Landschulheim eingerichtet, in welchem nacheinander Karlsruher Schulklassen für jeweils 4 Wochen entsendet werden.

Ein lang gehegter Wunsch der Karlsruher Schulleitung ist somit in Erfüllung gegangen. Durch besonderes Entgegenkommen der Stadtverwaltung war es möglich, den finanziellen Beitrag, den die Eltern noch zu leisten haben, auf durchschnittlich 15 RM. festzusetzen. In diesen 15 RM. sind Kost (5 Mahlzeiten) und Wohnung für 4 Wochen sowie die Hin- und Rückfahrt nach dem Sohlberg enthalten.

Der Unterricht im Landschulheim wird von 2 Lehrkräften verschiedener Konfessionen in 30 Wochenstunden erteilt. An den Nachmittagen werden natur- und heimatkundliche Wanderungen durchgeführt. Zum Kirchgang werden die Kinder nach Ottenhöfen geführt. Außerdem sind auch Feldgottesdienste vorgesehen.

Die baulichen Verhältnisse des Landschulheimes sind außerordentlich günstig. Der Unterricht wird im Tagesraum abgehalten. Der Tagesraum hat eine herrliche Aussicht auf das Rheintal und das Straßburger Münster.

Die Kinder stehen den ganzen Tag über unter Aufsicht eines Lehrers. Die Betreuung der Kinder bezüglich Kleidung, Wäsche, Bad usw. wird jeweils von einer erholungsbedürftigen Mutter eines Kindes, welche freien Aufenthalt hat, übernommen. Bei Krankheitsfällen steht ein Arzt in Ottenhöfen, der auch wöchentlich den Gesundheitszustand der Kinder überprüft, zur Verfügung. Mittwochmittag um 12.30 Uhr fuhr mit einem Omnibus die erste Mädchenklasse nach dem Sohlberg. Rektor Menold wies in einer kurzen Ansprache auf den neuen Erfolg in der Karlsruher Volksschule hin und wünschte den Teilnehmern des ersten Kurses einen guten Erfolg. Noch ein herzliches Händedrücken und auf gings zur Fahrt nach dem Sohlberg.

Unterführung der Honsellstraße

Ausbau der Maxaubahn — Zwei schienengleiche Kreuzungen verschwinden

Die schienengleiche Kreuzung der Honsellstraße mit der Maxaubahn bringt in steigendem Maße erhebliche und äußerst mißliebig empfundene Behinderungen des Verkehrs von und zum Rheinhafen mit sich. Im Zusammenhang mit dem Bau der neuen Rheinbrücke wird die Maxaubahn zu einer 2gleisigen Schnellzugslinie ausgebaut und demgemäß in der Zukunft mit stärkerem Eisenbahnverkehr belegt werden. Für den Fahrzeug-, Straßenbahn- und Fußgängerverkehr der Honsellstraße würden sich damit die Störungen in unerträglicher Weise vermehren. Reichsbahn und Stadtverwaltung sind deshalb in verständnisvoller Zusammenarbeit übereingekommen, die in Jahrzehnten nicht wiederkehrende Gelegenheit wahrzunehmen und jetzt, gleichlaufend mit den Arbeiten an der Rheinbrückenrampe, die Verkehrsverhältnisse grundlegend neu zu ordnen und zu verbessern. Die Honsellstraße soll unter der Maxaubahn unterführt und damit kreuzungsfrei gemacht werden. Die Bahnlinie wird dann die Honsellstraße auf einem großen Brückenbauwerk überfahren. Mit der Straße wird auch die Straßenbahn tiefer gelegt. Sie soll künftig nicht mehr in der Mitte der Straßenfahrbahn liegen, sondern auf einem besonderen Gleiskörper auf der Nordseite neben der Fahrbahn angelegt werden. Auf diese Weise wird ein sicherer und leichter Uebergang von der Straßenbahn auf die Eisenbahn und umgekehrt erreicht. Der neue Bahnhof Mühlburg wird etwas westwärts von seinem bisherigen Standort und unmittelbar am nördlichen Gehweg der Honsellstraße erstellt werden.

Die Grundlagen der vertraglichen Einigung mit der Reichsbahn wurden vom Oberbürgermeister mit den Ratsherren beraten; der Entschluß des Oberbürgermeisters konnte einmütig gebilligt werden. Es darf angenommen werden, daß die Reichsbahnhauptverwaltung der zwischen der hiesigen Reichsbahndirektion und der Stadt abzuschließenden Vereinbarung die Genehmigung nicht versagt.

Die Ratsherren heißen es gut, daß beim Bau der neuen Honsellstraße ganze Arbeit gemacht und auch die Brücke über die Alb am Hafeneingang bei der Wirtschaft „Zur Hansa" verbreitert wird. Diese Brücke reicht für den heutigen schweren Verkehr nicht mehr aus; sie soll umgebaut, verstärkt und auf die Breite der Honsellstraße gebracht werden. Zwei Fußgängerstege sind vorgesehen; nördlich anschließend soll dann die Straßenbahn auf einer besonderen Brücke die Alb überfahren.

Im Zusammenhang mit der neuen Rheinbrückenanlage soll weiterhin Landstraße und Straßenbahnlinie nach Knielingen über die bekanntlich bei Mühlburg von der Maxaubahn in nördlicher Richtung abzweigende Hardtbahn (nach Graben) überführt werden. Damit kommt im Interesse der Verkehrssicherheit eine weitere schienengleiche Kreuzung mit der Eisenbahn in Wegfall.

Der Stadt erwachsen aus den neuen Unternehmungen gegen 600 000 RM. Kosten, die sich nach der Bauzeit auf 3 Jahre verteilen. Im laufenden Rechnungsjahr wird mit einem Anteil von 150 000 RM. gerechnet.

Neues Leben auf Rappenwört

Neues Leben bringen die ersten sonnigen Maitage auch nach Rappenwört. Zunächst sieht man die Paddler, die ihre Boote aus den Hallen schaffen, denn am Sonntag, 5. Mai, beginnt ihre schöne Fahrtenzeit mit einer gemeinsamen Auffahrt.

Die Vereine treffen sich bei Neuburgweier und fahren von dort gemeinsam nach Rappenwört. Daran schließt sich beim großen Flaggenmast die Taufe eines Zehnerkanadiers an, den der Kanuklub Maxau im Selbstbau hergestellt hat.

Wenn diesmal den Kanusportlern, die zwar das Wasser schätzen, von oben herunter statt Regen Sonnenschein beschert wird, dann entwickelt sich am hochgehenden Rhein sicherlich ein frohes Leben, das Sonntagsgäste anzulocken vermag.

Erstaufführung im Staatstheater. Heute, Freitag, 20 Uhr, findet im Staatstheater die süddeutsche Erstaufführung einer Komödie von Sigmund Graff „Hier sind Gemsen zu sehen" statt. Die Grundidee des Stückes ist wohl die, das auf Sommerreisen immer wieder erlebte und beobachtete Farbendurcheinander auf einer „Alm", in einen lustigen Handlungsrahmen zu spannen, der das Problem des Menschen vor der Natur zum Mittelpunkt hat. Sigmund Graff hat einmal geschrieben: „An der Natur blamieren und bewähren und erweisen sich die Menschen." Dieser Satz ist das Hauptmotiv seiner Komödie, die am Badischen Staatstheater von Ulrich von der Trenck mit Bühnenbildern von Heinz-Gerhard Zircher in Szene gesetzt wird, mit Marga Klas und Joachim Ernst in den Hauptrollen.

Franz Holtze, der junge Karlsruher Pianist, wird in seinem Klavierabend am Freitag zunächst die gewaltige „Chromatische Fantasie und Fuge" von Johann Sebastian Bach zum Vortrag bringen. In starkem Gegensatz folgt die entzückende Mozart-Sonate in A-Dur (mit dem berühmten türkischen Marsch), deren erster Satz das Thema zu den kürzlich hier aufgeführten Mozart-Variationen von Reger „lieferte". In eine andere A-Dur-Welt führt die dann folgende Sonate von Schubert, die vor Weihnachten Meister Bauer als Schlußnummer seines Schubert-Programmes spielte. Den krönenden Abschluß bildete Beethovens herrliche Sonate „Appassionata".

Am schwarzen Brett

NS Kriegsopferversorgung Ortsgruppen Karlsruhe und Vororte. Der bereits angesagte Familienausflug am Sonntag, den 5. Mai nach Ettlingen wird bestimmt ausgeführt. Abfahrt am Albtalbahnhof 2 Uhr mittags, Rückfahrt 20.28. Die im Vorverkauf nicht abgesetzten Sonderzugskarten sind zum Preise von 40 Rpf. für Erwachsene und 20 Rpf. für Kinder für Hin- und Rückfahrt am Eingang zum Albtalbahnhof vom Propagandaleiter (weiße Armbinde) bis 5 Minuten vor Abgang des Zuges erhältlich. Für gute Unterhaltung im Gasthaus „Zur Sonne" in Ettlingen ist gesorgt. Freunde unserer Bewegung sind herzl. eingeladen.

NS-Bund Deutscher Technik, Kr. Karlsruhe. Wir machen die Mitglieder und die Mitglieder der NTA-Vereine auf den heute 1935, abends 20 Uhr c. t. im Studentenhaus von der Akademischen Auslandsstelle und dem Nordischen Verein veranstalteten „Norwegischen Abend", verbunden mit Filmvorführung, aufmerksam.

Tagesanzeiger

Freitag, den 3. Mai 1935

Theater

Badisches Staatstheater: 20 Uhr: Hier sind Gemsen zu sehen.

Film

Kammer-Lichtspiele: Mein Herz ruft nach Dir
Palt: Vorstadt-Varietés
Rest: Wenn ein Mädel Hochzeit macht
Schauburg: Triumph des Willens
Union-Lichtspiele: Das leuchtende Ziel
Atlantik: Reserve hat Ruh!

Konzert — Unterhaltung

Bauer: Kapelle Dolezel
Grüner Baum: Tanz
KDW.: Die 5 Melodiker; Tanzabend
Löwenrachen: „Dschapur"
Museum: Kapelle Fred Schatz
Odeon: Kapelle O. Houben
Roederer: Kapelle A. Wunsch
Weinhaus Just: Familienkabarett
Wiener Hof: Tanz

Sonstiges

Eintracht: 20 Uhr: Klavierabend Franz Holtze
Colosseum: 8.15 Uhr: Boxen. Ostfrankreich — I. KBV

Karlsruher Filme

Douglas Fairbanks

Douglas Fairbanks wurde in Denver geboren. Er besuchte die dortige Militär- und Hochschule. Im Bereich seiner Familie gab es weder Künstler noch Schauspieler. Aber im Hause seines Vaters verkehrten viele Berühmtheiten des Schauspiels und der Oper. Auf Grund der dadurch empfangenen Anregungen erwachte in Doug die Lust zum Theater. Frederik Ward, einer der bekannten Theaterdirektoren am Broadway, nahm gelegentlich eines Besuches im Hause Fairbanks den jungen Doug mit und ließ ihn schauspielerisch ausbilden. Douglas Fairbanks begann seine künstlerische Laufbahn mit siebzehn Jahren. Einige Jahre spielte er Shakespeare und wurde bald einer der jüngsten Stars am Neuyorker Broadway. Zur gleichen Zeit begann über dem großen Teich der Aufstieg der Filmindustrie. Die Gesellschaften versuchten vor allem bekannte Bühnendarsteller für den Film zu gewinnen. Douglas Fairbanks weigerte sich lange auf Anträge dieser Art einzugehen.

Photo: Bayerische Filmges.

Merle Oberon und Douglas Fairbanks
in dem United-Artists-Film der Bayerischen Filmgesellschaft
„Das Privatleben der Don Juan"

Eines Tages veranlaßte ihn der Erfolg des Films „Die Geburt einer Nation" mit Lilian Gish in der Hauptrolle, sich dieses Werk anzusehen. An diesem Abend kam es wie eine Erleuchtung über ihn. Die Regieleistung erschien ihm grandios und er ahnte die ungeheuren Entwicklungsmöglichkeiten, die die Zukunft dem Film verhieß. Mit gewohnter Energie widmete sich Doug nunmehr der neuen Filmlaufbahn.

Sein erster Vertrag brachte ihm die ansehnliche Wochengage von 2000 Dollar. Schon der erste Film „Das Lamm" erregte allgemeine Aufmerksamkeit. Entsprechend seinem großen Können auf sportlichem Gebiet spezialisierte er sich auf Sensationsfilme. Seine Waghalsigkeit, seine Eleganz und Elastizität erregten Aufsehen. Er verstand es in seine Filme Tempo zu bringen, wie man es vorher nie gekannt hat. Seine Phantasie regte ihn zu größeren Schöpfungen an und führte ihn auf die Gebiete des prunkvollen Kostüm-, des Phantasie- und Märchenfilms. Auf diese Weise schaffte er sich ein ungeheuer großes und vielseitiges Programm und erreichte es, daß er mit jedem seiner neuen Filme eine neue Gattung eröffnete.

Zu seinen bedeutendsten Filmen zählt man „Der Dieb von Bagdad", „Robin Hood", „Die drei Musketiere", „Zeichen des Zorro", „Der Mann mit der Peitsche", „Der Gaucho", „Der Seeräuber" usw. Sein neuester Film ist das „Privatleben Don Juans", ein London-Film der Bayerischen, der in England entstanden ist und jetzt überall in Deutschland läuft. Seine Partner sind Merle Oberon, Benita Hume, Melville Cooper u. a. m.

*

Die Residenz-Lichtspiele, Waldstr. 30, bringen ab heute Freitag den Lustspielschwank: „Wenn ein Mädel Hochzeit macht" (Die hölzerne Mitgift) mit Lucie Englisch in der Hauptrolle, Kurt Vespermann, Fritz Odemar, Hans Richter, Fritz Servos, Rotraut Richter u. v. a. Regie führt Carl Boese. Dazu: „Ein Fels im deutschen Meer" — Helgoland (prächtiger Kulturfilm), „Wenn Männer kochen" (Lustspiel) und die „Ufa-Tonwoche".

Der Gloria-Palast bringt heute die Erstaufführung des mit Spannung erwarteten Filmes: „Das Privatleben des Don Juan". Douglas Fairbanks und Merle Oberon, die Anna Boleyn des Heinrich-VIII.-Films, spielen die Hauptrollen. Im Beiprogramm laufen zwei Kulturfilme: „Die Stadt am heiligen Strom", und „Der vierte Waffentag der Kavallerie in München." Die neueste Fox tönende Wochenschau vervollständigt den interessanten Spielplan.

*

„Das leuchtende Ziel" in den Union-Lichtspielen verlängert! Der auf der ganzen Welt mit fast beispiellosem Erfolg gelaufene große Gesangsfilm „Das leuchtende Ziel" mit der bis dahin beinahe unbekannten jungen Sängerin Grace Moore hat auch in Karlsruhe so großen Anklang gefunden, daß dessen Spielzeit bis einschl. Montag verlängert werden konnte.

Phot. Reichsparteitag-Film im Ufaleih

Der Führer und Leni Riefenstahl mit Teilnehmer an dem Trachtenzug n Nürnberg.
Aus „Triumph des Willens"

Wie bereits mitgeteilt, läft das soeben mit dem nationalen Filmpreis für 1934/35 ausgezeichnete Werk vom letzten Reichsparteitag, „Triumph des Willens", ab heute nochmals in Karlsruhe (Schauburg). Viele, die damals keinen Einlaß erhalten konnten, werden das mit Freuden begrüßen. Formationen, Betriebe usw. erhalten Preisermäßigung.

ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB

NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETTLINGEN

Der Tag der Arbeit

Grötzingen, 2. Mai. Die Jugendorganisationen holten am Abend des 30. April die Maientanne in festlichem Zuge ein. Ortsgruppenleiter Scheidt sprach über Sinn und Herkommen der Maienbräuche. Auf dem Niddaplatz wurde der Maienbaum aufgerichtet. Dort grüßte beim Schein lodernder Flammen die Jugend den kommenden Frühling und gelobte Treue dem neu erstandenen Reiche und seinem Führer.

Der Spielmannszug der Freiwilligen Feuerwehr marschierte in den frühen Morgenstunden durch den Ort. Vor dem Lautsprecher auf dem Niddaplatz hörte die Schuljugend mit den Lehrern die Uebertragung von der Berliner Jugendkundgebung mit an. Die Ehrung der Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr und der Amtswalter der NSV gestaltete Bürgermeister Scheidt zu einem feierlichen Akt. In seiner Ansprache betonte er die soziale Einstellung und den Kameradschaftsgeist beider Organisationen. Für 25jährige Dienstzeit wurden zwei Wehrmänner mit Urkunden des Innenministers und einem Geldgeschenk der Gemeinde bedacht, für 15jährige Dienstzeit wurden 5 Wehrmänner ausgezeichnet.

Um die Mittagszeit versammelte sich die Gemeinde auf dem Niddaplatz, um dem Berliner Festakt am Lautsprecher anzuwohnen. Am Abend kamen die Gefolgschaften der Betriebe zum üblichen Kameradschaftsabend zusammen.

*

p. Langensteinbach, 2. Mai. Wie immer hat auch Langensteinbach den nationalen Festtag stimmungsvoll begangen. Am Dienstagnachmittag wurde der Maibaum von Jungvolk und BDM feierlich eingeholt und von Forstrat Hindenlang mit einer, die Bedeutung des Waldes betonenden Ansprache der Jugend zum schmükken übergeben. Abends um 8 Uhr wurden trotz Regen Sprechchöre, Zimmermannssprüche und allgemeinen Lieder zum Vortrag gebracht, die Handwerkersymbole, der große Kranz und die bunten Bänder angebracht und unter reger Beteiligung der Bevölkerung aufgestellt. Jetzt steht er stolz am Kirchplatz im frischen Grün, zum ersten Male in dieser Art und ist auch nach außen hin ein Zeichen, wie Arbeiter, Handwerker und Bauern in der Volksgemeinschaft zusammenstehen.

Am Mittwochmorgen war Wecken durch Böllerschüsse, Spielleute der Feuerwehr, Maisingen durch den Arbeitsdienst. Anschließend spielte die Musikkapelle einen Choral, der auf der Höhe gespielt über das ganze Dorf hinwegschallte. Dann kam 8.30 Uhr die Uebertragung der Jugendkundgebung in Berlin. Um 11 Uhr stellten sich der Arbeitsdienst, die DAF, die Handwerker, ein Ehrensturm der SA und sämtliche Gliederungen der NSDAP bei der Kirche auf, marschierten zum Rathausplatz, wo die Kundgebung mit Trompetensignal begann. Es folgten Sprechchöre, Gedichte und Lieder, eine Ansprache des Ortsgruppenleiters, Ehrung der verdienten Feuerwehrleute durch den Bürgermeister. Gesangs- und Musikeinlagen füllten die Zeit aus bis zur Uebertragung der Kundgebung vom Tempelhofer Feld. Die Rede des Führers bildete den Höhepunkt.

Nachmittags stellte sich dann der Festzug auf mit den geschmückten Wagen der Maikönigin, des Arbeitsdienstes und des Urlauberschiffes KdF, das die Notstandsarbeiter sehr hübsch zusammengezimmert hatten. Er bewegte sich unter den Klängen der Feuerwehrkapelle durch das Dorf nach dem herrlich gelegenen Turnplatz, wo der ganze Nachmittag mit Gesangs- und Musikvorträgen, Tänzen, Wettkämpfen und Wettspielen und mit Volksbelustigungen aller Art verbracht wurde.

Abends versammelten sich Betriebsführer und Gefolgschaften der einzelnen Betriebe zu geselligem Beisammensein, und ein Rundgang hat bewiesen, daß überall begeisternde Kameradschaft und frohe Stimmung herrschte.

Obwohl die auswärts schaffenden Arbeiter bei ihren Betrieben diesen Tag verbringen mußten, war doch Beteiligung und Besuch auch von Spielberg und Auerbach sehr gut. Der Verlauf sämtlicher Veranstaltungen war ein würdiger und harmonischer, wozu auch das schöne Maienwetter beitrug.

*

Weingarten, 2. Mai. Auch hier konnte der 1. Mai in einem festlichen, wohlgelungenen Rahmen gestaltet werden. Bei dem Festzug gefielen besonders die „Maienbutzen". Nach dem bescheidenen Versuch im letzten Jahr, diesen alten „Wengerter Brauch" wieder einzuführen, haben sich diesmal die zahlreich sich vermehrten „Maienbutzen" glänzend in ihre Rollen eingelebt und überall große Freude und Heiterkeit bei den Erwachsenen und manchmal großen Schrecken bei den ganz kleinen Leuten erweckt. Mittags entwickelte sich auf dem Maifeld ein buntes, fröhliches Treiben. Die Knaben übten ihre Kräfte im Tauziehen, die Jungmädel und Turnerinnen zeigten anmutige Reigen und die Turner halsbrecherische und behende Uebungen. Es war ein Tag der Freude und der wahren Volksgemeinschaft.

Forchheim, 2. Mai. Der Nationale Feiertag des deutschen Volkes wurde in Forchheim in festlicher und gemeinsamer Weise begangen. Forchheim zeigte reichlichen Flaggenschmuck, und zum ersten Maientag wurde nach altem Brauch ein buntgekränzter und grüngeschmückter Maienbaum aufgestellt. Am Dienstagabend um 6 Uhr fand die Einholung des Maienbaumes, den der Förster Leibold mit seinen Waldarbeitern im Hardtwald gefällt und hübsch zugerichtet hatte, am Ortseingang durch die HJ, BDM, Jungvolk und Schuljugend unter dem Organisationsleiter Pg. Engelbert Karle statt. Voraus marschierte die Jungvolkkapelle. Auf dem Maifeld angekommen, hielt Pg. Kraus eine Ansprache an die Schuljugend. Neben gemeinsamen Liedervorträgen, Sprechchören trug ein junger Zimmermann bei der Aufstellung des Maibaums ein Gedicht vor. Den Abschluß des Vorfeiertages bildete ein kameradschaftliches Beisammensein.

Der Feiertag selbst wurde morgens um 6 Uhr eröffnet durch die beiden Männergesangvereine, welche auf verschiedenen Plätzen Maisingen veranstalteten. Um 8 Uhr war eine Jugendkundgebung auf dem Maifeld, welche unter der Leitung des Oberlehrer Braun stand. Um 11.30 Uhr bewegte sich bei herrlichem Sonnenschein ein stattlicher Festzug durch die schön geschmückten Ortsstraßen. Am Maifeld angekommen, folgte eine Ansprache des Bürgermeisters Jung. Durch eine Großlautsprecheranlage wurde die Uebertragung der Führerrede auf dem Tempelhoferfeld angehört. Hierauf begab man sich in den Kronensaal, wo der restliche Verlauf der Darbietungen stattfand. Den Abschluß bildete das Maitänzchen im Schwanensaal.

*

p. Büchig, 2. Mai. (Maifeier.) Auch in unserem kleinen idyllisch gelegenen Hardtdörfchen wurde die Feier des Tages der nationalen Arbeit festlich begangen. Am Dienstagnachmittag wurde die kerzengerade 22 Meter hohe Maitanne unter dem frischen Marschgesang der Schuljugend eingebracht und abends von fleißigen Arbeitern und Bauern aufgerichtet.

Durch Böllerschüsse und begeistert vorgetragene Frühlings- und Marschlieder des Gesangvereins „Lyra" wurden die Schläfer in sonniger Morgenfrische am 1. Mai aus dem Schlafe geweckt. An der Jugendkundgebung und der Gemeinschaftsübertragung der Rede unseres Führers und Reichskanzler beteiligte sich die Dorfgemeinschaft einmütig. — Im Saale zur Krone wurde abends bis in den 2. Mai hinein zum fröhlichen Maitanz aufgespielt.

Besonders hervorzuheben ist die mustergültige Ausschmückung und Beflaggung unseres Dorfes; 80 Prozent der Häuser waren hier mit Hakenkreuzfahnen geschmückt.

*

Leopoldshafen, 2. Mai. Trotz des schlechten Wetters fand sich die Jugend des Dorfes am Dienstagnachmittag am Rathaus ein, um beim Aufstellen des Maibaumes das Ihre zur Vorfeier beizutragen. Jung und alt freute sich, als der Baum, der durch BDM und NS-Frauenschaft schön geschmückt worden war, seinen Platz eingenommen hatte. Dann erfolgte die Verleihung der Ehrenkreuze und die Ehrung zweier Feuerwehrleute.

Am 1. Mai zog der Spielmannszug des Jungvolks morgens um 6 Uhr durch die Straßen des Dorfes und weckte die Einwohnerschaft. Darnach sang der Gesangverein Fidelia vor dem Rathaus einige Lieder. Um 8 Uhr marschierte die Schuljugend, voran der Spielmannszug des Jungvolks zum Festplatz und hörte die Uebertragung der Jugendkundgebung aus Berlin an. Ab 12 Uhr wurde der Staatsakt auf dem Tempelhoferfeld übertragen. Abends erfreute sich die Bevölkerung am Maitanz.

Wunderliche Geschichten und Händel um Alt-Ettlingen

„Späne" nannte man die Streitigkeiten, die vor Jahrhunderten immer wieder zwischen Ettlingen und Rüppurr ausbrachen. Zumeist entstanden sie durch das in Rüppurr ansässige Adelsgeschlecht der „Pfauen von Rüppurr", die frei nach der Art der alten Raubritter ihren Anteil am Aufblühen der Stadt Ettlingen haben wollten. Diese Händel zeigen auch, daß ursprnüglich ein Teil der Rüppurrer Gemarkung zu Ettlingen gehört haben muß. Also, da begab es sich im Jahre 1560, daß der Markgraf, seine Tafel um etliche Leckerbissen zu vermehren, junge Kärpflein in den Rüppurrer See hatte setzen lassen. Und der markgräfliche Küchenmeister Adam Günth in Ettlingen hatte darüber zu wachen, daß ihnen kein Schaden geschehe, besonders während der Laichzeit, da nicht einmal an das Wasser gerührt werden sollte. Das Verbot zu übertreten schien den „Pfauen" aber der schönste Spaß der Welt zu sein. Sie ritten, war der Wächter nicht da, munter in dem See herum und zerstörten Fische und Brut. Der erboste Küchenmeister drohte mit den fürchterlichsten Strafen; aber die Pfauen verlachten ihn nur. Da zog der Ettlinger Koch mit einigen Ettlinger Bürgern aus und nahm den Rüppurrer Herren die Pferde weg. Langes Gezänk hin und her, die Ettlinger aber blieben hart. So mußten denn die hochadeligen Herren höchstselbst in Ettlingen erscheinen und mit feierlichen Eiden versichern, den Fischen keinen Schaden mehr zu tun, ehe sie ihre Klepper wieder zurück bekamen.

*

Auch mit den Spessartern waren die Ettlinger lange Zeit nicht gut Freund. Die Ettlinger wußten ihren beträchtlichen Waldbesitz gut zu wahren, belegten ihn sogar, gerade in der Spessarter Gegend, mit Bann und schrecklichen Verboten. Da es nun aber den Leuten aus Spessart an Holz gebrach, und sie auch nach nahrhaften Weideplätzen für ihre Schweine Umschau halten mußten, riefen sie so laut Zeter, daß es klang bis zum Markgrafen hinauf. Es kam zu Schiedsgerichten und langem Hin und Her. Die Ettlinger wollten sich geneigter zeigen, wenn die Spessarter ihre Schweine auch etwas mehr in die Wälder des Klosters Frauenalb treiben würden; denn, so dachten sie ganz richtig: Haben wir den Schaden, so sollen die ihn auch haben. Geteilte Freude ist doppelte Freude und dem Nachbarn muß man auch etwas gönnen. Die Spessarter aber erklärten gar nicht höflich, sie wollten es halten wie es ihnen Spaß mache. Sie seien zwar berechtigt, ihre Schweine in den Klosterwald zu treiben, aber nicht dazu verpflichtet. Markgraf Karl I., dem die Sache nun nochmals zu Ohren kam, schickte einige hochgelehrte Räte, den Wald in Augenschein zu nehmen. Die schlichteten nun mit großem Aufwand und lateinischer Gelahrtheit den Schweinekrieg zwischen Spessart und Ettlingen.

*

Dieser Ettlinger Wald, der einstmals bis nahe an das Kloster Frauenalb heranreichte, sollte auch einmal, wie die Sage erzählt, elf Ettlinger Stadtvätern buchstäblich den Kopf kosten. Die Ettlinger errichteten nämlich hart an der Klostergrenze Ställe, die aus irgendwelchen Gründen den Zorn der Klosterleute erregten. Diese beschwerten sich, warteten aber den Erfolg der Beschwerde nicht ab, sondern rissen sogleich die Ettlinger Ställe ab. Die Ettlinger Bürger aber waren nicht gewillt, das so friedlich hinzunehmen. Sie sollen wutentbrannt ausgezogen sein und die Klostergebäulichkeiten angezündet und zerstört haben. Der Markgraf machte auf diese Gewalttat hin zwölf Ettlinger Stadträten den Prozeß. Sie sollten enthauptet werden. Unter den Zuschauern des hochnotpeinlichen Gerichts war auch der Hofnarr. Der schaute kopfschüttelnd zu, wie da die Köpfe fielen, als wären sie reife Frucht. Dem Markgrafen fiel dies auf, und als der elfte Kopf in den Sand rollte, fragte er den Narren: „Na, wie gefällt dir das, mein Sohn?" Ganz leutselig, wie das so die Herren bei einer guten Unterhaltung tun. Da meinte der Narr: „Wenn es Weidenstümpfe wären, die wieder ausschlügen, das Schauspiel gefiele mir sehr." Dieser weise Ausspruch aus närrischem Mund rettete dem zwölften Ratsherrn das Leben. Elf steinerne Kreuze an der Alexiskapelle, die ehemals zum Gutleuthaus gehörte, — es wurde in den 60iger Jahren des vorigen Jahrhunderts abgebrochen — werden heute noch als stumme Zeugen jenes Ereignisses angesehen.

*

Einmal waren 14 Herrenalber Schultheiße gezwungen, in Ettlingen eine gar gewaltige Zeche zu machen. Da war ein Streit ausgebrochen zwischen Ettlingen und Herrenalb und den Ettlingern gelang es, die 14 Schultheißen zu „verstricken", so nannte man damals das Einsperren. Die Ettlinger hatten im Gasthaus zum Drachen ein hübsches Gefängnis eingerichtet, mit Gastbetrieb und Unterhaltung. Das mußten sie tun, da die Lokalitäten im Rathaus nur für die ganz schweren Verbrecher ausreichte, die übrigenn aber zum Unterbringen der Folterwerkzeuge dienen mußten, damals ein sehr notwendiges Gerät. Man brachte die Schultheißen also in den Drachen, welches Gefängnis noch den besonderen Reiz hatte, daß die Insassen sich beim Wirt selbst verköstigen mußten. So brachten es die Herrenalber Stadtväter in Jahr und Tag zu einer Zeche von nicht weniger

Kunstausstellung in Ettlingen

Ettlingen, 2. Mai. Es ist eine erfreuliche Tatsache, daß die Gemeinschaft „Die Freunde der bildenden Kunst" e. V. mit ihren Bestrebungen, wertvolle Originalwerke der besten deutschen Künstler dem Volke zu vermitteln, im Laufe der Tätigkeit von einigen Jahren einen vollen Erfolg erreichen konnte.

Bei den weit über 600 Ausstellungen, die die Gemeinschaft im ganzen Reichsgebiet veranstaltet hat, ist weniger das materielle Ergebnis ins Gewicht fallen, als vor allem das ideelle. Es ist eine wirklich vaterländische Aufgabe, gute Kunst und wertvollen Wandschmuck auch dem minderbemittelten und werktätigen Volksgenossen zu vermitteln.

Diesem Zweck dient die Ausstellung, die heute, Freitag, in unserer Stadt eröffnet wird, und zwar in der Thiebaut-Schule vom 3. bis 7. Mai.

Aus Durlach

Am 1. Mai, dem Tag der Arbeit, stellten sich auch die Gesangvereine in den Dienst der guten Sache. Schon in den Morgenstunden weckten die Sänger des Gesangvereins „Lyra", „Liederkranz", „Nähmaschinenbauer", der Männerchor der DAF, der „Bäckergesangverein" und das „Schneitz-Quartett", die sich auf verschiedene Orte der Stadt verteilt hatten, die Durlacher Bürger für die dieses Maisingen ein seltener Weckruf war.

„In seinem schönsten Prachtgewand / Strahlt wieder heut' das deutsche Land. / Und Glocken künden es der Welt / Es hat der Mai sich eingestellt! / Vergesset Hader, Haß und Pein / Und laßt uns alle fröhlich sein!" — Unter vorstehendem Motto veranstaltete die Fa. Ritter AG. Durlach ein Kameradschaftsabend in den Räumen der „Blume" in Durlach. Das Programm, dessen Ausgestaltung großen künstlerischen Geschmack verriet, wurde in rascher Folge abgewickelt. Bei der Fülle des Programms, die eine oder andere Darbietung hervorzuheben hieße die andere zurücksetzen, und das wäre bei der Exaktheit und Hingabe, mit der sich ein jeder seiner Aufgabe entledigte, ungerecht. Nachdem Gesang, Theater, Humor, musikalische Darbietungen und die Tanzgruppen der Loheland Gymnastik in bunter Folge durch reichen Beifall belohnt wurden, war man zum Tanz überbegangen. Wie bei einer großen Familie war der Ton, herzlich und ungezwungen, so recht durchdrungen vom Zusammengehörigkeitsgefühl, mit einem Wort ein richtiger Kameradschaftsabend.

*

30 Jahre im Dienst. Am 2. Mai ist Hauptlehrer A. Heppler in Durlach 30 Jahre im Schuldienst. Der Minister des Kultus und Unterrichts Pg. Dr. Wacker ließ ihm aus diesem Anlaß ein Dank- und Anerkennungsschreiben der Regierung überreichen.

*

25. Stiftungsfest. Am 5. Mai kann der Bäckermeistergesangverein „Sängerkranz" sein 25. Stiftungsfest feiern, die Feier wird mit der Weihe einer Fahne verbunden sein. Dazu werden unter der hervorragenden Leitung von Chormeister Fassel gut ausgewählte Chöre vorgetragen, wobei sämtliche Durlacher Gesangvereine mitwirken.

*

Die Turnerschaft 1846 Durlach weilt am kommenden Sonntag mit ihrer 1. und 2. Jugend- und Schülermannschaft bei der Turngemeinde Daxlanden. Es wäre zu hoffen, daß die Verjüngung des Daxlander Stammes zu dem Erfolg führt, den eine Mannschaft mit einer solch stabilen Läuferreihe und ballsicheren Hintermannschaft schon längst verdient hätte.

Daxlanden, das heute im Bezirk II Mittelbaden einen beachtlichen Gegner abgibt, hat sein Können schon des öfteren unter Beweis gestellt. Bei den Achtungserfolgen, die Daxlanden in den letzten Spielen erzielt hat, ist das Treffen als vollkommen offen zu bezeichnen.

Durmersheim bei Rastatt, 2. Mai. (Jähes Ende.) Auf der Heimkehr von der Hochzeitsfeier seines Sohnes Bernhard wurde der in den 70er Jahren stehende Landwirt Bernhard Haitz vom Herzschlag ereilt, der den sofortigen Tod zur Folge hatte.

Turnen und Sport

Städtewettkampf Karlsruhe - Straßburg

Der am Sonntag, den 4. Mai 1935, abends 8.30 Uhr im Saale des Colosseums zur Austragung kommende Städtewettkampf

im Gewichtheben und Ringen,

verspricht recht interessante Kämpfe. Die Straßburger Mannschaft ist endgültig aufgestellt. Im Gewichtheben stellt Straßburg gute Kräfte und ist hier der Sieg noch offen. Die Karlsruher Mannschaft mußte in letzter Stunde noch eine Aenderung erfahren und zwar im Halbschwergewicht. Hier muß an Stelle von Reinbold Polizeisportverein, Höfle, Germania, eingestellt werden. Die Straßburger Mannschaft wird im Federgewicht durch Ernst Schwarz den Elsässischen Meister vertreten.

Im Leichtgewicht treffen Kämpf-Straßburg und Edner-Karlsruhe aufeinander. Kämpf, der schon wiederholt die Elsässische Meisterschaft geholt hat und auch bei den Ausscheidungskämpfen der französischen Meisterschaft im Vordergrund war, wird sich nicht schlagen lassen.

Im Mittelgewicht bekommt der Deutsche Polizeimeister und Weltrekordmann Bührer in Britz, Straßburg, einen starken Gegner. Britz ist ebenfalls mehrmaliger Elsässischer Meister. Bührer dürfte als Sieger hervorgehen.

Im Halbschwergewicht wird es zwischen Dennhy-Straßburg und Höfle-Karlsruhe einen harten Kampf geben. Ein Sieger ist schwer vorauszusagen.

Im Schwergewicht dürfte ein Sieg des mehrmaligen Deutschen Meisters der Altersklasse, Otto Oesterlin, über den Straßburger Ulsemer sicher sein.

Sieger im Gewichtheben ist die Mannschaft, welche die höchste Gesamtpfundzahl erreicht.

Im Ringen.

Sehr interessant versprechen die Ringkämpfe zu werden.

Der Unterelsässische Meister Koehler wird in Schmitzer-Karlsruhe einen starken Gegner finden.

Im Federgewicht treffen der Badische Jugendmeister Jenne-Karlsruhe und der Straßburger Guggenbühl aufeinander. Hier dürfte Jenne auch als Sieger hervorgehen.

Im Leichtgewicht stellt Straßburg den elsässischen Meister Ernst Schwarz, dieser dürfte aber gegen Schäfer-Karlsruhe, der ebenfalls in der olympischen Kernmannschaft der Freistilringer aufgestellt ist, kaum einen Sieg herausholen.

Im Weltergewicht wird der Daxlander Schäfer den Straßburger Fricker als Gegner bekommen. Schäfer ist sehr stark und wird Fricker, der wieder mehr Techniker ist, alles brauchen, wenn er einen Sieg buchen will. Schwall-Daxlanden bekommt im Mittelgewicht als Gegner den Elsässischen Meister Ruhlmann-Straßburg. Der Kampf ist offen.

Im Halbschwergewicht wird Wolff-Karlsruhe und der Elsässische Meister Denny einen harten Kampf liefern. Ist Wolff in guter Form wie bei den Mannschaftskämpfen im letzten Winter, dürfte ihm ein Sieg sicher sein. Das Schwergewicht wird von Karlsruhe durch Nagel vertreten, während Straßburg in Meyer einen guten Vertreter stellt. Nagel wird hier zum erstenmal bei einem internationalen Kampf auf die Matte gehen und wird daher alles daransetzen, einen Sieg für die Karlsruher Mannschaft herauszuholen.

Neben diesem Städtewettkampf werden die Karlsruher Akrobaten, die bei der Neueinteilung des Sportes ebenfalls dem Fachamt 6 (Schwerathletik) zugeteilt sind, ihre Künste zeigen.

Um den Kampfsport ganz den Besuchern vorzuführen, wird noch ein Jiu-Jitsu-Kampf zwischen Fränkle und Aldinger vom Polizeisportverein durchgeführt. Im Freistilringen werden Schuck-Karlsruhe und Merkle-Mannheim kämpfen.

KFV - Frankonia

Morgen, Samstagabend 6 Uhr, auf dem Frankoniaplatz

Das am vergangenen Samstag infolge des Regens nicht zur Erledigung gekommene Spiel KFV — Frankonia findet nun morgen Samstag, den 4. Mai, abends 6 Uhr, auf dem Frankoniaplatz statt. Es sind, wenn auch ein Unterschied in der Spielklasse vorhanden ist, zwei alte Rivalen, die sich gegenüberstehen, und die Frankonen haben immer, wenn es gegen den KFV ging, sich nicht nur außergewöhnlich angestrengt, sondern auch immer beachtenswerte Resultate erzielt. Der KFV, der lange Jahre Karlsruhe den Stempel einer Fußballhochburg aufdrückte, hat in seinem neuen Internationalen Damminger eine große Verstärkung in der Durchschlagskraft seines Sturmes erhalten. Damminger hat in Belgien als Benjamin der Länderelf gut abgeschnitten, was dadurch bewiesen ist, daß er auch gegen Irland die deutschen Farben mit vertreten muß. Man wird auf das erstmalige Auftreten des genannten Spielers als Internationaler in Karlsruhe gespannt sein. Auch die Frankonen erscheinen wieder mit Neumaterial, das gegen den großen Gegner sein Können am besten unter Beweis stellen kann. Dem Publikum steht ein schöner sportlicher Genuß bevor. Die Frankonen stellen folgende Mannschaft:

Gültlinger
Clappier (Ploch) Kempermann
Janz Görzner Meier
Kiefer Keck Gottmann Winkelspecht Ploch

Die Schweizer B-Elf für Karlsruhe

Der Schweizer Fußballverband hat nun ebenfalls seine Elf für das am 5. Mai in Karlsruhe stattfindende Repräsentativspiel der Gauelf Badens gegen die Schweizer B-Mannschaft aufgestellt. Die Vertretung der Eidgenossen hat folgendes Aussehen:

Tor: Feuz (Servette Genf); Verteidigung: Steck (FC Bern), Rossel (FC Biel); Läuferreihe: Builleumier (FC Chaux de Fonds), Jaccard (Montreux), Soldini (FC Lugano); Sturm: Albertini (Locarno), Spagnoli (Lausanne), Wagner (Chaux de Fonds), P. Aebi (Derendingen), G. Aebi (Servette).

Sport in Kürze

Das Marienberger Dreiecksrennen wird am Himmelfahrtstag, 30. Mai, auf der etwa 16 Kilometer langen Strecke zwischen Marienberg—Heinzebank—Marienberg ausgetragen werden. Die Auto-Union hat bereits die Teilnahme von sieben Fahrern zugesagt.

Die Spanien-Rundfahrt wurde mit der ersten über 191 Kilometer führenden Etappe mit starker ausländischer Teilnahme in Angriff genommen Sieger wurde der Belgier Dignef nach einer Fahrzeit von 5:58:12 Stunden mit Radlänge vor Canardo (Spanien).

Siffling und Lenz werden in der deutschen Fußballmannschaft gegen Irland die Plätze tauschen. Siffling wird in Dortmund Mittelstürmer und Lenz halbrechts spielen. Schiedsrichter des Kampfes wird Christ-Tschechoslowakei sein.

Ein „DKW-Meisterklasse" belegte bei der 2. Zuverlässigkeitsfahrt des Automobil-Clubs von Aegypten „Durch die Wüste" einen ersten Platz.

Im Fußballkampf der Vorschlußrunde um die deutsche Hochschulmeisterschaft schlug am Mittwoch die Universität Berlin der Elf der Hochschule Königsberg in Berlin mit 5:2 (0:1) Treffern.

Dem Europameister im Leichtgewichtsboxen Orlandi-Italien wurde der Titel aberkannt, da er ihn nicht in der vorgeschriebenen Frist verteidigt hat.

Parole: Koffer packen!

Es ist in den meisten Fällen keine Kleinigkeit, zu sagen: „Ich fahre in Urlaub.“ Wenn der Geldbeutel seine Zustimmung zu dem idealsten Vorhaben nicht gibt, fallen alle schönen Pläne ins Wasser. Und davor muß man sich hüten.

Sparen! Pfennig auf Pfennig, Mark auf Mark zusammenlegen, bis der Urlaub finanziert ist. Da ist die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ willkommener Helfer.

Sie hat seit Anfang dieses Jahres ein Sparsystem eingeführt, das einzig dasteht: Die Reisesparkarte! Man läßt sich von der Bank der Deutschen Arbeit oder einer dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband angeschlossenen Sparkasse eine „Kraft-durch-Freude“-Reisesparkarte aushändigen und klebt wöchentlich seine Sparmarken zu 50 Pfennig. Ist die Karte vollgeklebt, hat sie einen Wert von 40 RM. Das ist ein Betrag, mit dem man als „Kraft-durch-Freude“-Gast schon etwas anfangen kann! Dafür wird man in die Berge geführt, hinaus aufs offene Meer und überall dahin, wohin man bisher nie kam. Aber es ist höchste Zeit, die Sparkarte anzuschaffen!

Arbeitsjubilare werden geehrt

Am Vormittag des 1. Mai versammelte sich die Betriebsgemeinschaft Nähmaschinenfabrik Karlsruhe vorm. Haid u. Neu auf dem Werkhof, um in schlichter Weise den Feiertag einzuleiten. In einer kurzen Ansprache wies der Betriebsführer Dr. Stein auf den Sinn des Tages der Arbeit hin. Seine Worte waren eine Mahnung an alle Betriebskameraden, die Gemeinschaft des Werkes so zu fördern, wie es das vergangene Jahr der Fall war. Der beste Beweis für den Gemeinschaftsgeist in diesem Werk ist die Tatsache, daß die Vertrauensratswahl ein Ergebnis brachte, das als vorbildlich bezeichnet werden muß. Der Vertrauensrat vereinigte 90 Proz. aller abgegebenen Stimmen auf sich.

Fünf Arbeitskameraden, die seit 25 Jahren im Betrieb ihre Pflicht erfüllten, wurden von Betriebsführung und Gefolgschaft besonders geehrt. Durch Ueberreichung von Geld- und Sachspenden bereitete man diesen Jubilaren der Arbeit dankbare Freude. Die Gesangsabteilung des Betriebes umrahmte die würdige Feier mit Liedern. Dann marschierte die Betriebsgemeinschaft — voran die geehrten Jubilare — zum Maienfeld.

Am Abend traf sich die ganze Werksfamilie im „Alten Kammerer“, wo man einige Stunden ehrlicher Kameradschaft und Fröhlichkeit verlebte.

Nachrichten der Bewegung

Meldedienst unserer Pressewarte

NSV Hauptpost meldet:

Die Werbearbeit zu den beiden Sommeraufgaben der NSV, Erholungswerk und Aktion für Mutter und Kind, sind bei der Ogru Hauptpost in vollem Gange. Die notwendigen Anregungen brachten die Schulungsabende im April. Am 9. und 17. April wurden sämtliche Mitarbeiter zusammengerufen. In diesen beiden Versammlungen gab der Ortsgruppenamtsleiter die Einteilung für die Werbetätigkeit bekannt. Sämtliche Zellenwalter und Blockwalter sowie die übrigen Mitarbeiter wurden über die Werbeaktion genau informiert und begannen darnach mit ihrer Tätigkeit. An dem ersten Transport der Kinderverschickung in die Umgebung von Kassel ist die OG Hauptpost mit 35 Kindern beteiligt. Wir sind uns darüber klar, daß die Aktion erst im Anfangsstadium begriffen ist und daß die Tätigkeit sämtlicher Mitarbeiter in den nächsten Wochen noch weit stärker, als seither einzusetzen hat. An Hand der eingehenden Verpflichtungsscheine wird die Einteilung der weiteren Werbetätigkeit vorgenommen. Die OG Hauptpost wird mit aller Kraft mithelfen, die gesteckten Aufgaben zu erfüllen.

Soziales Gewissen...

Vom Verein zur Millionenorganisation — Zwei Jahre NS-Volkswohlfahrt

Heute jährt sich der Tag, an dem im Jahre 1933 der Führer die NS-Volkswohlfahrt als Organisation innerhalb der Partei für das Reich anerkannte und sie — für alle Fragen der Volkswohlfahrt und der Fürsorge — für zuständig erklärte.

Zwei Jahre sind seit jenem Tage vergangen. Zwei Jahre, in denen die NSV bewiesen hat, daß sie die Führung auf dem Gebiet der freien Wohlfahrtspflege beanspruchen kann.

Was in diesen zwei Jahren aus dem kleinen, „Vereinchen“ geworden, der im Jahre 1932 als NS-Volkswohlfahrt ins Vereinsregister des Amtsgerichtes Berlin-Tempelhof eingetragen wurde und sich die Aufgabe stellte, Nationalsozialisten soweit fachlich zu schulen, daß sie befähigt wurden, Ehrenämter in der öffentlichen Wohlfahrt der Stadt Berlin zu bekleiden! — Damals war es schwierig, die für die 20 Berliner Verwaltungsbezirke benötigten Bezirksvorsitzenden zu bekommen — noch im April 1933 bestand das Büro der NSV in der Wilhelmstraße 33 aus einem dunklen Berliner Zimmer und zwei kleinen Zimmern mit den notwendigsten Einrichtungsgegenständen, ohne Telefon, ohne eigene Schreibmaschine; Porto und sonstige Auslagen wurden zum großen Teil aus der Tasche der ehrenamtlichen Mitarbeiter bezahlt. Eine Riesenorganisation ist aus dem Verein geworden mit einem Mitgliederbestand von über vier Millionen deutscher Frauen und Männer, mit einer Armee von über 1½ Millionen freiwilliger, selbstloser Helfer und Helferinnen, mit rund 30 000 Ortsgruppen und Stützpunktamtsleitungen, durch die das ganze Reich bis in das entlegenste, kleinste Dorf erfaßt wird. Bestand noch im April 1933 die Leitung aus kaum einem Dutzend Männer und Frauen, so verfügt das Hauptamt für Volkswohlfahrt in seinem neuen Heim, Mayhachufer 48/51, über einen in die Hunderte gehenden Mitarbeiterstab.

Diese Organisation konnte aber nur in so ungeheurem Maß wachsen, weil die Aufgaben, die der NSV zufielen, weit über den ihr damals gesteckten kleinen Rahmen hinauswuchsen. Ihr Umfang und die Verantwortung, welche die NSV damit übernommen hat, werden dadurch beleuchtet, daß der Führer die NSV das soziale Gewissen der Nation genannt hat.

Eine Welt horchte auf, als der NSV zu Beginn des Winters 1933/34 die Aufgabe gestellt wurde: „Niemand darf hungern oder frieren!“ — Hier offenbart sich der deutsche Sozialismus der Tat, der das deutsche Volk zur Selbsthilfe aufrief und Gemeinschaftsgeist und Opferwillen weckte. Er hat vielen notleidenden Volksgenossen in schweren Wintermonaten fühlbare Hilfe und Erleichterung gebracht, aber darüber hinaus hat er bewiesen, daß sich nationalsozialistische Wohlfahrtspflege grundlegend unterscheidet von der Wohlfahrt und der Fürsorge des verflossenen Systems.

Aber die Hauptarbeit der NSV ist nicht auf das Heute und auf Erfolge des Augenblicks gerichtet, sondern sie ist im wesentlichen ausgerichtet auf kommende Generationen ohne Rücksicht auf Beifall oder Ablehnung der Gegenwart. Der sinnfälligste Ausdruck dafür ist die positive, aufwärtsweisende und zukunftsfrohe Arbeit der NSV im Hilfswerke „Mutter und Kind“, bei der die deutsche Mutter und ihr erbgesundes Kind im Vordergrunde stehen.

Zwei Jahre NS-Volkswohlfahrt — das bedeutet nun nicht, daß wir heute schon von einer abgeschlossenen, neuen nationalsozialistischen Wohlfahrtspflege sprechen können. So wie das Dritte Reich sich noch im ersten Aufbau befindet, so wie die NSDAP für sich in Anspruch nimmt, daß sie stets Bewegung bleiben und nie erstarren will, so sind die Gedankengänge nationalsozialistischer Wohlfahrtspflege im Fluß und stehen erst im Anfangsstadium ihrer Verwirklichung. Aber die Wege sind gewiesen, auf denen die NSV in unermüdlicher Arbeit mit restlosem Einsatz all ihrer Kräfte das gesteckte Ziel erreichen wird. Zwei Jahre NS-Volkswohlfahrt — sie weisen Arbeit und Dienst am Volksganzen und Opfer für die Volksgemeinschaft auf nach dem ewigen Grundsatze: „Jedem das Seine“, nicht „allen das Gleiche“, mit dem in unlösbarer Verbindung der andere Gedanke steht: „Einer für alle, alle für einen.“ —

Führer-Archiv

Das Schwarze Haus

Zehn Minuten vom Parlament — Building. — Englands Blackshirts und ihr Führer

Vor einigen Tagen brachten wir den Aufsatz eines Engländers, Tailor, der in einer britischen Zeitschrift Eindrücke über seine Fahrt durch Deutschland geschildert hatte.

Unter anderem kam der Mann auch auf die radikale Bewegung Englands zu sprechen, die unter Führung von Sir Oswald Mosley steht. Er erwähnte, daß er nur darum Vergleiche ziehe, weil er in Deutschland selbst um seine Ansicht gefragt worden sei, ob die Mosley-Leute die Möglichkeit hätten, zur Macht zu kommen.

Selbst in der zurückhaltenden englischen Tagespresse wird über diese Frage diskutiert. Dabei kommt man in den meisten Fällen zu dem Schluß, die Leute Mosley's seien nicht ernst zu nehmen, weil sie sich auf Aeußerlichkeiten und Effekthascherei beschränkten und von Verantwortung und ernster Arbeit nichts zu spüren sei.

Acht Panzerwagen und ein Totenkopf

Wenige hundert Meter vom Parlamentsgebäude entfernt, in der Londoner Kings Road, Sloane Square, haben sie ihre Zentrale, eine ehemalige Singchorschule für Mädchen. Ein großes, kasernenartiges Gebäude, dem der Londoner Ruß ein tristes Aussehen verlieh. Die englische Bevölkerung nennt es das Schwarze Haus.

Hundert Mann sind darin einquartiert. In einem großen, kahlen Raum ist ein gewaltiger Totenschädel angebracht. Hier ist der Sitz des Organisators Hawkins, der in ganz England Storm-Troops gegründet hat.

Es gibt eine Propagandaabteilung mit eigener Rundfunkstation. Im Hof des Schwarzen Hauses stehen acht Lastautomobile. Angehörige der Labour-Party haben vor einiger Zeit im Unterhaus Klage darüber geführt, daß die Schwarzhemden Panzerwagen hätten.

Es stellte sich heraus, daß es gewöhnliche Lastwagen waren mit Sitzen für die Stormtroopers und mit einem Gitter zur Abwehr fliegender Steine und Bierflaschen.

Der Mann, der in seinem Rolls Royce sämtliche Länder der Erde durchfährt, der „rasende Reporter Knickerbocker, hat Ende 1934 ein Buch herausgegeben, in dem er eine Unterredung veröffentlicht, die er mit dem Herrn des Schwarzen Hauses und Führer aller englischen Schwarzhemden hatte.

Darnach soll ihm Mosley gesagt haben, die Schwarzhemdenbewegung habe mehr als hunderttausend, und weniger als eine Million Anhänger. Von allen faschistischen Bewegungen der Welt sei die der Blackshirts in den 18 Monaten ihres Bestehens am schnellsten gewachsen.

*

Als Junge genoß Mosley seine Erziehung in der vornehmen Public School Winchester und wurde später Kadett in Sandhurst. Im Jahre 1916, als Achtzehnjähriger, überflog er die deutschen Linien, wurde später abgeschossen und mit einer schweren Beinverletzung aus der Royal Air Force entlassen.

Als Zweiundzwanzigjähriger begann er seine politische Laufbahn. Der Aufstieg des jungen Aristokraten war infolge seiner Rednergabe rasch und gerade. Er rückte nach links. Wurde Parlamentsmitglied der Arbeiterpartei.

Da die Regierung sich nicht mit seinen Plänen für die Behandlung der Arbeitslosen einverstanden erklärte, legte er sein Amt nieder, trat aus und gründete die Neue Partei.

Theaterspieler oder Revolutionär?

Na ja, wird man darnach sagen, nichts Besonderes. Ein paar hundert junge Leute, die Freude am Verwegenen, am schwarzen Hemd und an imposanten Demonstrationen haben. Der Führer, ein ehrgeiziger Landsknecht, der Mussolini nachahmen will.

Aber keine klare Linie, keine Aussicht auf Massenerfolg, kein vernünftiges Programm.

*

Betrachten wir die andere Seite

Vor ein paar Tagen flatterte uns die letzte Ausgabe des „Blackshirt“, Mosleys Hauptorgan, auf dem Schreibtisch. Man kann von einem Bewegungsblatt sehr wohl auf die Bewegung selbst schließen. Denn es sind die zu Papier gebrachten Gedanken.

Und seiner Aufmachung nach ist dieses „Blackshirt“ ausgezeichnet.

Anschauliche, lebendige Bildköpfe, gutes Papier, gute Druckfarbe, interessanter Umbruch, Illustrationen, die an Aktualität nichts zu wünschen übrig lassen.

Sofort natürlich der Gedanke: Aha, wie ihre Organisation. Aufmachung ganz groß, aber Inhalt?

Und da liegt der Kern. Der Inhalt der Zeitung ist ebenso interessant. Da wird zu den brennenden Tagesfragen in einer Art Stellung genommen, die zumindest auf politisches Geschultsein schließen läßt. Eine außenpolitische Betrachtung umreißt in auffallender Klarheit die letzten Ereignisse. Hier ein Satz, der vielleicht interessiert:

„Beim Prüfen der Ereignisse des vergangenen Jahres sehen wir, daß die Schwierigkeiten fast gänzlich auf Frankreichs Furcht um seine Sicherheit beruhen und auf Deutschlands Wunsch, seine Fesseln zu zerbrechen, seine Freiheit zu gewinnen und seine rechtmäßige moralische Stellung in der Welt. Furcht führt Menschen zum Aeußersten und so hat Furcht Frankreich in diese Richtung geführt.“

Man spürt in diesem Blatt durchaus nichts von Liebedienerei gegenüber Deutschland oder von Nachahmung der italienischen Faschisten. Mosley kritisiert klar von seinem Standpunkt aus und hat — was uns zuvor unbekannt war — eine unbedingt antisemitische Haltung.

Großen Raum nimmt natürlich das Innenpolitische ein, und das ist verständlich, denn die Blackshirts stehen im Kampf.

Da war eine Massenversammlung in Yorkshire, bei der Mosley sprach und die schwarzen Stormtroopers Bänke und Stühle herschleppen mußten, weil die vorhandenen nicht ausreichten.

Sie haben gelernt

Sehr interessant ist der Leitartikel. Er beschäftigt sich mit einer Diskussion in der Farringdon-Gedächtnishalle, die Clarion Call of Youth, eine sozialistische Bewegung, einberufen hatte.

Abmachungsgemäß ging der Propagandaleiter Mosleys, Mr. Joyce, allein hin und mußte feststellen, daß die Kommunisten, „Sozialisten“ und Liberalisten sich durchaus nicht an die Abmachung gehalten hatten. (Wie einst im Mai bei uns!)

Trotz Gebrüll und Niederrufen blieb er da und vertrat in klaren Worten seine Ueberzeugung.

*

Wir haben Meinungen und Gegenmeinungen gehört und mit kritischen Augen auch das „Blackshirt“ gelesen. Wir ließen uns überzeugen, daß die Leute Mosleys es durchaus nicht leicht nehmen.

Sie haben Haltung und Linie. Gekennzeichnet mit drei Worten: Englisch, Sozialistisch, Antisemitisch. Darnach führen sie den Kampf und es besteht kein Zweifel, daß er sehr schwer ist. Viele halten ihn natürlich für aussichtslos.

Jedenfalls haben wir an uns selbst gelernt und wir kennen die Art mancher Leute, eine unsympathische Bewegung zu bagatellisieren.

Es berührt sympathisch, daß Mosley, der kein Schwätzer ist, einen aufrichtigen Standpunkt dem deutschen Volk gegenüber einnimmt. R. St.

Dr. med. Schleipen
zurück
82992

Erstklassige Markenräder
Wanderer und Presto von RM. **64.-** an. | sowie große Auswahl in Spezialrädern von RM. **32.-** an.
bei
Karl Dürringer, Fahrradhandlung
Karlsruhe — Kronenstraße 40
Auf Wunsch Zahlungserleichterung. 80887

Zu vermieten

Großer Laden
mit 2 Schaufenstern, in zentr. Lage, ganz oder geteilt, mit Nebenräumen sofort zu vermieten. Haus evtl. zu verkaufen. Zu erfrag. unt. Nr. 83210 im Führer.

Ein herrlich gelegenes, komplett eingerichtetes
Landhaus
im Eyachtal, Gemeinde Dobel, ist über die Sommermonate an eine oder mehrere Familien zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt: (83077)
Hermann Wagner, Pforzheim, Goethestraße Nr. 45.

Bootskojen
zu vermieten. (83092
Karl Löffladh, Karlsruhe, Glückstraße 12, Tel. 3298.

2 Räume
für Werkstatt, Lager od. Büro billig zu vermiet. (82874
Akademiestraße 34, Büro.

Laden
mit 1 Zim., Küche, Keller, sofort oder später zu vermieten. Kriegsstr. 264. Näh. bei Graser, 2. St. (81447)

Büro
zwei große Räume eben. Erde, f. Kanzlei u. sonst. Zwecke, per sofort od. später zu vermiet. (81811) Akademiestraße 20, Nähe Gericht.

Metzgerei
in guter Lage, mit Maschinen und Zubehör, sofort zu vermiet. Philippsburg, Amt Bruchsal, Zeughausstraße 33. (82985)

2 schöne Zimmer
für Büro geeignet, Nähe Hauptpost per 1. Juli zu vermiet. Anfragen an G. Mappes, Karl-Friedrich-Straße 20. (82972)

2 leere Zimmer
für Büro oder an alleinst. Dame oder Herrn sofort oder später zu vermiet. Sofienstr. 180, II.

Klein-Wohnung
1 Zimmer, Küche, i. Erdgeschoß, Hirschstraße 36, neu gerichtet. Alleinsteh., ältere Person gewünscht. (83208)

Schöne kl. Wohng. in Oberkirch 2—3 Zimmer mit Zubehör (Gas, el. Licht), neu hergerichtet, auf sof. oder später zu vermieten. Angebote unt. 82998 an den Führer.

Auf 1. Juni schöne **3 Zimmer-Wohnung** zu vermiet. Kornweg 25, Albsiedlung. Anzuf. abd. 7 Uhr. (1)

Zu vermieten im Hause Lessingstraße 37, hier, eine schöne (83078)
4 Zimmer-Wohnung
Brauerei Schrempp-Printz.

Große **5 Z.-Wohnung** in freier Lage, m. Bad und Zubehör, gut ausgestattet, a. 1. 7. zu vermieten. Jollystr. 47. (82895

Möbl. und leeres Zimmer
zu verm. Wolfartsweiererstr. 4, II. l. (2069)

Zimmer
möbl., zu vermieten. Gebhardstr. 33. (83305

Möbl. Zimmer zu vermieten. (9) Ludwig-Wilhelmstr. Nr. 20, III., rechts.

Schön möbl. Zimmer per sofort zu verm. Adlerstraße 2, II., Kreischmar, Nähe Schloßplatz. (5

Gut möbl. Zim. mit Kaffee, 2 Betten, evtl. mit 1 Bett, sof. zu vermiet. Robert-Wagner-Allee 21, II, rechts. Haltestelle der Straßenbahn. (2179)

Zimmer
mit 2 Betten, Südweststadt, zu verm. Angebote unter 2166 an den Führer.

Möbl. Zimmer
mit od. ohne Pens. sof. zu vermieten. Hirschstr. 56, III. (2197)

Gut möbl. Zim.
sof. od. sp. zu verm. Belfortstr. 7, 3. St. (2)

Ruhestandsbeamter sucht auf sof. od. sp. **2-3 Z.-Wohn.** Angebote unt. 2177 an den Führer.

Schöne **2 od. 3 Zimm.-Wohnung** auf 1. Juli od. spät. zu mieten gesucht. Angebote unt. Nr. 8 an den Führer.

3 Z.-Wohnung mit Bad, in ruhig. Lage, auf sofort zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. 2193 an den Führer.

Mittl. Beamter mit 1 Kind sucht **3-4 Z.-Wohn.** Angebote mit Preis unter Nr. 2180 an den Führer.

Schön gelegene **3-4 Z.-Wohn.** möglichst sofort zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe unt. Nr. 13 an den Führer.

Mietgesuche

Leeres Zimmer
in sonniger Lage, v. älter., ruhig. Herrn auf 1. Juni gesucht. Angeb. u. Nr. 2186 an d. Führer erb.

Suche sofort **möbl. Zimmer** mit Klavier. Südweststadt bevorzugt. Angebote unt. 2183 an den Führer.

Beamter sucht sofort oder 15. Mai ein behaglich **möbliertes Zimmer** mit Küchenbenützg. für etwa 3 Monate. Angeb. u. Nr. 2190 an den Führer.

Schöne, sonnige **2 od. 3 Z.-W.** womögl. mit Bad, v. jg. Ehepaar gesucht. Angebote unt. 2161 an den Führer.

Große 3 od. kl. 4 Z.-Wohnung auf 1. Oktober zu mieten gesucht. Oststadt bevorzugt. Angebote unter Nr. 7 an den Führer.

3-4 Zimmer-Wohnung s. sofort od. 1. Juni zu mieten gesucht. Angeb. u. Nr. 2188 an den Führer.

Was immer auch Sie suchen, Sie finden alles im „Führer"

Zu verkaufen

Mehrere neuwertige **Herren-Gummimäntel** sehr bill. zu verkf. Angebote unt. 2061 an den Führer.

Kinderbett (Holz), gut erh., z. verkf. Leipert, Marienstr. 95, II., r. (2142)

H.- u. D.-Rad preiswert zu verkf. Mast, Werderst. 73, I. (79857)

Damen- und Herrenrad neu, bill. zu verkauf. evtl. Teilz. (2176) Saarbrückerstr. 40.

Damenrad zu verkf. Hohenzollernstr. 6, I., links. (2182)

Nähmaschine (Singer) gut nähend, mit Garantie billig abzugeben. Gerwigstr. 27, IV. r. (11)

Herrenrad fast neu, neue D., u. Herr.-Räder nur gute Qualität, bill. z. verk. Sendelbach, Sofienstr. 87. (18)

Pol. Büfett, Ausz.-Tisch, Diwan, Schränke, Kommod., Schilt.-Pult, Küchenschränke usw. verkf. billig Lehmann, Kriegsstr. 64, part. (15)

Gebr. 1tür. Spiegelschrank, Nußb. pol., tl. Schreibt. 16 RM, Chaiselongue 22 RM, schön. Plüschdiwan, Waschkomm. m. M., 25 RM, schwer. Büfett 65 RM, Plüschsessel 12 RM, Diplomat 38 RM, Nähmaschine 10 RM. Kastner, Douglasstr. 26. (83155)

Neuer, weißer **Emailherd** u. 3fla. Gasbadeherd verk. billig Miller, Weinbrennerstr. 29. (83096)

Zu verkaufen: **Ballon-Rad** (Edelweiß) noch nicht gefahren, sowie **Gasherd** Karl-Schrempp-str. 80 (83000)

Silbernes Kaffee- u. Tee-Service im Gewicht von 6 Pfund, barock, für 300 Mk. im Auftr. zu verkauf. (82999) B. Kamphues, Uhrmacher u. Juwel. am Ludwigsplatz.

Wochenendhütte im Leopoldshafener Hafen, sow. Fischerboot u. Angelgeräte, auch einzeln, bill. zu verkf. Scherrstr. 17, 2. St., rechts. (2167)

Wenn der Frühling kommt
Sein wechselvoller Einfluß auf den mit Winterschlacken überladenen Körper bringt Krankheiten und Fettansatz. Dagegen erhält lebensfrisch, gesund leistungsfähig, elastisch und schlank wie eine Gerte 1 Tasse
80377
Tesano - Schlankheits - Frühstückstee
morgens u. abends. Er ist wirklich etwas Besonderes und dabei so billig: die Tasse 2 Pfg., das Paket Mk. 1.50, in Apotheken u. Drogerien. Verlangen Sie Gratisprobe und Broschüre!
TESANO GmbH., Köln am Rhein 147

Stroh
6,8 Ztr., zu verkauf. Karlsruhe-Rintheim, Hauptstr. 70a. (2154

Netzanode
für 3 Röhr., 10 RM. Lautsprecher 10 RM. verk. Gebhard, Nowack-Anlage 7, v. 16 bis 18 Uhr. (2170)

Schreibmasch.
v. 20 M an zu verk. Verleih Monat 6 M. Beiler, Waldstr. 66. (2173)

Schneiderbügelosen und Schild billig zu verk. Dürr, Kaiserstr. 105. (2195)

Der **Ahnenpaß** Herausgegeben vom Verlag f. Standesamtwesen, soll in jeder deutschen Familie angelegt werden. Preis nur 60 Pfennig (Bei Vorzinsendung 15 Pfg f. Porto beilegen) Zu beziehen im Führerverlag GmbH., Abt. Buchvertrieb, Karlsruhe.

Kaufgesuche

Gut erhaltener **Teppich** 2,50×3 Met., sowie gut erhaltenes **Linoleum** einige Quadratmeter zu kaufen gesucht. Angebote unt. 83203 an den Führer.

Damenrad u. Teppich ca. 2,5—3,5 Mt., gut erhalten, nach auswärts zu kauf. ges. Angeb. m. Preisang. u. 83081 an Führer.

Alte **Hobelbank** zu kauf. gesucht. Angeb. m. Preisang. u. 83085 an d. Führer.

Herrenkleider sof. zu kaufen ges. Angebote u. Nr. 4 an den Führer.

Gebr. Möbel zuterh., zu kauf. ges. Lehmann, Kriegsst. 64 (17)

Die Finanzämter:
Achern, Baden-Baden, Bretten, Bruchsal, Bühl, Durlach, Ettlingen, Hornberg, Karlsruhe-Stadt, Karlsruhe-Land, Kehl, Lahr, Oberkirch, Offenburg, Rastatt, Sinsheim und Wolfach.

Konkurs.
Im Konkursverfahren über das Vermögen der Fa. Bad. Industrie G.m.b.H. in Karlsruhe soll mit Genehmigung des Gerichts die Schlußverteilung vorgenommen werden.
Verfügbar sind 1603.08 RM. Auf die bevorrechtigten Forderungen entfallen 718.42 RM und auf die nichtbevorrechtigten Forderungen in Höhe von 71 056.70 RM entfallen 884.66 RM.
Das Schlußverzeichnis ist auf der Geschäftsstelle des Amtsgerichts A 1 hier niedergelegt. (83202)
Karlsruhe, den 2. Mai 1935.
Der Konkursverwalter: Kreutzer.

Lest den Führer.

Gutgelagerte Kartoffel
zum Preise von **1.70** pro Zentner gibt fortlaufend ab,
die Fruchthalle der Stadt Rastatt.
82791

Amtliche Anzeigen

Baden-Baden

Handelsregister-Eintrag, Abt. A, Bd. I, OZ. 171: Firma Hans Ryser, M. Rothschilds Nachfolger in Baden-Baden. Die Firma lautet jetzt: Hans Ryser, M. Rothschild's Nachfolger, Inh. Ernst Ryser. Inhaber ist jetzt: Ernst Ryser, Optikermeister in Baden-Baden. (82785)
Baden-Baden, den 25. April 1935.
Amtsgericht I.

Bruchsal

Genossenschaftsregister-Eintrag, Band I, OZ. 40. Bäuerl. Bezugs- und Absatzgenossenschaft in Helmsheim e. G. m. b. H. in Helmsheim. Die Liquidation ist beendet und die Firma erloschen. (82787)
Bruchsal, den 27. April 1935.
Amtsgericht I.

Bekanntmachung.
Das Bezirksamt Bruchsal hat durch ortspolizeiliche Vorschrift vom 12. April 1935 angeordnet, daß der Fahnweg in Bruchsal bis auf weiteres für den gesamten Straßenverkehr gesperrt wird. (83301
Die ortspolizeiliche Vorschrift ist an der Rathaustafel angeschlagen.
Bruchsal, den 30. April 1935.
Der Bürgermeister.

Bühl

Handelsreg.-Eintrag: Fa. Schnog & Co., Zweigniederlassung Bühl, Sitz der Gesellschaft Köln: Der Anna Classen, Köln, ist Einzelprokura erteilt. Die Prokura des Walter Faubel ist erloschen.
Bühl, den 30. April 1935. (82794)
Amtsgericht.

Gengenbach

Das landwirtschaftliche Entschuldungsverfahren auf Antrag des Landwirts Franz Josef Maier in Fußbach (Gemeinde Bermersbach) ist infolge Rücknahme des Antrags wieder aufgehoben worden. (82786)
Gengenbach, den 26. April 1935.
Amtsgericht.

Karlsruhe

In dem Entschuldungsverfahren über den Betrieb des Landwirts Gottfried Wachter II und dessen Ehefrau Anna geb. Schindele in Neuburgweier ist an Stelle der Bad. Landwirtschaftsbank in Karlsruhe die Deutsche Pachtbank e. G. m. b. H. in Berlin als Entschuldungsstelle getreten. (83302)
Karlsruhe, den 29. April 1935.
Amtsgericht A 9.

Bekanntmachung über die Frist für die Abgabe von Gewerbesteuern.
Die Erklärungen über die der badischen Gewerbesteuer 1935 unterliegenden Betriebsvermögen und Gewerbeerträge sind in der Zeit
vom 1. bis 31 Mai 1935
unter Benützung der vorgeschriebenen Vordrucke abzugeben. Soweit nicht den Pflichtigen Vordrucke gleichzeitig mit einer besonderen Aufforderung zur Abgabe einer Steuererklärung zugesandt werden, können sie unentgeltlich von den Finanzämtern und den Kassenhilfsstellen der FA. bezogen werden.
Bis zum Ablauf der Erklärungsfrist können auch Anträge in bezug auf das der badischen Grundsteuer unterliegende Grundvermögen gestellt werden. Dabei wird aber darauf hingewiesen, daß Anträge, die mit dem allgemeinen Wertrückgang oder der allgemeinen Ermäßigung der Feuerversicherungswerte begründet werden, unzulässig sind. Auf Grund einer Ermächtigung des Herrn Bad. F.- u. W.-Min. werden solche Anträge nicht in geschäftliche Behandlung genommen. Wer einen solchen Antrag gestellt hat, wird also vom Finanzamt keinen Bescheid erhalten.
Wegen des Kreises der zur Abgabe einer Gewerbesteuererklärung verpflichteten Personen usw. sowie wegen der für die Gewerbesteuererklärung bedeutsamen Vorschriften des bad. GGStG. wird im übrigen auf die öffentlichen Anschläge an den Amtstafeln der Finanzämter, der Kassenhilfsstellen und der Bürgermeisterämter verwiesen. (82788)
Karlsruhe, den 30. April 1935.

Amtliche Versteigerungen

Bruchsal

Zwangs-Versteigerung.
Im Zwangsweg versteigert das Notariat zwecks Aufhebung des Miteigentumsverhältnisses und der Erbengemeinschaft auf Antrag der Frau **Karoline Deiß geb. Wiedemann** in Bruchsal am Donnerstag, den 27. Juni 1935, vormittags 10 Uhr, in seinen Diensträumen in Bruchsal die Grundstücke der Miteigentumsgemeinschaft zwischen **Franz Anton Wiedemann**, Landwirt, **Karl Pius Wiedemann, Otto Wiedemann, Elise Brückel geb. Wiedemann, Karoline Deiß geb. Wiedemann**, in Bruchsal, **Blanka Wiedemann** in Bieberach a. d. Rieß, und **Franz Wiedemann** in Unteröwisheim, auf Gemarkung Bruchsal. (82778
Die Versteigerungs-Anordnung wurde am 19. März 1935 im Grundbuch vermerkt.
Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.
Die Nachweise über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen.
Grundstücksbeschrieb:
Grundbuch Bruchsal Band 65 Heft 11
1. Lgb. Nr. 10803: 30 a 39 qm Weinberg, 1 a 98 qm öder Rain, auf. 32 a 37 qm im Gewann „Oberer Pflüger". Schätzung ohne Zubehör 720 RM., mit Zubehör 763 RM.
2. Lgb. Nr. 9829: 14 a 07 qm Weinberg im Gewann „Tiefental". Schätzung ohne Zubehör 280 RM., mit Zubehör 299 RM.
3. Lgb. Nr. 9807: 5 a 70 qm Acker im Gewann „Tiefental". Schätzg ohne Zubehör 180 RM., mit Zubehör 194 RM.
4. Lgb. Nr. 9827: 16 a 91 qm Weinberg im Gewann „Tiefental". Schätzung ohne Zubehör 310 RM., mit Zubehör 351 RM.
5. Lgb. Nr. 4 3/1: 5 a 26 qm Hofreite mit Gebäuden im Ortsetter, Zickstraße 3, Schätzung ohne Zubehör 5400 RM., mit Zubehör 5670 RM. Zusammen ohne Zubehör 6890 RM, mit Zubehör 7277 RM.
Bruchsal, den 29. April 1935.
Notariat I als Vollstreckungsgericht.

Kehl

Für die nachstehend aufgeführten Betriebe ist auf Grund Artikel 4 der Pächter-Entschuldungsverordnung vom 12. März 1935 an Stelle der Bezirkssparkasse Rheinbischofsheim bzw. Landesgewerbebank für Südwestdeutschland in Karlsruhe, bzw. Bad. Landwirtschaftsbank — Bauernbank — in Karlsruhe die Deutsche Pachtbank e. G. m. b. H. in Berlin als Entschuldungsstelle getreten:
1. Christian Stichler, Landwirt in Memprechtshofen;
2. Friedrich Rub, Landwirt und Küfer in Rheinbischofsheim;
3. Georg Jockers, Landwirt-Eheleute in Holzhausen. (82783)

Kehl, den 26. April 1935.
Amtsgericht II.

Lahr

Für die Johann August Heitz Ehefrau, Christine geb. Schäfer in Allmannsweier wird heute vormittag 11 Uhr das Pächterentschuldungsverfahren eröffnet. Die Deutsche Pachtbank e. G. m. b. H. in Berlin wird zur Entschuldungsstelle ernannt. Die persönlichen und dinglichen Gläubiger des Schuldners werden aufgefordert, ihre Ansprüche bei dem Gericht bis zum 15. Juni 1935 anzumelden und gleichzeitig die in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden einzureichen.
Lahr, den 29. April 1935. (82782)
Amtsgericht II.

Rastatt

Bekanntmachung.
Der auf Montag, den 13. Mai 1935, nachm. 3 Uhr, angesetzte Termin zur Zwangsversteigerung des Grundstücks Lgb. Nr. 1990 des Händlers **Friedrich Heck in Bietigheim ist aufgehoben.** (82784)
Rastatt, den 29. April 1935.
Notariat I als Vollstreckungsgericht.

Der Weltkrieg
VON RUDOLPH STRATZ
Begeistert wurde das Volksbuch von Rudolph Stratz „Der Weltkrieg" überall aufgenommen. In jedes deutsche Haus gehört dieses Buch!
Lesen Sie bitte dieses Urteil:
Generaloberst a. D. von Einem
Ein Werk, das in seiner Eigenartigkeit wohl einzig dasteht. In ihm kann der Leser den gesamten Krieg studieren und wird das Wichtigste finden, was in diesem Krieg geleistet worden ist. Nicht nur eine Beschreibung der taktischen und strategischen Vorgänge des Krieges, sondern auch der Heldengang des deutschen Volkes wird in seiner ganzen moralischen Großartigkeit gezeigt. So erhält das Buch auch seinen Wert für die deutsche Jugend, die durch nichts von der großen Pflicht befreit werden kann, Geist und Körper zu jeder Zeit und Stunde bereitzuhalten für den Einsatz zur Verteidigung und für die Freiheit des Vaterlandes
Rudolph Stratz „Der Weltkrieg" kostet 3,80 Mark, 430 Seiten stark, mit 108 Porträten und 33 Kartenskizzen, in Ganzleinen gebunden.
Zu beziehen durch: Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlung, Karlsruhe, Lammstr. 1 Ecke Zirkel, Führer-Verlag G.m.b.H., Geschäftsstelle Offenburg, Adolf Hitler-Haus — Führer-Verlag G. m. b. H., Geschäftsstelle Baden-Baden, Leopoldsplatz.

Bezirkssparkasse Zell i. W.

Bilanz per 31. Dezember 1934

Aktiva	RM.	Passiva	RM.
1. Kassenbestand	10 936.11	1. Spareinlagen	1 313 859.91
2. Guthaben bei Banken und Postsch.	3 836.25	2. Giro- u. Kontokorrenteinl.	157 638.07
3. Wechsel	34 560.37	3. Anlehenskapitalien	23 942.93
4. Wertpapiere	19 662.—	4. Gesetzlicher Reservefond	74 387.39
5. Hypothekendarlehen	812 322.54	5. Sonderrücklagen	89 086.18
6. Gemeindedarlehen	197 091.77	6. Reingewinn	8 678.18
7. Schuldscheindarlehen	76 940.30		
8. Darlehen in lfd. Rechnung	427 501.07		
9. Einnahme-Rückstände	76 740.25		
10. Gebäude	8 001.—		
11. Gerätschaften	1.—		
	1 667 592.66		1 667 592.66

Berechnung der Rücklage:
Die gesetzliche Rücklage hat zu betragen:
5 Prozent aus RM. 1 471 497.98 = RM. 73 574.85
Sie beträgt auf Schluß des Jahres 1934 = RM. 74 387.39
somit mehr RM. 812.54
(82 780)
Zell i. W., den 12. April 1935.
Der Vorsitzende des Verwaltungsrats: Lohrmann.
Der Geschäftsleiter: Luhr.

Städt. Sparkasse Schopfheim

(Oeffentliche Sparkasse)
Bilanz auf 31. Dezember 1934

Vermögen	RM.	Schulden	RM.
1. Kassenbestand	10 964.36	1. Spareinlagen	3 058 521.28
2. Guthaben bei Kommunalen Landesbanken und Sparkassen	434 379.92	2. Giroeinlagen	189 852.79
3. Guthaben bei Banken u. Postscheckamt	4 617.99	3. Kontokorrent-Einlagen	4 618.36
4. Wechsel	31 525.08	4. Anlehenskapitalien	3 178.62
5. Darlehen in laufender Rechnung a./Private	276 305.76	5. Posten der Rechnungsabgrenzung	26.12
6. Wertpapiere	534 362.50	6. Rücklagen: a) gesetzl. Reservefond	154 409.55
7. Hypotheken-Darlehen	1 804 256.75	b) Sonderrücklagen	56 004.69
8. Grundstückskaufgelder	30 985.—	7. Rückstellungen	9 350.—
9. Darlehen a./Gemeinden (darunter 51 500.— RM. Einlage b. Spargiroverband)	211 277.42	8. Reingewinn 1934	13 737.71
10. Schuldschein-Darlehen a./Private gegen Bürgschaft	32 857.85		
11. Girokonto-Ueberziehungen	20 481.41		
12. Einnahme-Rückstände a) Zinsen	55 722.04		
b) Betreibungskosten	4 677.54		
13. Posten der Rechnungsabgrenzung	5 284.50		
14. Gerätschaften	1.—		
15. Verwaltungsgebäude	35 000.—		
	3 489 699.12		3 489 699.12

Berechnung des gesetzlichen Reservefonds:
Die gesetzliche Rücklage hat zu betragen:
5 % aus: Spareinlagen von RM. 3 058 521.28
Giro- und Kontokorrent-Einlagen von RM. 194 471.15
aus: RM. 3 252 992.43 = 162 649.60
Sie beträgt auf 31. Dezember 1934:
gesetzliche Rücklage früherer Jahre RM. 154 409.55
Reingewinn 1934 RM. 13 737.71 = 168 147.26
mithin mehr 5 497.66
Schopfheim, den 29. April 1935.
Der Vorsitzende des Verwaltungsrates: i. V. Gempp.
Der Geschäftsleiter: Schringer.
(82776)

Sterbefälle in Karlsruhe

29. April
Melitta Knopf, 10 Monate, Vater: Albert, Fabrikarbeiter.

30. April
Adolf Kopp, Ob.-Reg.-Rat i. R., ledig, 65 Jahre.
Hans Guckert, Schüler, 17 Jahre.

1. Mai
Katharina Bertsch geb. Schäfer, Ww. von Valentin, Ofensetzer, 71 Jahre.
Albert Schmith, Schlosser, Witwer, 67 Jahre.
Maximilian Hüttisch, Sekretär i. R., Ehemann, 69 Jahre.
Hermann Burkart, Zigarrenmacher, Ehemann, 71 Jahre.
Florentin Armbruster, Schreinermeister, Ehemann, 73 Jahre.
Günther Häuser, 1 Jahr 9 Monate, Vater: Franz, Taglöhner.
Franz Haas, 8 Monate 9 Tage, Vater: Franz, Kaufmann.
Wilhelm Treutle, 1 Monat 9 Tage, Vater: Wilhelm, Schlosser.

2. Mai
Jakob Rösch, Masch.-Former, Witwer, 77 Jahre.

Todes-Anzeige
Meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter,
Ida Hacker
geb. Wickert
wurde nach schwerem Leiden, jedoch unerwartet rasch im Alter von 65 Jahren in die Ewigkeit abgerufen. (2164)
Karlsruhe, 1. Mai 1935. Amalienstraße 5.
In tiefer Trauer:
Wilhelm Hacker
Ida Hacker
Max Hacker und Frau
Beerdigung: Freitag, den 3. Mai, 1/23 Uhr.

Statt Karten.
Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, sowie für die Kranz- und Blumenspenden, beim Heimgang unserer lieben Mutter, Großmutter und Tante
Susanne Jösel
sagen wir allen Verwandten u. Bekannten unseren herzlichsten Dank. (83087)
Karlsruhe-Mühlburg, den 2. Mai 1935.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Nachruf!
Nach langem, schweren und mit bewunderswerter Geduld ertragenem Leiden ist (83093)
Herr Max Hüttisch
Kammersekretär
am 1. Mai ds. Mts. in die ewige Ruhe eingegangen.
Ueber 40 Jahre hat er dem Kammervorstand mit vorbildlicher Treue seine Dienste geleistet. Sein Andenken steht bei uns in hohen Ehren.
Karlsruhe, den 2. Mai 1935.
Der Vorstand der Anwaltskammer im Oberlandesgerichtsbezirk Karlsruhe:
Brombacher, Vorsitzender.

Nachruf
Ganz unerwartet plötzlich wurde in der Nacht vom 29. auf 30. April unser lieber Amtsgenosse, unser verehrter Lehrer
Herr
Rudolf Kress
Professor
nach langem schweren Leiden, das er sich in treuer Pflichterfüllung an der Front im Kampfe fürs Vaterland zugezogen hatte, ins bessere Jenseits abberufen.
Die Anstalt verliert in ihm einen pflichteifrigen Lehrer, einen stets hilfsbereiten Kameraden und einen gütigen und wohlwollenden Freund der Jugend. (82800)
Die Lehrer und Schüler der Horst Wessel-Oberrealschule Rastatt

Todesanzeige
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Abend gegen 10 Uhr meinen lieben Mann, unsern guten Vater,
Herr
Karl Lampert
Möbelfabrikant
nach langem, schweren, mit größter Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 77 Jahren, wohlvorbereitet mit den Segnungen unserer hl. Kirche zu sich zu nehmen. (2168
Bruchsal, den 2. Mai 1935.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Emma Lampert, geb. Wickenhäuser
Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 3 Uhr vom Friedhof aus statt.

Handel und Wirtschaft

Steigende Spareinlagen bei den badischen Sparkassen

Die badischen Sparkassen können mit der Entwicklung ihrer Spareinlagenbestände im Monat März 1935 recht zufrieden sein. Die Einzahlungen betrugen 15,7 Mill. RM, die Rückzahlungen 13,4 Mill. RM. Zu dem Einzahlungsüberschuß von 2,3 Mill. RM kommen noch Zinsgutschriften in Höhe von 2,9 Mill. RM, Ueberträge von Depositen sowie Neuhereinnahme von Schulspargelder und Aufwertungsspargutnaben in Höhe von 0,3 Mill. RM. Insgesamt hat sich der Spareinlagenbestand bei den badischen Sparkassen im Monat März 1935 um 4,9 Mill. RM auf 587,4 Mill. RM erhöht.

Die Gesamteinlagen sind im Monat März 1935 um 4.5 Mill. RM auf 657,2 Mill. RM gestiegen.

Eine Zusammenstellung der Entwicklung im 1. Vierteljahr 1935 ergibt ein erfreuliches Anwachsen der Spareinlagenbestände bei den badischen Sparkassen. Während früher die Spareinlagen nur in den Monaten Januar und Februar besonders stark zugenommen haben, hat die Steigung des Einlagenbestandes dieses Jahres auch im Monat März angehalten. Im 1. Vierteljahr 1932 überwogen die reinen Auszahlungen an Spareinlagen die Einzahlungen noch um insgesamt 21,2 Mill. RM. In der gleichen Zeitspanne des Jahres 1933 betrug der reine Auszahlungsüberschuß bei den Spareinlagen nur noch 0,8 Mill. RM. Das 1. Vierteljahr 1934 weist bereits einen Einzahlungsüberschuß von 5,8 Mill. RM auf. Diese an sich schon bedeutend günstigere Einlagenentwicklung gegenüber den früheren Jahren wurde dieses Jahr noch überboten. Die reinen Einzahlungen an Spareinlagen betrugen im 1. Vierteljahr 1935 53,8 Mill. RM. Die Zins- und Aufwertungsgutschriften sowie sonstige Veränderungen im Sparverkehr sind in dieser Zahl nicht enthalten. Zurückgezahlt wurden im 1. Vierteljahr 1935 41,8 Mill. RM. Die Bevölkerung in Baden hat somit ihre Sparguthaben bei den badischen Sparkassen um 12 Mill. RM erhöht. Bemerkenswert ist besonders die erfreuliche Zunahme der Spareinlagen im Monat März, weil die Verzinsung der Einlagen vom 1. März 1935 ab ermäßigt wurde. Man kann daraus ersehen, daß die Bevölkerung in Baden weiterhin ihr Vertrauen in steigendem Maße den öffentlichen Sparkassen entgegenbringt.

Die Lage am Baumarkt

Wenn auch verglichen mit dem Vorjahre die Bautätigkeit dieses Jahr etwas langsamer einsetzte, so kann dennoch festgestellt werden, daß der Rückgang der Erwerbslosigkeit im Baugewerbe in verschiedenen Teilen des Reiches schon bis 50 Prozent beträgt. Es muß dabei hervorgehoben werden, daß diese Belebung nicht allein auf Bauarbeiten der öffentlichen Hand, sondern in erster Linie auf die verstärkte private Bautätigkeit zurückzuführen ist. In Südwestdeutschland war mit die stärkste Belebung festzustellen. Die Arbeitsämter mußten teilweise bereits eine örtliche Umschichtung der vorhandenen Arbeitskräfte vornehmen — und zwar bei den Baufacharbeitern ebenso wie bei den Hilfskräften — da der Bedarf am Ort nicht immer gedeckt werden konnte. Verschiedene Landesarbeitsämter waren zum gegenseitigen Austausch von Arbeitskräften des Baufaches gezwungen. Dies ist ein erfreuliches Zeichen dafür, daß die Bautätigkeit weit über den Rahmen der Erfolge der Wirtschaftsankurbelungsmaßnahmen hinaus eine Belebung aufzuweisen hat, die sich auch auf alle Teilgebiete der deutschen Wirtschaft durch die Schlüsselstellung der Bauwirtschaft segensreich auswirken wird.

Auch am Baustoffmarkt hat sich das Geschäft beleben können. Der einsetzende Bedarf am Holzmarkt brachte den Sägewerken vermehrte Beschäftigungen. Das Bauholzgeschäft erfuhr eine Zunahme und man rechnet im ganzen mit einem befriedigenden Absatz, der mit dem Eintritt warmer Witterung seinen vollen Umfang erreichen dürfte. Die Hauptnachfrage geht zur Zeit vom Bedarf für Bauzwecke aus. In Bauholz ist der Listeneinkauf für sofortige und spätere Lieferungen zu Zunehmen begriffen. Die Preise für übliches baukantiges Fichten-Tannenbauholz schwächerer und mittlerer Abmessungen lagen unverändert bei etwa 42 bis 45 RM je Kubikmeter frei Waggon Oberrhein Empfangsstation. Die Preise für sortierte Bretter haben sich im ganzen gehalten. Im ersten Vierteljahr 1935 ist der Inlandsabsatz von Zement weiter gestiegen. Dabei ist der stärkere landwirtschaftliche Zementbedarf bemerkenswert. Auch das Ausfuhrgeschäft hat sich in den letzten Monaten merklich belebt, es beträgt etwa 10 bis 15 Prozent des Inlandsgeschäfts. Portlandzement notierte je 10 Tonnen frei Karlsruhe und Mannheim 387 RM, Hintermauersteine je 1000 Stück frei Baustelle Karlsruhe 20 RM, frei Baustelle Mannheim 30 RM, Stückenkalk je 100 Kg. frei Baustelle Karlsruhe 2 RM, frei Mannheim 2,50 RM, Putzgips je 100 Kg. frei Baustelle Karlsruhe 2,20 RM, frei Mannheim 2,30 RM.

Zur Lage der deutschen Filmwirtschaft

Die verhältnismäßig günstige Entwicklung im Theatergewerbe, die durch die Eintrittsgeldregelung und das Verbot des Zweischlager-Programms stark gefördert wurde, die aber vor allem der Einkommenssteigerung und dem dadurch bedingten stärkeren Theaterbesuch zuzuschreiben ist, wirkte sich auf die Geschäftstätigkeit im übrigen Filmgewerbe ebenfalls günstig aus. So waren nach dem neuen Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung im Durchschnitt des Jahres 1934 die Filmateliers besser beschäftigt als 1933 (47 Prozent) und 1932 (55 Prozent), dabei ist zu berücksichtigen, daß die Atelierbenutzung starken Saisonschwankungen ausgesetzt ist und daher auch bei voller Ausnutzung während der Saison der Jahresdurchschnitt erheblich unter 100 Prozent liegen muß. Die Absatzmöglichkeiten ausländischer Filme auf dem deutschen Markt sind durch die Kontingentierung und durch den Tonfilm überhaupt (Sprache!) geringer geworden, so daß der Anteil des deutschen Films im ganzen an Bedeutung gewonnen hat. Besonders stark ist das Angebot amerikanischer langer Spielfilme zurückgegangen (im Jahre 1934 gegenüber 1931 um rund 52 Prozent). Dagegen hat in den letzten Jahren das Angebot von englischen und tschechoslowakischen langen Spielfilmen zugenommen. — Lange und kurze Filme ohne Spielhandlung (Lehr-, Werbe- und Kulturfilme) wurden in den letzten Jahren in ständig wachsendem Umfang auf den Markt gebracht. Von ausländischen Erzeugern konnten namentlich die Vereinigten Staaten sowie England, Frankreich und die Schweiz ihren Absatz steigern. Eine Ausgliederung der Schmalfilme aus dieser Gruppe zeigt, welch zunehmende Bedeutung die Schmalfilme gewonnen haben. Im Jahre 1934 erschienen erstmalig auch Schmaltonfilme (28 Filme mit insgesamt 3 900 Meter), die sämtlich in Deutschland erzeugt worden sind. Die bereits ausgesprochene Absicht, daß im Jahre 1935 die im vergangenen Jahr einsetzende Gesundung der Filmwirtschaft bei der allgemein gestiegenen Kaufkraft der Bevölkerung für die Filmtheater, aber auch für den Verleih und für die Filmindustrie selbst eine weitere Aufwärtsentwicklung bringen dürfte, wird durch die jetzt vorliegenden Ergebnisse für Januar bis März voll bestätigt.

Die Inventurverkäufe im Einzelhandel — — Ergebnisse einer Umfrage

Wegen der verschiedenen Neuregelungen der Sonderveranstaltungen des Einzelhandels lassen sich die Ergebnisse des diesjährigen Inventurverkaufs nur schwer mit denen des Vorjahres vergleichen. Der Inventurverkauf begann in diesem Jahre einige Tage vor einem der wichtigsten Gehaltszahlungstermine, während man früher diese Veranstaltung in der Regel so legte, daß die Eröffnung unmittelbar nach einem der wichtigsten Zahlungstermine stattfand. Im ganzen war, wie das Institut für Konjunkturforschung im neuesten Wochenbericht feststellt, der Umsatz der berichtenden Betriebe während des diesjährigen Inventurverkaufs um rund 13 Prozent niedriger als im Vorjahr in den Monaten Januar und Februar 1935 zusammen lag der Umsatz dieser Betriebe nur um 1,4 Prozent unter Vorjahrsstand. Dies läßt deutlich erkennen, daß die Bedeutung des Inventurverkaufs weiter zurückgegangen ist, denn man muß beim Vergleich mit dem Vorjahre berücksichtigen, daß sich 1934 bereits der Inventurverkauf stark im Rückgang befand. Die geringere Bedeutung des diesjährigen Inventurverkaufs ergibt sich vor allem daraus, daß bei den berichtenden Betrieben die Zahl der Kassenzettel, die während die Veranstaltung ausgeschrieben wurden, um 11 Prozent geringer war als im Vorjahre. Der Umsatzrückgang beruht also vor allem darauf, daß weniger Kunden die Einzelhandelsgeschäfte während des Inventurverkaufs aufgesucht haben.

Es fehlt an Landarbeitern!

Arbeitslosigkeit und Arbeitermangel in der Landwirtschaft

In den Jahren vor Beginn der nationalsozialistischen Agrarpolitik war die Arbeitslosigkeit in der Landwirtschaft von Jahr zu Jahr gestiegen, da die Landwirte gezwungen waren, infolge der niedrigen Preise so wenig wie möglich fremde Arbeitskräfte zu beschäftigen. Seit dem Herbst 1933 beginnt sich die nationalsozialistische Agrarpolitik auszuwirken, und gleichzeitig nahm der Bedarf an landwirtschaftlichen Arbeitskräften sprunghaft zu. So nahm die Landwirtschaft mehr Arbeitskräfte auf, als in den früheren Jahren arbeitslos geworden waren, und die geringe Zahl derjenigen Arbeitslosen, die in der Landwirtschaft noch vorhanden sind, sind hauptsächlich verheiratete Arbeiter mit Familie, weil für sie vielfach die geeigneten Wohnungen fehlen. An jugendlichen und unverheirateten Arbeitskräften ist bei der Landwirtschaft heute vielfach Bedarf, und es sind deshalb besondere Maßnahmen notwendig, um der Landwirtschaft dauernd den für die Erzeugungsschlacht notwendigen Bestand an Arbeitskräften zur Verfügung zu stellen.

Steigerung im Ausfuhr-Sammelladungsverkehr nach Lübeck

Der Sammelladungsverkehr nach Lübeck, der aus allen Teilen des Reiches und des Auslandes namentlich Exportgüter für die nordischen Ostseeländer befördert, hat sich im März 1935 gegen Januar 1935 um 30,9 Prozent, gegen Februar 1935 um 20 Prozent erhöht. Die Hauptversandgüter waren Stückgüter aller Art wie: Maschinen, Eisenwaren, Porzellanwaren, Chemikalien, Drogen, Farben, Kurzwaren, Holzwaren usw.

Ueber 94 Millionen RM. Auszahlungen an Todesfallversicherungen

Seit der Stabilisierung der Währung, also in den Jahren 1924 bis zum 31. März 1935, haben die im Verband öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland zusammengeschlossenen 18 Anstalten mehr als 94 Millionen RM aus Anlaß von Todesfällen ausgezahlt.

Diese gewaltige Summe gibt zu denken und weist eindringlich die Notwendigkeit eines Versicherungsschutzes nach. Die Millionenbeträge, die in den letzten Jahren allein von diesen Anstalten in Todesfällen ausgezahlt wurden, dürften manche Not gemildert und die Existenz vieler Familien auch in kritischen Zeiten erhalten haben.

Märkte

Getreidegroßmarkt in Berlin

Amtliche Notierungen in RM (Getreide und Raps je Tonne, Mehl und Kleie je 100 Kg., alles übrige je 50 Kg.

	2. 5	30. 4.
Weizen, märk. 76/77kgfr.Berl.	212.00	211.00
Sommerweizen 80kg fr.Berlin	—	—
Roggen, märk. 72/73kgfr.Berl.	172.00	171.00
Braugerste, neu, feine, fr. Berl. ab märk. Stat.	—	—
Braugerste, gute frei Berlin ab märk. Stat.	—	—
Sommergerste, mitt., fr.Berlin	197-200	197-200
ab märk. Stat.	188-191	188-191
Wintergerste 2zeil., fr. Berl. ab märk. Stat.	—	—
dgl. 4zl., fr.Berl. ab märk. Stat.	—	—
Sommergerste fr.Berl. ab märk. Stat	—	—
Hafer, märk.abSt. 48/49kgfr.Berl.		
H IV	156.00	154.00
H VII	159.00	158.00
H X	162.00	161.00
H XI	164.00	163.00
H XIII . . .	167.00	166.00
H XIV . . .	169.00	16 .00
Weizenmehl Type 790 0,820Asche) W V	26.85	26.75
W VI	27.00	26.95
W VII . . .	27.15	27.05
W VIII . . .	27.30	27.20
W IX	27.60	27.50
W XI (Berlin)	27.90	27.80
Roggenmehl Type 997 R V	21.25	22.10

	2. 5.	30. 4.
R VI	22.30	22.20
R VII	22.45	22.30
R VIII . . .	22.50	22.40
R IX	22 75	22.65
R XI (Berlin)	23.00	22.90
Weizenkleie W V	11.56	11.50
W VI	11 62	11.56
W VII	11.67	11.62
W VIII . . .	11.73	11.67
W IX	11.85	11.74
W XI	11.96	11.90
Roggenkleie R V	10.13	10.03
R VI	10.13	10.06
R VII	10.25	10.16
R VIII	10.25	10.19
R IX	10.38	10.31
R XI	10.50	10.44
Raps	—	—
Viktoria-Erbsen	23.00-27.00	24.00-27.00
Kl. Speiseerbsen	—	—
Futtererbsen .	11.00-12.00	11.00-12.00
Peluschken . . .	21.00-22.75	21.00-22 75
Ackerbohnen	12.00-13.00	12.50-13.50
Wicken	9.50-10.50	13.50
Lupinen, blaue	8.50-9.50	9.0 -9.75
gelbe	13.00-14.00	13.25-14.00
Serradella, neue	25.00-27.00	2..00-27.00
Leinkuchen(37%)	7.65	7.65
Erdnußkuch.50%	7.25	7.25
Mehl (50%) deutsche Mahlg	7.60	7.60
Trockenschnitzel	4.65	4.50
Extr. Soyabohnenschr. 45% ab Hambg neu	6.50	6.50
desgl. alt		
ab Stettin neu	6.70	6.70
desgl. alt		
Kart.-Fl.(Stolp)	8.90	8.90
(Berlin)	9.50	9.50

Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Mannheim

Offizielle Preise

Mannheim, 2. Mai. Weizen, inl. 76/77 Kg. gut, gesf., tr., Festpreis franko Vollbahnst. Erz.-Bez. W 15: 21.20, W 16: 21.40, W 17: 21.70. Roggen, südd. 71/72 Kg. Festpreis franko Vollbahnst. Erz.-Bez. R 15: 17.40, R 16: 17.70, R 13: 17.00. Gerste: Braugerste inl. 21—22, Winter- und Industriegerste 20—20.75, Futtergerste Festpr. per 59/60 Kg. G 7: 16.40, G 8: 16.70, G 9: 16,90, G 11 17.20. Hafer, inl. 48/49 Kg. Festpreisgebiet H 11: 16.40, H 14: 16.90, H 17: 17.20. Mais mit Sack 21.25, Raps 31.00. Weizenmehl: Weizenfestpreisgebiet 17, Type 790 inl. 28.65, dto. 15, Type 790 28.05. Roggenmehl: Festpreisgebiet 16, Type 815 25.30, Type 997 24.80, dto. 15: 24.70 bzw. 24.20, dto. 13: 24.30 bzw. 23.80. Mühlennachprodukte: Weizenkleie, feine m. Sack p. Festpr. W 17 10.85, Roggenkleie mit Sack p. Festpr. geb. R 16 10.62, Weizenfuttermehl 13.75, Weizennachmehl 17.50. Sonstige Futtermittel: Erdnußkuchen, prompt 14.50, Soyaschrot, prompt 13, Rapskuchen ausl. 12.10, Palmkuchen 13.30, Kokoskuchen 15.30, Sesamkuchen 14.00, Leinkuchen 15.30, Trockenschnitzel ab Fabrik 9.00, Rohmelasse 6.16, Steffenschnitzel 10.60. Rauhfutter: Wiesenheu, lose 9.50 bis 10.00, Luzernekleeheu 10.50—11.00, Stroh, drahtgepr., Roggen-Weizen 5.00—5.50, dto. Hafer-Gerste 5.00—5.50, dto. geb. Stroh, Roggen-Weizen 4.80—5.20, dto. Hafer-Gerste 4.80—5.20.

Metalle

Berlin, 2. Mai 1935. Metallbörse.

	30. 4.	2. 5.		30. 4.	2. 5.
Elektrolytkupf.	44,00	44 .00	Standardzink .		
Standardk. loco	38.25	38.25	Originalhütten-aluminium	18.25	18.25
Originalhütten-weichblei . .	16.00	16.00	Walz-o.Drahtb.	144	144
Standardblei .	16.00	16.00	Reinnickel . .	148	148
Originalhütten-zink roh. . .	18.25	18.25	Silb.in Barr. ca. 1000 fein per Kg.	270	270
				60,75-63,75	61 50-64,50

London, 2. Mai. Nachbörse. Kupfer. Tendenz: stetig. Standard p. Kasse $32^{3}/_{16}$ Wert, 3 Monate $32^{9}/_{16}$ bzw. Käufer. — Zinn. Tendenz stetig. Standard p. Kasse 225 bez. Verk., 3 Monate 219.75 bez. Verk. — Blei. Tendenz: stetig. Ausld. prompt offz. Preis 13⅛ Wert, entf. Sicht. offz. Preis 13⅜ bez. — Zink. Tendenz: stetig. Gewl. prompt offz. Preis $13^{13}/_{16}$, entf. Sicht. offz. Preis 14⅛ bez. Verk.

London, 2. Mai 1935. Metalle

	30. 4.	2. 5.		30. 4.	2. 5.
Kupfer			Ausl. pr.offz.Pr.	$13^{1}/_{8}$	$13^{1}/_{8}$
Tend. unreg.			inoffz. Preis .	$13^{1}/_{8}$	$13^{1}/_{8}$-$^{3}/_{16}$
Stand. p. Kasse	$31^{3}/_{8}$-$^{1}/_{2}$	$32^{1}/_{16}$-$^{3}/_{16}$	entf. Sicht. offz.	$13^{3}/_{16}$	$13^{5}/_{16}$
do. 3 Monate	$31^{15}/_{16}$-$^{7}/_{8}$	$32^{1}/_{2}$-$^{5}/_{8}$	inoffz. Preis .	$13^{3}/_{16}$-$^{1}/_{4}$	$13^{5}/_{16}$-$^{3}/_{8}$
do. Settl.Preis	$31^{3}/_{8}$	$32^{1}/_{2}$	Settl. Preis . .	$13^{1}/_{8}$	$13^{1}/_{8}$
do. Elektrolyt	$34^{3}/_{4}$-$35^{1}/_{2}$	$35^{1}/_{2}$-$36^{1}/_{4}$	Zink		
do.bestselect.	34-$35^{1}/_{4}$	$34^{3}/_{4}$-36	Tend. stetig		
do. Elektrow.	$35^{1}/_{2}$	$36^{1}/_{4}$	Gewl. offz.Preis	$13^{7}/_{16}$	$13^{3}/_{4}$
Zinn			inoffz. Preis	—	$13^{11}/_{16}$-$^{3}/_{16}$
Tend. willig			entf. Sicht o. Pr.	$13^{9}/_{16}$	$14^{1}/_{16}$
Stand. p. Kasse	$224^{3}/_{4}$-$^{7}/_{8}$	225-$^{1}/_{4}$	inoffz. Preis .	$13^{1}/_{2}$-$^{5}/_{8}$	14-$^{1}/_{16}$
do, 3 Monate	$219^{1}/_{2}$-$^{3}/_{4}$	$219^{3}/_{4}$-220	Settlem. Preis	$13^{3}/_{8}$	$13^{3}/_{4}$
Settlem.Preis	$224^{3}/_{4}$	225	Antimon, chin.		
Straits . . .	$234^{3}/_{4}$	235			
Blei			Amtl. Berl. Mit-elk. für d.e.Pfd.	11.980	12.00
Tend. k.stetig					

Verschiedenes

Hamburger Schlachtviehmarkt vom 2. Mai

Auftrieb: 2320 Rinder (Großvieh), darunter 567 Ochsen, 303 Bullen, 963 Kühe, 487 Quienen, 746 Schafe. Marktverlauf: Rinder gut, Spitzentiere über Notiz. Schafe mäßig rege. Preise: Ochsen: 41, 41, 38—41, 30—37, Bullen: 39—41, 34—38, 28—33, Kühe. 36 bis 39, 32—35, 26—31, 16—25, Färsen: 41, 38—41, 30—37, Kälber: 50—60,, Lämmer und Hammel: 43—46, —, 40—42, —, 37—39, Schafe 38.

Badische Schweinemärkte

Ettlingen: Zugefahren: 51 Ferkel und 35 Läufer. Verkauft: 35 Ferkel und 32 Läufer. Preis: Ferkel 32—43 RM das Paar, Läufer 44—61 RM das Paar. — Nächster Schweine-, Rindvieh und Pferdemarkt am Mittwoch, den 8. Mai 1935, vorm. 6.30 bzw. 7 Uhr.

Berliner Eierpreise

Berlin, 2 Mai. Alles unverändert. Tendenz: stetig. Wetter: veränderlich.

Magdeburger Zucker-Notierungen

Magdeburg, 2. Mai. Prompt per 10 Tage 32.05. Per Mai 32.10 und 32.15 und 32.25. Rohzucker — Melasse 3.08. Tendenz: stetig. Wetter: sehr kühl.

2. Mai	Febr.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept	Okt	Nov.	Dez.
Brief	—	—	—	3.60	3.70	3,80	—	—	3,90	—	3,90
Geld	—	—	—	3.50	3.55	3.60	—	—	3,80	—	3,80

Tendenz: ruhig

Bremer Baumwolle

	29. 4.	30./4.	2./5.	27.4/
Bremen, Baumwolle (Dollarcents le lb. Middling Universal-Stand. 28mm staple loko	14 06	13 99	14.04	13.70

Neuyorker Baumwollkurse

Neuyork, 2. Mai. Anfang. Januar 1139—40, März 1146, Mai 1175, Juli 1175—76, Oktober 1129, Dezember 1136—37. Tendenz: kaum stetig.

Frankfurter Abendbörse

Frankfurt, 2. Mai. Da von der Kundschaft nennenswerte Aufträge nicht vorlagen, wurde auch die Kulisse nach der lebhafteren Betätigung im Mittagsverkehr wieder zurückhaltend. Die Stimmung blieb aber freundlich und die etwas ermäßigten Mittagsschlußkurse lagen im ganzen gut behauptet. Nur IG Farben waren etwas angeboten und gaben auf 138.5 (138.75 Prozent) nach. Andererseits machte sich verschärfte Nachfrage für Stahlverein bemerkbar, so daß der Kurs auf 78⅞ (78.5) anzog. Auch die übrigen Montanwerte lagen freundlich. An den anderen Märkten blieben Felten von der Ankündigung einer 4proz. Dividende unbeeindruckt. Am Rentenmarkt bestand Nachfrage für Altbesitz während Kommunalumschuldung angeboten wurden. Am Markt der Auslandsrenten blieb es still.

Im Verlaufe traten besondere Kursveränderungen nicht ein. Farben konnten sich erholen, fester lagen Rheinstahl mit 104.25 bis 104.75 Prozent (104 Prozent). Großbankaktien verkehrten in uneinheitlicher Haltung, doch waren die Kursveränderungen geringfügig; Commerzbank —⅛, DD-Bank —0.25 Prozent, dagegen Dresdner Bank plus 0.25 und Reichsbank plus ⅛ Prozent. Renten blieben auch später ohne größeres Geschäft. Von fremden Werten blieben Mexikaner sowie Ungarn und im Freiverkehr auch Türken gehalten. Von den schweizerischen Anleihen büßten 4prozentige Bundesbahn 2 Prozent ein, während die 3proz. um 1 Prozent anzogen. Nachbörslich blieb es geschäftslos.

Frankfurt, 2. Mai. Abendbörse. 6proz. Altbesitz 1—90 000 113.75, 7proz. Ver. Stahlbonds 101⅛, 6proz. Ffm. Hyp.-Goldpfandbr. 96, 4proz. Ungar. Staats-Rte. von 1910 RM 7.85, Lissabon Stadtanleihe von 1886 48.5, 4proz. Rumänen vereinheitl. Rte. 4.10, 5proz. Mexikaner abgest. 6.75, 5proz. Mexikaner äuß. abgest. 14.10, 4½proz. Mexik. Irrigation abgest. 9, Allg. Kred.-Anst. 81, Commerz- und Priv.-Bank 93⅞, Deutsche Bk. u. Diskonto 94.75, Dresdner Bank 94.75, Reichsbank 158.5, Harpener Berg 103.25, Rhein. Stahl 104.25—75, Stahlverein 78⅞, Allg. Kunst Unie (Aku) 52⅞, AEG Stamm 37⅞, Bekula 134, Bemberg 113.25, I. G. Chemie volle 167,25, Conti Caoutchouc 146, Dtsch. Erdöl 105.5, Dtsch. Gold- und Silber-Schd. 213, Dtsch. Linoleum 153.5, Dürrwerke Ratingen ca. 56, Elektr. Licht und Kraft 121.5, I. G. Farben 138.5—138¾, Hanfwerke Füssen 87.75, Holzmann, Ph. 90, Junghans, Gebr. (Stamm) 89.5, Metallges. 96.75, Schuckert, Nürnberg 104, Zellstoff Waldhof 113.5, Zucker, süddeutscher 166, Dt. Reichsbahn Vz. 122.75, Hapag 32.5. Tendenz: gut behauptet.

Usancen und Reportsätze

Berlin, 2. Mai. London-Kabel NY $483^{9}/_{16}$. London-Schweiz 1493.5, London—Amsterdam 714.5, London—Paris 7325, London—Mailand 5850, London—Spanien 3534, London—Brüssel 2853.

Londoner Goldpreis

1 Gramm Feingold 2,78425 RM.

Börsenkurse

Berlin

2. Mai 1935

	30.	2.
Steuergutscheine		
Gr I CaKurs	105.9	105.9
Gr II fällig 1934	103.2	103.2
Gr II fällig 1935	107.3	107..
Gr II fällig 1936	107.4	107 4
Gr II fällig 1937	106 4	106 7
Gr II fällig 1938	105.3	105.3
Festverzinsliche		
Altbesitz	113 2	113 6
6 Reichs 27	100.2	100.2
6 Schatzanw. DR.2.	9 .5	—
Younganl.	102.0	102 0
6 Baden 27	97.5	97.5
6 Bayern 27	98..	98.2
6 Sachsen 27	96.6	96.6
6 Thüringen 26	96 0	96.5
6 Post 30 II	100.4	100.7
Schutzgebiete 1908	10.4	10.3
Pfandbriefe öffentl.-rechtl.		
Pr. Pfandbriefanstalt		
6 (8) Reihe 4	96.5	—
Pr. Zentr.-Stadtschaft		
6 (8) Reihe 3, 6, 10	96.2	96.2
6 (8) Reihe 9	96.2	96 2
6 (8) Reihe 14, 15	96.5	96.2
6 (8) Reihe 20, 21	96.2	96.5
6 (7) Reihe 28	96.5	96.2
Obligationen		
6 (8) Hoesch RM.	102.0	101.7
6 Krupp 27 RM.	102.2	102.6
6 (7) Stahlw.	101.4	101.3
6 Farbenb.	123.7	124.5
Hypothekenb.Pfdbr.		
Rh.Hypoth.Pfbr.	96.1	96.1

	30.	2.
Pr. Centralboden		
6 (8) Reihe 24	95.2	95.2
5½ (4½) Reihe 26 Li	100.7	100.7
6 (8) Kom. 26—28	93.7	93.6
Preuß. Pfandbrfbk.		
6 (8) Reihe 47	95.4	95.2
6 (8) Kom. 20	93.7	93.7
Rh.Westf.Bodenkr.		
6 (8) Reihe 4 u. w.	95.2	96.2
6 (8) Kom. 16	96.2	96 2
Westd. Boden		
6 (8) Reihe 20 u. 22	94.8	94.8
6 (8) Kom. 21—23	—	—
Auslandsrenten		
6 Mex. abg.	13.8	14.2
4 öst. Gold	26.2	27.0
4 Türk. Bagdad I	—	—
4 Türk. Zoll	—	—
4 ung. Gold	7.5	7.9
Anatol. I. 25er	34.1	35.5
Aktien		
Verkehrswerte		
AG. Verkehr	84.0	85.0
Canada		
D. Eisenb. Bet.	80.0	80.5
7 Reichsb. Vz.	122.6	122.6
Hapag	32.2	32.5
Hamb. Süd	—	22.8
Nordd. Lloyd	34.0	34.6
Südd. Eisenb.	72.2	72.0
Bankaktien		
Bad. Bank	—	—
Braubank	114.7	115.0
Bayr. Hypotheken	88.6	88.5
Bayr. Vereinsb.	—	95 8
Berl. Hdlg.	109.2	110.0
Commerzbk.	92.4	93 5
DD-Bank	94.0	94.5

	30.	2.
Dt.Centr.Bod.	94,5	93,5
Dresdner	94,0	94,5
Meining. Hyp.	94,	94.5
Reichsbank	158,5	158,
Rh.Hypoth.	123,5	123,5
Industrieaktien		
Accumulat.	160,0	159,7
Aku	53,0	53,4
A.E.G.	37,4	37,8
Anh. Kohle	94,5	9.,0
Asch. Zellst.	81,1	81,0
Augsb. NM.	85,2	86,0
B.M.W.	128,2	129,0
Bemberg	112.0	113,0
Berger Tfb.	119,5	119,0
Berlin-Karlsr.-Ind.	121,2	122,7
Berliner Kindl.		244,5
Berliner Kraft Licht	135,4	134,8
Berliner Masch.	112,0	113,5
Bubiag	—	179,0
BremBesigh.	—	—
BrownBov.		
Buderus	95,7	95,5
Charl. Wasser	105,7	105,5
I. G. Chemie	173,0	174,0
do. Chem. 50% Einz.	133,6	131,0
Chem. Heyden	100,0	101,7
Chade a-c	247,5	254,0
Chade d	239,.	247,5
Cont. Gummi	14 ,0	145,5
„ Linoleum	151,1	157,5
Daimler	91,2	91,7
Dt. Atl. Tel.	—	11. ,0
„ Cont. Gas	123,	122,8
„ Erdöl	105,0	106,1
„ Linoleum	152,8	115,7
„ Steinz.	—	—
„ Tonstein	94,2	94,2
„ Eisenh.	88,7	89,2
Düren Met.	1.7,5	—
El. Liefer.	104,0	104,5
El. Licht Krft.	120,1	122,0
Enz.Union	106,5	107,.
I.G.Farben	13 ,0	139,5
Feldmühle	120,0	120,1
FeltenGuill.	88,.	90,8
Gelsenberg		
Germania		
Portl.Zement	96,4	96,5
Gesfürel	12.,0	123,0
Gritzner	36,4	36.2
GrünBilf.	—	210,0
Harpener	102,7	103,2
HemmorZem.	153,0	151,0
Hilpert Nbg.	—	—

	30.	2.
Hoesch	91.0	93.1
Holzmann	.9.2	.9.5
Ilse Berg	147,7	145,5
do. Genuß	118,4	119,5
Junghans	88 5	89 5
Kali Chemie	125,0	123,0
Kali Aschersl.	113 0	—
Klöckner	88.7	80,2
Knorr. Heilbr.	195,0	—
Koksw.u.Chem.	111.4	114,4
Kollm. Jourd.	66,7	66.0
Lahmeyer	121,2	—
Lindes Eism.	125.0	128.0
Lingnerwerke	—	131.0
Mannesm.	72.5	77.7
Mansfeld	104.5	104,5
Masch. B.U.Dü.	70.4	71,2
Metallges.	97 0	97.0
MezAG.Freib.	92,7	—
Miag	91.2	91.2
Neckarwerke	107.5	108.2
Orenstein	85.0	86.5
Phönix Bg.		
Rheinfelden	114.5	108,7
Rh. Braunk.	209.2	203,
„ Elektra		123.0
„ Stahl	102 5	10 ,2
R. W. E.	116.8	118,1
Rütgers	109.1	111 5
Salzdetfurth	159 5	162,0
Sch. Bind. Frkf.	1 1.2	160.5
Schub. Salz	136.	136.0
Schuckert El.	102.7	104.1
Schultheiß, P.	105.7	106.2
Siem.Halske	149 5	150.2
Sinner AG.	—	88.0
Stöhr Kammg.	107.8	106,0
Südd. Zucker	167 0	—
Ver. Glanzstoff	125 0	—
Ver. Stahl	77,	79.1
Westeregeln	112 7	112.7
Zellst. Waldhof	111.7	112.5
Ver. Dsch. Nickel	119 0	119.0
Versicherungen		
All.Stuttg.Vers.	265.0	265.0
Dto.Leben	215,0	215.0
Mannh.Vers.	—	—
Kolonialwerte		
Otavi Mine	17.1	17.1
Schantung	60,0	58,0

Tendenz: freundlich

Frankfurt

2. Mai 1935

Staatsanleihen	30.	2.
6 % SchatzReich 23	—	—
6 % Reichsanl. 1927	100,2	100,1
6% Baden Freistaat27	97,0	97,0
6 % Hessen 1929	98,0	98,0
Altbesitz Reich	113,5	113,5
4% Schutzgebiete 1908	—	—
1909	—	—
1910	10,.	10,7
1911	10,7	10,7
1913	10,7	10,7
1914	10,7	10,7
Stadtanleihen		
6 % Baden Gold v. 26	90,7	91,0
6 % Berlin Gold v. 24	90,2	90,2
6%Darmst.Gold v. 26	—	—
6%DresdenGold v. 25	—	90,2
6(7)%Fkf.Gold v. 26	92,0	91,5
6%Heidelb.Gold v. 26	91,0	90,7
6%Ludwsh.Gold v.26	91,7	92,
6 % Mainz Gold v. 26	92,8	—
6% Mannh.Gold v. 26	—	—
6% dto. v. 27	93,0	—
6%Pforzh. Gold v. 26	91,2	91,2
6% dto. v. 27	91,2	91,2
6%Pirmas.Gold v. 26	92,0	92,0
Landesbanken, komm. Giroverb.		
6%B.K.Lb. v. 29 R. 1	96,0	96,0
6% dto. v. 29 R. 2	96,0	96,0
6% dto. v. 30 R. 3	96,0	96,0
6 % Bad. Komm. Goldanl. v. 30. A. 1	94,0	94,0
6% dto. v. 26 A.—D.	94,0	94,0
Pfandbriefe		
5%Pfälz. Hyp. Gold R. 2—9	97,2	97,2
dto. R. 13—17	97,2	97,2
dto. R. 21—22	97,2	97,2
dto. R. 11—12	97,2	97,2
dto. R. 10	97,2	97,2
5½ dto. Liquid. v. 1926 u. 28	100,7	100,7
dto.m.Anteilsch.3—4	9,1	9,4
6 % Rhein.Hyp.-Bk. Goldpfdbr. R. 5—9	96,1	96,1
dto. R. 18—25	96,1	96,1
dto. R. 26—30	96,1	96,1
dto. R. 31—34	96,1	96,1
dto. R. 35—39	96,1	96,1
dto. R. 10—15	96,1	96,1
dto. R. 17	96,1	96,1
dto. R. 12—13	96,1	96,1

	30.	2.
5½ dto. Liquid.	100,7	100,8
6%dto.GoldKo. R. 4	94,6	94,6
6%Wtt.H.-Bk.S. 1—2	—	98,0
6%Wtt.Kred.-Ver.R.1	98,0	98,0
6% dto. R. 3	98,0	98,0
Sachwertanleihen ohne Zinsber.		
6% Bad. Holz v. 23	—	—
5% Fkf. Pfdbr. Bk.	2,7	2,6
% Großkr.Mhm. 23	16,8	16,8
5%Südd.Festwkb.AG	2,7	2,7
Auslandswerte		
5%Mexik. inn. abg.	5,9	6,1
6%Mex.Goldäuß.abg.	13,6	14,1
3%Mex.kons.inn.abg.	—	5,4
4½% dto. Irrig. abg.	—	—
4% Türk. Bagd. S. I	8,5	8,5
4% Türk. Bagd. S. II	8,5	8,5
2¼%Anat.Esb.S.u.2	—	—
5%Tehuant.Goldabg.	—	—
4½% dto. abg.	—	—
Industrieaktien		
Adt, Gebr.	60,0	59,0
AEG	—	37,8
Aschaffenbg. Zellst.	80,2	81,0
Bad. Masch. Durlach	128,5	128,5
Bayr. Brauh. Pforzh.	—	—
Bayr. Spiegelglas	46,0	44,6
Br. Kleinlein (Hdbg.)	80,0	80,0
Brem.BesigheimOelf.	98,0	98,0
Brown, Boveri	—	—
Buderus	95,7	97,0
Cement Heidelberg	120,8	120,0
Daimler-Benz A.G.	91,8	—
Dt. Erdöl	105,0	106,0
Dt.Gold- u. Silbersch.	213,0	213,0
Deutsche Linoleum	152,0	152,5
Dt. Verlag	68,0	68,0
Durlacher Hof	80,0	80,0
Dyckerhoff & Widm.	103,5	104,5
Eichb.Werger-Brauer.	91,6	91,6
Elektr. Lieferungen	104,5	10.,0
Elektr. Licht & Kraft	120,5	120,5
Enzinger-Unionwerke	107,0	107,0
Eschweiler Bergwerk	240,0	242,0
Eßlingen Maschinen	79,5	79,5
Faber & Schleicher	65,0	63,5
Fahr, Gebr., Pirmas.	129,0	129,0
I.G. Farbenindustrie	137,5	139,2
Feinmech. Jetter	77,2	—
Felten & Guill.	89,0	90,4
Frankfurter Hof	—	—

	30.	2.
Geiling & Co.	—	—
Gelsenkirchen	—	—
Gesfürel	121.5	122,5
Goldschmidt, Th.	96,7	—
Gritzner-Kays.Nähm.	36 5	36.5
Großkr.Mhm.10% VA	144.0	144,0
Grün & Bilfinger	—	—
Hafenmühle Frankfurt	—	—
Haid & Neu, Nähm.	42.4	41.5
Hanfwerke Füssen	—	81,.
Harpener Bergbau	102,7	103.7
Hilpert Masch.	68,5	68.5
Hochtief AG.	112,0	113,5
Holzmann, Ph.	88.7	90.0
Ilse Bergbau	—	—
Inag Industrie-Unter.	—	—
Junghans, Gebr.	89,5	89,7
Kali Aschersleben	112.8	112,5
Klein, Schanzlin	97,5	—
Klöcknerwerke	88.5	90.5
Knorr Heilbronn	187,5	—
Kolb & Schüle	—	—
Konserv. Braun	70.5	—
Lahmeyer	121.2	121.0
Laurahütte	21.7	21.7
Lech Elektr.	94.5	94,5
Lokomotivf. Krauß	95.0	95.0
Löwenbr. München	—	205,0
Ludwh. Akt.Brauerei	—	—
Ludwhf. Walzmühle	—	—
Mainkraftwerke		
Mannesm. Röhrenw.	76,2	77,8
Mansfeld AG.	—	104.5
Metallgesellschaft	97,0	97.0
Mez AG., Freiburg	—	—
Miag Mühlenbau	—	—
Moenus Masch.	82.7	—
Motorenf. Darmstadt	—	97.5
NeckarwerkeEßlingen	108.0	108,0
Odenw. Hartst.-Ind.	107,0	107.0
Oesterr.Esb.VerkAst.	—	8,2
Pfälz. Mühlen M'hm.	127,5	127,5
Pf.Preßh.u.Spritfabr.	—	122,0
Phönix Bergbau	—	—
Rhein. Braunkohlen	209.5	207.5
Rhein. Elekt. Stamm	12 .5	122,5
Rhein. El. Vorzug	116.0	116.0
Rheinmühlenw.M'hm.	—	73.0
Rheinstahlwerke	102.5	104,7
Riebeck Montan	98,5	97.7
Roeder, Darmstadt	104,	104,0
Rütgerswerke	110.0	—
Salzdetfurth Kali	—	160.5
Salzwerk Heilbronn	195.0	195,0
Schlink&Co.,Hambg.	97,0	97.0
Schriftg. Stempel	—	—
Schuckert & Co.	103.2	104,0

	30.	2.
Schwartz-StorchenBr.	122,0	—
Seilind. Wolff	73,8	73,5
Siemens & Halske	149,5	150,7
Siemens Reiniger	81,0	81,0
Sinalco, Detmold	95,5	95,5
Sinner, Grünwinkel	—	87,0
Südd.Zuck.AG.M'hm.	166,2	166,0
Tellus Bergbau	95,0	90,0
Thür. Liefer. Gotha	—	—
Ver.Dt.Oelfbr.M'hm.	103,0	—
Ver. Faßfbr. Kassel	6,2	6,6
Ver.Glanzst.Elberfeld	125,0	1 5,5
Verein. Stahlwerke	7 ,0	79,2
Ver. Strohstoff Dresd.	90,0	87,5
Voigt & Häffner	11,7	—
Voltohm Seil &Kabel	96,0	96,0
Westeregeln Alkali	113,0	113.0
Württ. El. Stuttgart	78,5	78,5
Wulle Brauerei	48.0	48,0
Zellstoff Waldhof St.	112,5	11.,5
Zellstoff Memel	41,2	42,0
Banken		
Allg. Dt. Kreditanst.	83,2	81,7
Badische Bank	122,0	12.,0
Bank f. Brauindustrie	114,0	114,5
Bayr. Bodenkredit	—	—
Bayr. Hyp. u. Wechs.	88.2	88,0
Berl. Handelsges.	109,6	109,0
DD-Bank	94,0	95,0
Dresdner Bank	94,0	94,5
Frankfurter Bank	105,2	105,0
Frankf. Hyp.-Bank	94,0	95.5
Luxemb. Intern. Bank	—	3.8
Meininger Hyp.-Bank	93,7	94,5
Pfälz. Hyp. Bank	92,0	91.5
Reichsbank	158,0	159,0
Rhein. Hyp. Bank	123.5	123,5
Südd. Bodenkreditbk.	—	—
Württbg. Notenbank	99.5	99,5
Verkehr		
Bad.AG.f. Rhein&See	77,0	75,0
Dtsche. Reichsb. VA.	122,7	122.7
Hapag	32,4	32,4
Heidelb. Straßenbahn	14,2	14.2
Nordd. Lloyd	34,1	34,2
Baltimore and Ohio	18,0	13,5
Versicherungen		
Allianz&Stgt. V. AG.	266,0	266,0
Bad. Assekuranz	59,0	59.0
Frankonia Rück.300er	369,0	369.0
dto. 100er	123,0	123,0
Mannh. Vers.-Ges.	49,5	—
Württ.Transportvers.	37.5	37,5

Tendenz: fester

Berliner Devisen

		Geld 2. 5.	Brief 2. 5.	Geld 30. 4.	Brief 30. 4.
Kairo	1 äg. Pf.	12.285	12.315	12.275	12.305
Buen.-Aires	1 Pes.	0.658	0.662	0.658	0.662
Brüssel	100 Blg.	41.980	42.060	41.980	42.060
Rio de J.	1 Milr.	0,201	0.203	0.201	0.203
Sofia	100 Leva	3.047	3.053	3.047	3.053
Canada	1 k. D.	2.468	2.472	2.464	2.468
Kopenhagen	100 Kr.	53.520	53.620	53.470	53.570
Danzig	100 Gl.	47.040	47.140	81.100	81.260
London	1 Pfd.	11.985	12.015	11 975	12.005
Reval	100 estn. Kr.	68.430	68.570	68.430	68.570
Helsingfors	100 f. M.	5.295	5.305	5.285	5.295
Paris	100 Frcs.	16.380	16.420	16 380	16.420
Athen	100 Drch.	2.354	2.358	2.354	2.358
Amsterdam	100 G.	167.630	168.970	167.830	168.170
Island	100 i. Kr.	54.250	54.350	54.140	54.240
Italien	100 Lire	20.680	20.720	20.680	20.720
Japan	1 Yen	0.705	0.707	0.703	0.705
Jugosl.	100 Din	5.649	5.661	5.649	5.661
Riga	100 Lats	80.920	81.080	80.920	81.080
Kowno	100 Lita	41.610	41.690	41 610	41.690
Oslo	100 Kr.	60.240	60.360	60,120	60.240
Wien	100 Schill.	48.950	49.050	48.950	49.050
Polen	100 Zloty	46.890	46.990	46.880	46.980
Lissabon	100 Esc.	10.880	10.900	10.860	10.8 0
Bukarest	100 Lei	2.488	2.492	2.488	2 492
Stockholm	100 Kr.	61.800	61.920	61.690	61.810
Schweiz	100 Frcs.	80.720	80.880	80.720	80.880
Spanien	100 Pes.	33.900	33.960	33 950	34.010
Prag	100 Kr.	10.350	10.370	10.35	10.370
Konstant.	1 t. Pf.	1.979	1.983	1.979	1,983
Budapest	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Gold Pes.	1.019	1.021	1,019	1.021
Newyork	1 Doll.	2.480	2.484	2.476	2.480

Züricher Devisen

2. Mai 1935

Paris	2038,000	Oslo	7490,000
London	1491,750	Kopenhagen	6660,000
Newyork	308,625	Prag	1290,000
Belgien	523.,500	Warschau	5835,000
Italien	2547,500	Belgrad	702,000
Spanien	4222,500	Athen	290,000
Holland	208,850	Konstantinopel	248,000
Berlin	124,400	Bukarest	305,000
Wien offz. Kurs		Helsingfors	658,500
Wien Notenkurs	5785,000	Buenos Aires	78.5,000
Stockholm	7690,000	Japan	8800,000

Heute Première!

Lachen ohne Ende in:

dem bezaubernden Lustspielfilm:

Wenn ein Mädel Hochzeit macht

mit

LUCIE ENGLISCH

Hans Richter, der „Lausbub", bekannt aus „Engl. Heirat" und versch. and. Filmen,

Fritz Odemar, Fritz Servos

Kurt Vespermann

Dazu:

„Wenn Männer kochen"

ferner

„Ein Fels im deutschen Meer"

(Helgoland) und die **Ufa-Tonwoche**

RESI **Waldstr. 30 / Tel. 5111**

Anfangszeiten: 4⁰⁰ 6¹⁵ 8³⁰; So. 2³⁰ Uhr

Bad. Eisen- u. Metallhandelsgesellschaft

mit beschränkter Haftung in Düsseldorf.

Die Gesellschaft ist durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 9. Februar 1935

aufgelöst.

Wir fordern unsere Gläubiger auf, ihre Ansprüche anzumelden. (82734)

Düsseldorf, den 25. April 1935.

Der Liquidator: Stähler.

„PALI-Werbemonat Mai"

Heute richtet ganz Karlsruhe die Augen auf uns

denn heute starten wir als Auftakt zu uns. Pali-Werbemonat Mai ein Filmwerk, von dem Karlsruhe noch lange sprechen wird:

LUISE ULLRICH

in

Vorstadt-Varieté!

„Die" Ullrich spielt — noch besser wie in „Regine" — ein Mädchen aus dem Varieté mit einer gläubigen Hingegebenheit, mit erschütternder Eindringlichkeit, mit einer Stärke des Gefühls, die in dramatischen Momenten das Publikum bei der Uraufführung zu Beifall auf offener Szene hinriß.

Ihre Partner: **Mathias Wiemann, Hans Moser, Rudolf Carl, Oscar Sima u. a.**

Dazu: **„Der Walfisch"** Kulturfilm.
„Fahrendes Volk" - Kabarett-Film.
Neueste Fox-Tonwoche.

Palast-Lichtspiele

Anfangszeiten: 4.00, 6.15 und 8.45 Uhr.

„PALI-Werbemonat Mai"

Ein grandioser Ausstattungsfilm:

Das Privatleben des Don Juan

mit

Douglas Fairbanks

inmitten der schönsten Frauen

Ein ganzes Zaubertheater von romantischen Schleiern und Mantillen, Balkonen, Serenaden, blitzenden Frauenaugen, klappernden Kastagnetten und märchenhaft schönen Photographien, ein Dialog voll Klugheit machen aus dem Film ein melodiöses Kunstwerk.

In deutscher Sprache

Anfangszeiten 4.00 6.15 8.30 Uhr

Gloria-Palast

am Rondellplatz, Telefon 5170

Die erst. **Nachtvorstellungen** waren ein **ungeheurer Erfolg** Deshalb **wiederholen wir!**

Heute u. morgen

5. und 6. Nacht-Vorstellung mit

Mädchen, die spurlos verschwinden.

Ein ungemein spannender Gesellschafts- u. Kriminalfilm m. **Ursula Grabley, Albert Lieven** u.v.a.

Reichhaltiges **Beiprogramm!!**

Palast-Lichtspiele

Beginn: jeweils abends **11 Uhr**

Haushaltungsschule
Herrenstraße 39, Telefon 91.

Abendkochkurs

Beginn 9. Mai 1935. Dauer 10 Wochen an wöchentlich 2 Abenden.
Hauswirtschaftlicher Sonderkurs: Backen, Garnieren und Einmachen.
Beginn 15. Mai 1935, an wöchentlich einem Nachmittag. 83251
Anmeldg. u. Ausk. b. d. Vorsteherin.
Deutsches Rotes Kreuz,
Badischer Frauenverein.

COLOSSEUM

Freitag, den 3. Mai 1935
abends 8.15 Uhr

BOXEN

Ost-Frankreich

gegen 83091

1. K. B. V. verstärkt

Kennen Sie den Herrn dort in dem geschmackvollen Anzug?

O ja, ich weiß auch, daß er seine Stoffe immer bei **Herrentuch-Krause** kauft. Ich hab mich letzthin selber überzeugt: der **Krause** hat tatsächlich sehr, sehr nette Stoffe und in unheimlicher Auswahl und vor allem nicht teurer als meine bisherigen unscheinbaren Anzüge. Ich kaufe bestimmt meinen nächsten Anzug- oder Mantelstoff bei

Herrentuch-Krause

Kaiserstr. 209, neb. Café Odeon

Die glückliche Geburt unseres zweiten Jungen

Gert Karl

zeigen mit dankbarer Freude an

Herta Schneider
geb. Merckens 82775

Hermann Schneider
Bürgermeister

Städt. Krankenhaus *Villingen, den 30. 4. 1935*

Vier Jahreszeiten

Hebelstraße 21

Sonntag 5. Mai, vorm. 11 Uhr, spricht

Albert Sexauer

über 2175

Christus als Symbol

Auch Karlsruhe ist begeistert von Grace Moore!

Grace Moore: Jung, schön, bezaubernd, mit einer unvergleichlich herrlichen Stimme begabt, ein Ausnahme-Geschöpf!

Das leuchtende Ziel

Ein rauschendes Fest für Auge und Ohr, eine witzige und geistreiche Komödie der Liebe.

Von der deutschen Zensur als künstlerisch wertvoll anerkannt!

Des großen Erfolges wegen verlängert bis einschl. Montag

— Jugendliche haben Zutritt —

In der Wochenschau sehen Sie schon Bilder vom 1. Mai in Berlin.

Union Lichtspiele

Triumph des Willens

Reichsparteitagfilm der NSDAP
Gesamtleitung und Regie Leni Riefenstahl

Das beispiellose Erlebnis von 60 Millionen in Deutschland.

Ab heute nochmals 7 Tage

nur in der

SCHAUBURG

Bei Abnahme von 100 Karten an ermäßigte Preise. Formationen, Betriebe usw. werden um rechtzeitige Anfrage und Einteilung gebeten, da eine Verlängerung wiederum unmöglich sein wird! Telefon 6284

Beginn täglich um 5.00, 7.00 und 9.00 Uhr

BADISCHER RENNVEREIN

Mannheimer Pferderennen

5. Mai: **Stadtpreis-Tag**
7. Mai: **Badenia-Tag**
12. Mai: **Saarbefreiungs-Tag**

Eintrittspreise 30 Pfennig bis 4 Mark
Ermäßigte Sonntagsfahrkarten 82793

Kraftfahrzeuge
An- und Verkauf

Suche gegen Barzahlung gut erhaltenes

Auto

evtl. abgelöst, Opel od. DKW., 4-Sitzer. Angebote unter 2163 an den Führer.

Steuerfreies

Auto

evtl. auch neu, geg. Gipserarbeit gesucht. Angeb. u. Nr. 2192 an den Führer.

Fiat

2-Sitzer, 4/20 PS, im Auftrag zu verk. J. Fetzner, Kaiserallee 27. (2194)

BMW. 3/15

Limousine, steuerfr., zu verk. A. Beiler, Waldstr. 66. (2172)

350 ccm

Goliath

für 130 ℳ zu verkf. Buch, Lameystr. 33. (16)

Motor-Fahrrad, fast neu, F&S-Motor, Zündlicht, bill. z. vk. Baumann, Rudolfstr. 8, III., rechts. Anzuf. b. 17—19 U. (2078)

DKW.

500 ccm, wassergek., el. L. u. Horn, bill. z. verkf. Angeb. unt. Nr. 14 an d. Führer.

Motorrad

200 ccm, zu verkf. Anzuseh. v. 11—12. Marienstr. 63, i. Hof. (2191)

Motorrad

200 ccm, einwandfrei, zu verkaufen. Durlach, Rappenstraße 5. (83098)

Ford-Zugmaschine

luftbereift, in Ia Zustand, sofort zu verkf. Angebote unt. 83090 an d. Führer.

Seitenwagen

gebr., besond. billig zu verkauf. Müller, Winterstr. 7. (2185)

Braune Messe

Deutsche Woche

Pforzheim

Städt. Saalbau - Stadtgarten
4. bis 12. Mai 1935

Geöffnet 10—19 Uhr. Eintritt 30 Pfg. und Ermäßigungen. Veranstaltet vom Institut für Deutsche Wirtschaftspropaganda e. V. Berlin.

Sonderschau: Erbgesund-Erbkrank Entartete und erhebende Kunst. Vom Reichsausschuß für Volksgesundheitsdienst. 82769

Eröffnungsfeier: Samstag, den 4. Mai, vormittags 11 Uhr

Mittwoch, 8. Mai, abends 8 Uhr, im Brauhauskeller **Deutscher Abend: „Lob dem Handwerk",** veranstaltet von der NS.-Frauenschaft Pforzheim.

Sonntag, den 12. Mai, abends 8 Uhr, im Stadtgarten **Doppelkonzert** mit Illumination und bengalischer Beleuchtung der Gartenanlagen.

Sonntags-Rückfahrkarten: Am Dienstag, den 7. und am Freitag, den 12. Mai im Umkreis von 75 km. um Pforzheim von 0—24 Uhr.

Neue Frühjahrs- u. Sommerschuhe

in reizenden Modellen und reicher Auswahl. Meine Schuhe garant.

zufriedene Käufer, da bekannt wunderbar bequem, dabei aber elegant und preiswert! 82915

Damenschuhe in Boxk. m. dopp. Stütze ab ℳ **7.50**

L. Neubert Karlsruhe Karlstr. **29a**

Moderner

Beiwagen

für Motorrad, komplett, mit Lampe, billig zu verkauf. bei Friedrich Grimm, Autolackiererei, Renchen i. B. (83076)

Offene Stellen

Klischee-Vertreter

nur Herren, die bei Verlagen und Industrie gut eingeführt sind, von gut und prompt liefernder, seit 25 Jahr. bestehender Firma gegen gute Vergütung gesucht. Zuschr. u. Z. 158 an Ala Anzeigen A.-G., Stuttgart. (83084)

Inserieren bringt Gewinn

Tüchtiger Meister

mit Erfahrung in modernen Kundendienst-Methoden, von Fabrik-Filiale in Süddeutschland zum 1. Juni 1935, evtl. später gesucht. Ausführliche Angebote mit Angabe der Spezialkenntnisse von Fabrikaten, erbeten unter Nr. 83079 an den Führer.

Volontär

für Baugeschäft ges. Angebote unt. 83095 an den Führer.

Akquisiteur

für Möbeltransporte, mit den badisch. Verhältnissen vertraut u. mit besten Empfehlungen, v. leistungsfähig. Firma gesucht. Angebote, die streng vertraulich behandelt werden, unter Nr. 82993 an d. Führer.

Nettes (83100)

Servierfräul.

sofort gesucht. **Konditorei Schwarz, Karlstraße 49a.**

Ehrliches, fleißiges

Mädchen

das kochen u. sämtl. vorkom. Hausarbeit verrichten kann, sof. gesucht. Zweitmädch. vorhanden. (83088) **Leopoldstraße 32, Bäckerei.**

Tüchtiges, evgl.

Alleinmädchen

gesucht. Gute Zeugn. u. Kochkenntnisse erforderlich. (2165) **Prof. Polensky, Hans-Thomastr. 19, III**

Gesucht (2181)

Kd.-Gärtnerin

zu 3jähr. Jungen u. etwas Hausarbeit. **Glaser,** Kurfürstenstr. 2. Vorzustellen: Samstag u. Montag vormittag.

Ehrliches, fleißiges

Mädchen

für sämtliche Hausarbeiten 3 mal wöch. gesucht. (2169) **Klosestraße 31, III.**

Halbtags-

Mädchen

zuverl., erfahren im Haushalt, m. Zeugn., in frauenl. Haushalt, Nähe Hirschbrücke, sofort od. spät. gesucht. Bewerb. mit Lohnansprüchen unter 2171 an den Führer.

Jg. Mädchen

f. Haushalt sof. ges. Hirschstr. 56, III. (2196)

Mädchen

f. Küche u. Haush. sof. gesucht. Bäckerei Maft, Waldstr. 60. (3)

Ehrliches, fleißiges

Mädchen

nicht über 20 Jahre, für Bäckerei, Nähe Karlsruhe, zur Mithilfe im Haushalt u. Laden auf 15. Mai gesucht. Angebote mit Zeugn.-Abschr. unter Nr. 6 an d. Führer.

Stellengesuche

Wo findet Geschäftstochter, 31 J.,

Volontärst.

für ca. ¼ Jahr in **Lebensmittel- oder Kurzwaren** gegen Mithilfe im Haushalt. Zuschrift. unter Nr. 82997 an den Führer.

Unterricht

Tücht. Klavierlehrerin nimmt noch einige Schüler an in u. außer dem Hause. Angebote unt. Nr. 2141 an den Führer.

Einladung

zum 175jährigen Geburtstagsfeste des bad. Sängers u. Dichters

Johann Peter Hebel

auf 10. Mai 1935 nach Hausen i. W.

Die Heimatgemeinde Hausen feiert am Freitag, den 10. Mai 1935, wie alljährlich den Geburtstag ihres lb. Dichters mit dem allbekannten

„Hebelmähli"

welches im Gasthaus z. „Linde" abgehalten wird, mit folgendem

Festprogramm:

5.00 Uhr: Tagwache und Böllerschießen.
11.00 Uhr: Empfang der Festgäste am Bahnhof.
11.15 Uhr: Festakt beim Hebeldenkmal.
12.00 Uhr: „Hebelmähli" im Gasthaus z. „Linde". Anmeldungen zum Hebelmähli wollen bis längstens 7. Mai beim Bürgermeisteramt oder im Gasthaus zur „Linde" gemacht werden.
15.00 Uhr: Festzug mit Darstellung Hebelscher Gedichte und Gestalten, begleitet von Trachtengruppen.

Anschließend Festfeier in der Festhalle beim Schulhaus: Vortrag von Musikstücken, Gesängen und Gedichten. Festansprache von Hermann Burte. Tanz der Hotzen.

Wiederholung des Festzuges und der Festfeier am Sonntag, den 12. Mai. Beginn: 14 Uhr beim Hebeldenkmal.

Die Hebelkommission: Hauser, Bürgerm.

Am Freitag, den 10. Mai, werden im Umkreis von 100 km von Hausen i. W. Sonntagsfahrkarten ausgegeben. (82790)

D.F.B. GAU BADEN

KFV.-Platz

SONNTAG, 5. Mai, nachmittags 15 Uhr (3 Uhr) 83254

REPRÄSENTATIVSPIEL

Nationalmannschaft

Schweiz B – Gau Baden

(Vorher Jugend-Mannschaften).

Cafe des Westens

Mai-Gastspiel der

5 Melodiker

Ein Orchester besonderer Note
wie man es selten antrifft 83253

Heute Tanzabend

Fohlenweide Rastatt.

Die Eröffnung der Verbandsfohlenweide erfolgt am Mittwoch, den 15. Mai ds. Js., vormittags 9 Uhr.

Weibliche Jungrinder werden ebenfalls aufgenommen.

Bedingungen und Anmeldeformulare sind bei der Verwaltung der Fohlenweide in Rastatt, Herrenstr. 19, erhältlich.

Rastatt, den 25. April 1935. (82795)

Verband der mittelbadischen Pferdezuchtgenossenschaften Rastatt.

Dr. Zimmermann.

Auch zum Hausputz alles von Pfannkuch!

Kernseife gelb ...... Stück	**-.12**
Kernseife gelb, Riegel -.28 und	**-.27**
Kernseife weiß ...... Stück	**-.14**
Schmierseife gelb . Pfd.-Pckg.	**-.27**
Putztücher Stück -.34 -.32	**-.25**
Bodenwachs ..... ½ Dose	**-.42**
Stahlspäne . . Paket -.30 und	**-.28**
Bürsten -.27 -.25 -.18 und	**-.17**
Schrubber -.42 -.40 -.27	**-.25**
Toilettenseife St. -.25 -.20 u.	**-.12**

3% Rabatt

Badisches Staatstheater

Freitag, den 3. Mai 1935.
F 26 (Freitagmiete), Th.-G. III. S.-Gr., 2. Hälfte u. 601—700
Zum ersten Mal:

Hier sind Gemsen zu sehen!

Volkskomödie von Sigmund Graff. Regie: v. d. Trenck.
Mitwirkende: Ervig, Frauendorfer, Gebelein, Genter, Klas, Ernst, Fazler, Gemmecke, Höcker, Kienscherf, Kloeble, Kreuter, Kuhne, Land, Mathias, Müller, Prüter, Steiner. (82799)
Anfang 20 Uhr. Ende geg. 22.30 U. Preise C (0.80—4.50 RM).

Samstag, 4. Mai: Munken Vendt.

Warne

hiermit jedermann, meiner Frau etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme.
R. Bräutigam, Baumeisterstr. 20.

Versteigerungen

Infolge Aufgabe der Landwirtschaft kommt am Samstag, den 4. Mai, vormittags 8 Uhr, meine vierjährige

Zuchtstute

(Braun) zur Versteigerung. (83207)
Georg Arndt, Baumschulen, Ottenheim, A. Lahr.

Heute Eintracht

Freitag 3. Mai 20 Uhr

Klavier - Abend

Franz Holtze

Bach: Chromat. Fantasie u. Fuge
Mozart: Sonate A-Dur (m. d. türk. Marsch)
Schubert: Sonate A-Dur oh. Opus
Beethoven: Sonate appassionata

Kart. v. 1.- b. 2.50 b. Verk.-V.u.b.

Kurt Neufeldt
Waldstrasse 81

Leupin-Creme und Seife

vorzügliches Hautpflegemittel, seit langen Jahren bewährt bei

Flechte • Hautjucken

Ausschlag, Wundsein usw.

Drog. H. Zentner, Kaiserstraße 229.
Drog. Jul. Dehn, Nachf., Zähringerstr. 55.

Bei **Fettleibigkeit**

Verstopfung

Express

Bonbons Dose 1.45
Wirken prompt - ohne Schmerzen

Drogerie Th. Walz, Jollystr. 17, **Fil. Badenia-Drogerie,** Kaiserstraße 245.
Fidelitas-Drogerie Otto Fischer, Karlstr. 74, Fil. Kaiserstr. 36.
Drogerie Carl Roth, Herrenstr. Nr. 26—28.
Durlach: Drogerie Jul. Schaefer, Adolf-Hitler-Straße 10. 79938

Jede Anzeige

in unserer Zeitung dient dem Verkäufer, aber auch dem Käufer einer Ware

---

NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"

Kreis Karlsruhe

veranstaltet am Sonntag, den 5. Mai 1935, abends 8 Uhr, in der Städtischen Festhalle, Karlsruhe ein

Reichswehr-Konzert

*ausgeführt vom 14. Jnf. Reg. Konstanz, Standort Villingen. Leitung: Musikleiter **Franz Könitzer**.*

Eintrittskarten von 30 Pfg., erhältlich bei NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" Lammstraße 15.

83252

Jugend um Hitler

II **120 Bilder von H. Hoffmann**
Text von Baldur von Schirach

Nach jahrelanger Vorarbeit bringt Heinrich Hoffmann, der Reichsbildberichterstatter der NSDAP. und ständiger Begleiter Adolf Hitlers, nun diesen neuen Bilderband, dessen Bildbeschriftung und Geleitwort der Reichsjugendführer Baldur von Schirach schrieb. Er zeigt den Führer mit den treuesten seiner Treuen: mit seiner deutschen Jugend. Diese 120 Bilder, die wieder aus Tausenden von Aufnahmen ausgewählt wurden, geben daher einen tiefen Einblick in die Seele des Führers und ergänzen, oder besser gesagt übertreffen das Bild, das uns Heinrich Hoffmann in „Hitler wie ihn keiner kennt" vom Führer gab, denn sie schildern ihn in seiner schönsten menschlichen Eigenschaft: in seiner Liebe zu den Kindern. Wer den Führer bisher nur bewunderte: aus den Bildern dieses neuen Werkes wird er ihn lieben und verehren lernen.

Das Buch zeigt keine Aufmärsche der HJ. sondern rührende Szenen, wo Buben und Mädels Absperrungen durchbrechen, um zu ihrem Führer zu gelangen. Es ist ein Bekenntnis der Liebe unserer Kleinsten zum Führer.

Dieses herrliche Werk ist in der gleichen Ausstattung wie das Buch „Hitler wie ihn keiner kennt" erschienen.

Preis 2.85 RM.

Zu beziehen durch den Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlg. Karlsruhe, Lammstr., Ecke Zirkel. Führer-Verlag G.m.b.H., Geschäftsstelle Offenburg, Adolf-Hitlerhaus. Führer-Verlag G.m.b.H., Geschäftsstelle Baden-Baden, Leopoldsplatz.

Jetzt isst man Konserven!

83156

	½ Dose
Karotten geschnitten	**-.40**
Jge. Karotten	**-.65**
Mischgemüse Haush.-M.	**-.45**
Leipz. Allerlei mittelfein	**1.10**
Jg. Schnittbohnen	**-.55**
Jg. Schnittbohnen I	**-.65**
Jg. Brechbohnen	**-.58**
Gemüse-Erbsen	**-.60**
Junge Erbsen	**-.70**
Jg. Erbsen mittelfein	**-.90**
Junge Erbsen fein	**1.15**
Erbsen mit Karotten	**-.60**
Brechspargel dünn	**1.20**
Stangenspargel 50/60	**1.50**
Champignon 1/8 Ds. 60 u.	**-.55**
Tomatenmark 1/10 Dose	**-.15**
Apfelmus 1/1 Dose tafelfeit.	**-.50**

Pfannkuch 3% Rabatt